Bernburg
Dessau
Köthen

Hochschule Anhalt
Anhalt University of Applied Sciences

17 | 15

einblick

das Magazin der Hochschule Anhalt

Wissenschaft entdecken

Wissenschafts- und Innovationscampus unter die Lupe nehmen

Die Hochschule Anhalt präsentiert Wissenschaft zum Anfassen auf dem Wissenschafts- und Innovationscampus zum Sachsen-Anhalt-Tag vom 29. bis 31. Mai 2015 in Köthen. Zu den Themenbereichen Internationalität, Ernährungsforschung, Design, Informatik „Spielecasino", Life Sciences, Ingenieurentwicklung, Luftbildtechnik – Geoinformation werden u. a. Verkostungen, Experimente oder Mitmachaktionen angeboten.

Was steht auf dem Programm?

- Internationaler Erlebnis- und Entdeckungspfad, Fotoausstellungen und Rätselraten sowie Märchen aus aller Welt
- Neuheit: Verkostung von vier exotischen Wurstsorten - gesund und fettreduziert
- Verkostung des Hochschul-Honigs. Lehrimkerei veranschaulicht Honigproduktion
- Cocktails aus der eigenen Lehr- und Versuchsbrennerei
- Design: Kreatives 3-D Modellieren und Portraitzeichnen sowie Portraitfotografie
- „Unser Anhalt" Vorstellung des neuen Buchprojektes
- Kleiner, leichter, schneller: Präsentation von Kleinmöbeln
- Kreativ: Deutsche Seele – Filmpräsentation
- Spielecasino: Computerspiele ausprobieren
- Modern und schnell: Herstellung einer besonderen Medaille zum Sachsen-Anhalt-Tag
- Kinderspiel: Gießen von Schokolade
- Fassadenzauber: kreative Licht- und Schattengestaltung auf der Fassade des roten Gebäudes der Hochschule Anhalt
- Führungen durch das historische grüne Gebäude, Bernburger Straße
- Solarfahrzeuge im Einsatz: Zum Sachsen-Anhalt-Tag werden erste Ergebnisse einer E-Bike-Ladestation, einem Parcours für Solarfahrräder und Elektro-Roller präsentiert
- Mobiles Videoprojektionssystem Naexus zeigt virtuelle Welten vom Studentenleben
- Anschauliche Experimente der Biowissenschaften
- Alles für die Sinne: Essen ist Wissenschaft. Verkostung von selbst hergestellten Gaumenfreuden kombiniert mit wissenschaftlichem Genießen
- Markentest mit Bier: Wer erkennt seine Lieblingsmarke? Verwechslungstest anhand von Werbeanzeigen
- Campus Krone: Einführung in die Bierproduktion und Verkostung des Hochschulbiers
- Gewinnspiel mit Verlosung von fünf kostenfreien Rundflügen mit dem Forschungsgyrocopter der Hochschule Anhalt
- Beachvolleyballturnier der Studierenden
- Musikalisches Bühnenprogramm

Weitere Informationen zum Sachsen-Anhalt-Tag 2015 an der Hochschule Anhalt:

www.hs-anhalt.de/sat2015

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

in Nepal wächst ein Stück Sachsen-Anhalt. Unsere Architektur-Studierenden bewiesen beim Bau eines neuen Gemeindezentrums unter mühevollen Bedingungen, was sie an unserer Hochschule gelernt haben. Nach eineinhalb Jahren Planungszeit wurde das Schulgebäude nun in vier Monaten von den Studierenden gemeinsam mit den Nepalesen errichtet.

Unter einfacheren Voraussetzungen, aber nicht weniger anspruchsvoll, entsteht auf dem Campus Bernburg ein neues Gebäude nach dem Entwurf eines Absolventen der Hochschule. Die neue Innovationswerkstatt steht für modernes Arbeiten und Studieren: Offen gestaltete Räume fördern die Kommunikation und erleichtern großen Studentengruppen die Umsetzung fachübergreifender Projekte.

„Food Science Technology und Business" heißt der neue englischsprachige Masterstudiengang, der gemeinsam mit Partnerhochschulen in Belgien und Portugal konzipiert wird. Hier stehen, was in dieser Form einmalig ist, aber der Name schon sagt, die Ernährungs- und Lebensmittelindustrie aus technologischer *und* wirtschaftlicher Sicht im Fokus. Im Bereich Facility Management bilden sich zukünftige Führungskräfte im neuen berufsbegleitenden Zertifikatsstudiengang weiter.

Gute Neuigkeiten gibt es auch von unserem Gründerzentrum. Im Gründungsradar des Stifterverbands für die Deutsche Wirtschaft belegte die Hochschule Anhalt den zweiten Platz unter den Fachhochschulen. Zahlreiche Preise räumten zusätzlich unsere Studierenden unterschiedlicher Fachrichtungen für ihre guten Leistungen in verschiedenen Wettbewerben ab. Neugierig geworden? Dann lade ich Sie ein, den neuen **ein*blick*** zu studieren.

Ihre Eileen Klötzer
Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Inhaltsverzeichnis

Innenansichten

6 Außenstelle Nepal
8 Studentisches Forschen bald noch besser möglich
9 Food Science, Technologie und Business
9 Kommunikation auf Augenhöhe
10 Den Rücken frei fürs Studium
10 Modulare berufsbegleitende Weiterbildung
11 6. Firmenkontaktmesse als Plattform für Fachkräftesuche
11 Weiterbildungszentrum stellt Studienangebot auf Messe vor
12 Gründungsradar zeichnet Hochschule Anhalt als beste Hochschule des Landes aus
13 Beste Geschäftsideen der Hochschule Anhalt gesucht
14 Ernährung ist alles
14 Neues Lehrangebot für Facility Management
15 Historisches Erntefest in Bernburg
16 COOP Design Research MSc Program
16 Be smart. Go green. Gut ausgebildete Fachkräfte für die Landwirtschaft.
17 Dessau Design Schau / Tag der offenen Tür

Aus den Fachbereichen

18 Caprese im Vereinsheim
18 Agrarwissenschaftliches Symposium in Bydgoszcz
19 Neue „Knochen" aus Kunststoff
19 Thermographische Untersuchungen der Hochschulgebäude
20 Hochschule Anhalt erstmals auf der POWTECH vertreten
20 Zweiter Platz beim Young Scientist Award
21 Grund zum Feiern
22 Eine besondere Erfahrung für Studierende
22 Hochschule Anhalt auf der Internationalen Grünen Woche Berlin
23 Interaktive Museumslandschaft
24 Hochschule Anhalt auf der TerraTec/Enertec vertreten
25 Kooperations-Vereinbarung mit der Nationalen Agrarfakultät Kasachstans
26 Fachbereich Design auf Designers Open
27 Mit dem Smartphone Dinge wiederfinden
27 MBA Absolventen an der Kooperationshochschule in Ghana
28 Der Geschmack von Schweinefleisch
28 From Anhalt to Newcastle
29 „Dachwelten" 2014
30 Bernburger Wissenschaftler auf Tour
31 Bernburger Managementforum
32 Tagung zu Computerspielen
32 Elektromobil(-ität) zum Anfassen
33 Prof. Martin Wähner übernimmt Schriftleitung der Züchtungskunde
33 Kooperationsvertrag der Hochschule Anhalt mit CAM-Systemhersteller
34 History and Theory of Landscape Architecture
34 Von der Idee zum eigenen Spiel
35 Dimensions of PAUSE
35 A-IMS in Massachusetts gegründet
36 Ein Hochbeet für das „Zwergenland"

36 Prof. Kaftan zum Sprecher der BVL-Regionalgruppe Sachsen-Anhalt gewählt
37 Zukunft spenden
38 Trends in der Biotechnologie
38 Köthener Professor zum Gastprofessor in China ernannt
39 Bilder einer Ausstellung
39 KochKaraWane
40 Forschungsprojekt zur Aufwertung von Feldrainen und Säumen
40 IMS Studierende errichten eine neue Membran
41 Praxisluft für Studierende der Immobilienwirtschaft
41 Zwischen Küche und Kosmetik
42 Hochschule und Salzlandsparkasse rücken enger zusammen
42 Lounge im Alten Rathaus Bernburg eröffnet
43 Pop-Up-Hotel Oskar Schlummer
44 MLA Studierende entwickeln Ideen für historischen Standort in Potsdam
44 Mathematik als Schlüssel
45 Erfolgreiche Akkreditierung
45 Regenerative Energie in Bangladesch
46 Eigener Kosmos zwischen Augenblick und Ewigkeit
47 Museum für Naturkunde in Berlin und Hochschule Anhalt kooperieren
47 EUROTIER 2014
48 First Mover Advantage

Rund ums Studium

49 Studentin erhält DLG-Preis
49 Innovationspreis für Gregor Weißenborn
50 Besondere Leistungen verdienen besondere Anerkennung
50 Untersuchung zur Haltbarkeit

International

51 Neue ERASMUS-Kooperationen mit Island und Norwegen
52 Der Mond war schuld
53 Einmal um die ganze Welt
54 Wie geht Deutschland?
55 „Coming to Anhalt remains the best academic decision I have made"
56 Studiengang Naturschutz engagiert sich in Bangladesch
56 Integrationsmöglichkeiten für ausländische Studierende
57 Netzwerk zur Betreuung internationaler Studierender
58 Denkmalpflege mit Zukunft
58 Verstärkte Zusammenarbeit mit Hochschulen in der Ukraine

Sonstiges

59 Themen der Immobilienbewertung diskutiert
59 Ausstellung über Weinlandschaften des Saale-Unstrut-Gebiets
60 Neue Professoren am Fachbereich Angewandte Biowissenschaften und Prozesstechnik
61 Abschied und Neubeginn
61 Fit durchs Studium

Außenstelle Nepal

Studierende bauen Gemeindezentrum

Für vier Monate hat die Hochschule Anhalt eine Außenstelle in Nepal, könnte man fast sagen. Denn von Anfang Dezember 2014 bis Ende März 2015 bauten die Studierenden der Fachbereiche Architektur, Facility Management und Geoinformation sowie Design in Thakurdwara ein Gemeindezentrum für eine Schule. Nachdem sie bereits in Dessau seit eineinhalb Jahren geplant haben, konnten die Studierenden nun die Pläne in die Realität umsetzen. Anfang Februar 2015, zum Bergfest der Gebäudeerrichtung, interviewten wir die Teilnehmer vor Ort.

Wieso nimmst Du an dem Projekt teil?

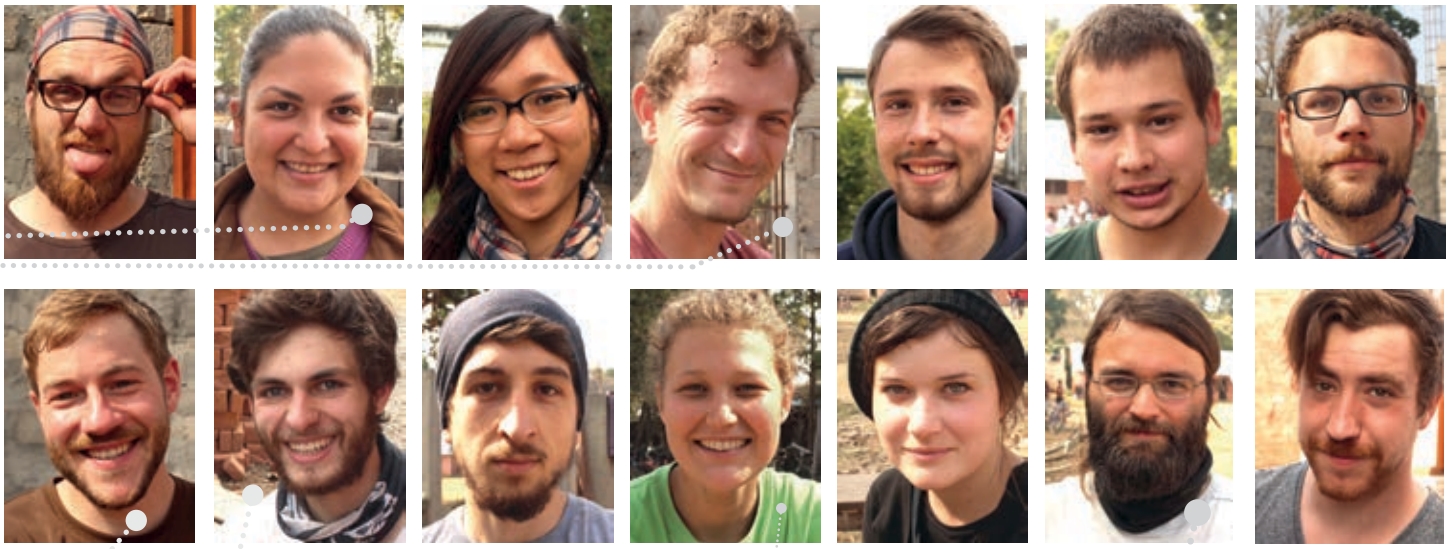
Canan: Es ist ein schönes Gefühl mit eigener Kraft und persönlich vor Ort helfen und sich mit der Kultur anfreunden zu können, und genauso auch von dieser zu lernen.

Manuel: Ich wollte schon während meines Bachelorstudiums an den vergangenen Projekten in Südafrika und Guatemala teilnehmen, habe dies aber zeitlich nicht geschafft. Diese Projekte bieten die Möglichkeit eine völlig andere Erfahrung zu machen, als in allen anderen Projektangeboten der Hochschule. Man ist vom ersten Bleistiftstrich bis zum Ende dabei. Der Grundgedanke „jemandem zu helfen", in diesem Fall einer Schule in Nepal, bietet einen zusätzlichen Ansporn, da wir ein Gebäude errichten, welches nach den Wünschen und Bedürfnissen dieser Schule gestaltet ist. Es geht nicht darum irgendein Haus zu bauen.

Jenny: Weil ich schon immer soziales Engagement mit der eigenen Profession verbinden wollte. Vor allem finde ich den Anspruch gut, mit den Leuten vor Ort zusammen zu arbeiten. Natürlich ist das auch für mich eine Chance anders zu reisen: nicht nur für zwei Wochen Tourist zu sein, sondern sich über mehrere Monate mit der Kultur auseinander zu setzen.

Wie ist die Zusammenarbeit mit den Einheimischen?

Sebastian: Ich denke, Schüler und Lehrer stehen dem Projekt positiv gegenüber. Allerdings gab es bisher innerhalb der Schule keine wirkliche Information zu dem Projekt. Viele hielten uns für bezahlte Arbeiter und wussten weder wofür das neue Gebäude gedacht ist, noch dass wir alle Studierende sind und seit eineinhalb Jahren freiwillig für die finanziellen Mittel arbeiteten. Seit wir vor ein paar Wochen diesen Informationsbedarf nachkamen, interessieren sich nun auch die Schüler für das Projekt und für die, die dahinter stehen. Sie helfen beim Bau, schleppen Steine und stellen Fragen. Mitunter übernehmen Manuel und ich auch mal spontan einen Unterricht auf Anfrage. Trotzdem machen es der Nepali-Lifestyle und die Einstellung der Einheimischen das Arbeiten manchmal schwer. Ein Nepali-Kopfnicken heißt, die Steinlieferung



kommt; aber man kann schon mal drei bis vier Wochen warten.

Michael: Die meisten sprechen nicht sehr gut Englisch, was Absprachen schwierig macht. Aber durch unseren Kontakt im Materialshop, der freiwillig und sehr engagiert für uns unterwegs ist, können viele Materialprobleme gut vor Ort gelöst werden.

Was unterscheidet das Leben in Nepal von dem in Deutschland?

Tobias: So ziemlich alles! Andere Menschen, andere Kultur und Religion. Den halben Tag keinen Strom, kaum warmes Wasser. Das Essen ist gut. Die Menschen hier sind zufrieden mit dem was sie haben.

Sebastian: Das Dorf liegt direkt am Bardia Nationalpark, jetzt zur Reis-Saison kommen wilde Elefanten aus dem Dschungel und die Dörfer verteidigen ihre Ernten. Ich denke, das beschreibt die Andersartigkeit der Probleme hier ganz gut.

Michael: Das Leben in der Gemeinschaft, das Teilen von alltäglichen Dingen, die positive Grundeinstellung. Vor allem dass die Menschen hier mit dem zufrieden sind was sie haben und sich nicht zum Aufstreben gezwungen fühlen wie in Deutschland.

Manuel: Die Uhren ticken anders. Gerade hier im Tiefland, dem Tarei, leben viele Menschen von der Landwirtschaft. Fast jede Familie hat Ziegen, Kühe, Hühner und Wasserbüffel. Viele Häuser sind aus Holz und Lehm mit Strohdach, doch wird auch der Beton schon längst als Baumaterial genutzt. Alles läuft ruhiger und gemächlicher.

Leitung Auslandsprojekte
Prof. Dr. Claus Dießenbacher
c.diessenbacher@afg.hs-anhalt.de

Carola Rauch
c.Rauch@afg.hs-anhalt.de

Weitere Mitwirkende
Susanne Herz
Beeke Bartelt
Stephan Jörchel
Ronny Küster

Studentisches Forschen bald noch besser möglich

Bau der Innovationswerkstatt in Endphase

Im Frühjahr 2014 begannen die Bauarbeiten für die neue Innovationswerkstatt am Standort Bernburg. Der Wunsch nach einem modernen Hochschulgebäude bestand schon länger. Bereits 2010 sprach der Präsident der Hochschule, Prof. Dieter Orzessek, davon, an die Stelle des ehemaligen Computerpools ein innovatives Gebäude für modernes Studieren zu errichten. Entworfen werden sollte es von den Studierenden der Hochschule Anhalt.

Im Rahmen eines Wettbewerbs präsentierten Architekturstudierende ihre Konzepte erstmals zum Tag der offenen Hochschultür 2011. Am interessantesten erwies sich der Vorschlag des Dessauer Architekturabsolventen Matthias Helmle. Im Rahmen seiner Bachelorarbeit erarbeitete er den Entwurf. Seine Idee war es, ein Gebäude zu errichten, in dem größere Studentengruppen fachübergreifend gemeinsam über einen längeren Zeitraum Projekte mit komplexen Problemstellungen bearbeiten können. Besonderes Augenmerk lag auf der reibungslosen Kommunikation in dem Gebäude. Aus diesem Grund wurden schon im Entwurf Erschließungsstrukturen wie Foyers und Flure weggelassen und stattdessen ein offener Raum konstruiert, der viel Platz für Interaktion bietet. Das Gebäude besteht weiterhin aus einem Entspannungsraum als Rückzugsort und einem Versorgungsteil, der neben einer kleinen Teeküche auch die Haustechnik und Sanitäranlagen umfasst. Der Hauptraum ist multifunktional nutzbar und kann flexibel an die Gegebenheiten angepasst werden. So lassen sich beispielsweise speziell von Designstudierenden entwickelte Schreibtische für eine anstehende Präsentation schnell beiseite räumen, indem sie mit wenigen Handgriffen zusammengeklappt werden. Eine weitere Besonderheit ist die nachhaltige und ökologische Bauweise des Gebäudes. Um Ressourcen zu schonen, fanden vor allem nachwachsende Materialien Verwendung. Neben der Holzkonstruktion und der Verwendung von Holzfaser- und Glasschaumdämmung wurde mit Lehmbausteinen ausgemauert, die zugleich klimaregulierend wirken. Die Wärmeversorgung wird durch moderne Luftwärmetauscher gewährleistet.

Zum Gelingen der erfolgreichen Planung, Konstruktion und baulichen Ausführung der Innovationswerkstatt trugen unter anderem zahlreiche studentische Projektarbeiten bei. So arbeiteten Studierende des Studienganges Facility Management eine Gebäudeanalyse für die Nutzungskosten aus. Landschaftsarchitekten beschäftigten sich mit Möglichkeiten der Energieerzeugung am Standort Bernburg, um das Gebäude möglichst energiesparend mit Strom zu versorgen. Die Verantwortung für den Bau und dessen korrekte Ausführung lag in den Händen von Matthias Helmle, der inzwischen als Mitarbeiter bei Prof. Dr. Dießenbacher tätig ist.

Food Science, Technologie und Business

Neuer internationaler Studiengang an der Hochschule Anhalt

Die Hochschule Anhalt wird gemeinsam mit zwei Partnerhochschulen aus Belgien und Portugal im kommenden Wintersemester 2015/16 am Standort Bernburg einen neuen englischsprachigen Masterstudiengang „Food Science Technology and Business" etablieren. Der 4-semestrige Studiengang behandelt die technologischen und wirtschaftlichen Seiten der Ernährungs- und Lebensmittelindustrie.

Derzeit ist die Entwicklung des Studienganges in vollem Gange. Auf der letzten Koordinierungsberatung in Gent Anfang Januar konnten die Initiatoren der Hochschule Anhalt Prof. Dr. Wolfram Schnäckel, Fachbereich Landwirtschaft, Ökotrophologie und Landschaftsentwicklung, und Prof. Dr. Thomas Kleinschmidt, Fachbereich Angewandte Biowissenschaften und Prozesstechnik, wichtige inhaltliche Themen mit der Partnereinrichtung klären. Ziel des Studienganges ist es, jungen Menschen aus verschiedenen Ländern eine solide, praxisbezogene Ausbildung im Bereich der Ernährungs- bzw. Lebensmittelwissenschaften zu ermöglichen. Abgedeckt werden technologische und wirtschaftswissenschaftliche Aspekte. Dabei werden also künftige Führungskräfte für die unterschiedlichen Branchen der Ernährungsindustrie mit internationalem Profil ausgebildet. Wesentlicher Bestandteil des Studiums ist ein sechsmonatiges Industriepraktikum. Mit der Bereitstellung geeigneter Plätze haben auch Unternehmen in der Region die Möglichkeit, junge Spezialisten zu gewinnen und ihre Fachkräftesituation zu verbessern.

Die Ernährungs- bzw. Lebensmittelindustrie ist in Sachsen-Anhalt ein wichtiger Wirtschaftszweig. Um den hohen Anforderungen, hervorgerufen durch die Globalisierung, Rechnung tragen zu können, müssen Studiengänge geschaffen werden, die international ausgerichtet sind. Die Europäische Union fördert derartige Studiengänge. „Daher bemühen wir uns um eine Förderung durch die EU", berichtet Wolfram Schnäckel, Professor für Lebensmitteltechnologie.

Kommunikation auf Augenhöhe

Campus-Spezialisten bei der Arbeit

Christian Morawe, Cindy Dalüge und Nick Leukhardt (v. l. n. r.)

Das Studentenleben kann manchmal ziemlich kompliziert sein. Besonders die Erstsemester bemerken das jedes Jahr aufs Neue: Wo finden meine Kurse statt? Wieviele Credits bekomme ich für meine Module? Und was geschieht eigentlich alles außerhalb des Stundenplans? Um bei diesen und noch vielen weiteren Fragen behilflich zu sein, gibt es die Campusspezialisten an der Hochschule Anhalt. Zu dritt, jeweils einer pro Standort, stehen sie mit Rat und Tat zur Seite, sollte ein Student ein Problem oder eine Frage haben. In Bernburg kümmert sich die Immobilienwirtschaftsstudentin Cindy Dalüge um die Studierenden, Christian Morawe, Designstudent und passionierter Fotograf, berät in Dessau und in Köthen ist der Informatikstudent Nick Leukhardt der zuständige Ansprechpartner.

Den größten Teil des Campus-Spezialisten-Jobs nimmt die Kommunikation auf Facebook ein. Hier berichten die drei Studierenden unter der Leitung der Pressestelle über Veranstaltungen oder Geschichten aus dem Alltag der Studierenden. Fotogalerien geben gute Einblicke ins Hochschulleben.

Bei Fragen sind die drei Campusspezialisten entweder persönlich auf dem Campus, via Facebook oder über die Hochschulwebsite zu erreichen.

Weiterbildungszentrum Anhalt (WZA) der Hochschule Anhalt

Den Rücken frei fürs Studium

Fünf Jahre Deutschlandstipendium an der Hochschule Anhalt

Im Jahr 2014 erhielten die leistungsstärksten und aktivsten Studierenden der Hochschule Anhalt bereits zum vierten Mal die Chance, sich für ein Deutschlandstipendium zu bewerben. Knapp 50 von ihnen wurden ausgewählt und erhielten am 7. Mai 2014 im Theater Bernburg im Beisein der Förderer ihre BAföG- und einkommensunabhängigen Stipendien in Höhe von 300 Euro monatlich für zwei Semester. Für die Bewerbungsphase 2015 werden seit Januar 2015 erneut engagierte Förderer gesucht: Unternehmen, Organisationen, Vereine, Stiftungen und auch Alumni, die bereit sind, in die besonders begabten Köpfe der größten Hochschule Sachsen-Anhalts zu investieren. Dies schafft den jungen Leuten wertvolle Freiräume für den erfolgreichen Abschluss ihres Studiums.

Insgesamt erhielten dank der Unterstützung engagierter Förderer in den letzten vier Jahren bereits 171 Stipendiaten ein Deutschlandstipendium der Hochschule Anhalt. Bisher konnten Stipendien von mehr als 60 verschiedenen privaten Mittelgebern eingeworben werden. Die Hochschule Anhalt war im Jahr 2011 die erste Hochschule in Sachsen-Anhalt, die Deutschlandstipendien vergeben konnte.

Förder- und Bewerbungsformulare, weitere Informationen und Bilder:

www.hs-anhalt.de/deutschlandstipendium

Und das sagen ehemalige Stipendiaten über ihre Erfahrungen mit dem Deutschlandstipendium:

Dandy Nagel, Student, Bachelor Medientechnik

Die Förderung durch das Deutschlandstipendium bedeutete für mich 2014 eine wichtige zeitliche und gedankliche Entlastung und eröffnete mir eine Menge neuer Möglichkeiten. Ich konnte meinen Notenschnitt verbessern. Ich danke meinem Förderer, dem Institut für Medizin und Technik Köthen.

Janine Friedhoff, Alumna, Master Naturschutz und Landschaftsplanung

Im Jahr 2013 durfte ich vom Deutschlandstipendium profitieren. Ein erster Kontakt zwischen dem Förderer, der Stiftung Zukunft Altmark und mir entwickelte sich schnell und ermöglichte mir, mich in die Stiftungsarbeit zu integrieren. Dazu boten sich mein Interesse und meine Erfahrungen in der Umweltbildung an.

Katrin Holtermann, Alumna, Master Ökotrophologie

Das Deutschlandstipendium hat mir im Jahr 2013 ermöglicht, mich voll auf mein Masterstudium zu konzentrieren, wodurch ich alle Prüfungen in der Regelzeit mit sehr guten bis guten Noten abschließen und mich gegenüber meinem Bachelorabschluss sogar verbessern konnte. Mein Dank gilt meinem Förderer, der Gerbstedter Agrar GmbH.

Modulare berufsbegleitende Weiterbildung

Im Wintersemester 2014/2015 absolvierten die ersten Weiterbildungsinteressenten das neue berufsbegleitende Modulstudium „Prozessmanagement". Angesprochen sind vor allem Führungskräfte, die Prozesse analysieren, gestalten und optimieren müssen. In zwei Semestern werden die Module Prozess- und Projektmanagement, Selbstmanagement und Führung, Prozessgestaltung, Prozessoptimierung sowie Prozessorientiertes IT-Management berufsbegleitend absolviert. Der erfolgreiche Abschluss wird mit einem Modulprüfungszeugnis bescheinigt. Die erworbenen Credits lassen sich bei aufbauenden Qualifizierungen – zum Beispiel für den berufsbegleitenden Studiengang Master Wirtschaftsingenieurwesen der Hochschule Anhalt – anrechnen. Prof. Dr. Hans-Jürgen Kaftan vom Köthener Fachbereich Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen war als Initiator und Ideengeber maßgeblich an der Entwicklung des Modulstudiums beteiligt.

Weitere Informationen:

www.hs-anhalt.de/weiterbildung
www.afg.hs-anhalt.de/zfm/

6. Firmenkontaktmesse als Plattform für Fachkräftesuche

Am 12. November 2014 lud die Hochschule Anhalt Unternehmen und Studierende zur 6. Firmenkontaktmesse an den Standort Köthen ein. 43 regionale und überregionale Arbeitgeber stellten sich den anwesenden Studierenden und Absolvent(inn)en mit ihren Stellenangeboten und Informationen zu ihren Unternehmen vor. Einige Aussteller hatten außerdem interessante Produkte, Proben und andere Charakteristika ihres Unternehmensalltags mit im Gepäck.

„Die Firmenkontaktmesse hat mir persönlich viel gebracht und meiner beruflichen Laufbahn sehr genützt. An zahlreichen Ständen gab es für mich die Möglichkeit, mit Unternehmen aus der Umgebung direkt in Kontakt zu treten. Sehr gefallen hat mir auch die Teilnahme an einem Bewerbungsfotoshooting", beschreibt Tabea Dorendorf, Studentin im Masterstudiengang Ökotrophologie, ihre Eindrücke von der Veranstaltung.

„Dass unsere Studierenden im Rahmenprogramm der Messe jedes Jahr die Chance haben, durch das Fotoshooting und den Bewerbungsmappencheck ihr eigenes Portfolio professionell zu gestalten, gibt ihnen mehr Selbstbewusstsein bei der Ansprache von Unternehmen sowie das Gefühl, gut vorbereitet zu sein. Auch das ist es, neben den eigentlichen Kontakten, was wir mit dem Angebot anstreben", resümiert Dr. Katrin Kaftan, Leiterin des Weiterbildungszentrums. Unterstützend wirkte außerdem, dass die jungen Bewerber sich eine Woche vor der Messe im Workshop „Messeknigge" das Rüstzeug für ihren optimalen Messeauftritt unter der Anleitung von erfahrenen Personalverantwortlichen selbst erarbeiten konnten.

Impressionen der Messe:
www.hs-anhalt.de/firmenkontaktmesse
Der nächste Termin ist für das Frühjahr 2016 geplant.

Weiterbildungszentrum stellt Studienangebot auf Messe vor

Dr. Katrin Kaftan, Tom Guba und Juliane Ziegler (v. l. n. r.)

Als einer von 32 Ausstellern präsentierte das Weiterbildungszentrum der Hochschule Anhalt am 20. Januar 2015 in Leipzig die insgesamt 37 Masterstudiengänge (29 Vollzeitangebote, acht berufsbegleitende) der sieben Fachbereiche an den Hochschulstandorten Bernburg, Dessau und Köthen.

Innerhalb von sieben Stunden informierten sich etwa 100 interessierte Besucher über das vielseitige Angebot. Überdurchschnittlich oft wurden dabei die wirtschaftsorientierten Studiengänge wie Online Kommunikation, International Trade, Human Resource Management sowie Betriebswirtschaft und Unternehmensführung nachgefragt, zu einem großen Teil von Studierenden mit interdisziplinärem Hintergrund. Dr. Katrin Kaftan, Leiterin des Weiterbildungszentrums, über das verhältnismäßig große Interesse am Messetag: „Viele Studierende scheinen die neuen Möglichkeiten des Bachelor-Master-Systems in seinen Vorzügen zu erkennen – nämlich bei der Wahl des nächsthöheren Bildungsabschlusses noch einmal ganz genau hinzusehen und sich dabei gezielt die Fragen zu stellen ‚Worauf kann ich mich eigentlich spezialisieren?' ‚Welche Hochschule bietet mir die Spezialisierung, die ich für meine Karriere suche?' oder ‚Wo finde ich die passenden Studienbedingungen, um möglichst viele förderliche Erfahrungen aus dieser Lebensphase mitzunehmen aus möglichst angenehmer Lernumgebung?'"

Die Besucher und Aussteller der Messe zeigten sich abschließend sehr zufrieden. Die Plattform bot rückblickend in kurzer Zeit die willkommene Möglichkeit, einen vielschichtigen Überblick über die Angebote der beteiligten Hochschulen zu erhalten. Die Gespräche an den Präsentationsständen lieferten ein erstes Gefühl für den Charakter des Hochschulalltags. Sie gaben darüber hinaus wichtige Einblicke in Details und Randinformationen, die keine Website zu vermitteln imstande gewesen wäre. Da einige Besucher bereits gut informiert am Stand erschienen, ist davon auszugehen, dass sich mit der Kontaktaufnahme vielleicht das letzte Entscheidungskriterium zur Bewerbung für das entsprechende Studienangebot erschloss.

Gründerzentrum der Hochschule Anhalt
Bernburg
Dessau
Köthen

Gründungsradar zeichnet Hochschule Anhalt als beste Hochschule des Landes aus

Bei den Maßnahmen zur Förderung von Existenzgründungen und zum Transfer von Innovationen in vermarktungsfähige Produkte, belegt die Hochschule Anhalt deutschlandweit einen der vorderen Plätze. Das geht aus dem im November 2014 veröffentlichten Gründungsradar des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft hervor. In der Gruppe der mittelgroßen Hochschulen steht die Hochschule Anhalt auf Platz 2 der Fachhochschulen, gleich im Anschluss an fünf Universitäten, deren Möglichkeiten für Innovationen ausstattungsbedingt nicht zu vergleichen sind. Zugleich ist die Hochschule Anhalt im Gesamtranking die bestplatzierte Hochschule Sachsen-Anhalts.

In allen vier bewerteten Kategorien – Gründungsverankerung, Gründungssensibilisierung, Gründungsunterstützung und Gründungsaktivitäten – wird der Hochschule Anhalt Vorbildcharakter bescheinigt. Dieser Erfolg beruht nicht zuletzt auf der hochschulweiten Integration des seit 2008 von Prof. Dr. Carsten Fussan geleiteten FOUND IT! Gründerzentrums der Hochschule, das sich als zentraler Ansprechpartner für Gründungen sowohl bei Studierenden und Absolventen als auch bei Mitarbeitern der Hochschule etabliert hat. So betreut die Initiative u.a. das aus Forschungsergebnissen der Hochschule entstandene Gründungsprojekt „TrappZONE" (FHprof-Unt, 2008-2011, Marcel Heins, Prof. Einar Kretzler, Prof. Dr. Wolfram Kircher), das als eines von vier ausgewählten Start-ups deutschlandweit im Gründungsporträt vorgestellt wurde.

Mit dem Gründungsradar werden jährlich durch eine Befragung die Profile der Gründungsförderung an deutschen Hochschulen umfassend und vergleichend ermittelt. Ziel der Studie ist es, Beispiele guter Praxis als Grundlage für eine Weiterentwicklung der Gründungsbetreuung an Hochschulen zu identifizieren und Empfehlungen an Hochschulen und Politik für erfolgreiche Maßnahmen zu geben. Auftraggeber ist das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

FOUND IT! Gründerzentrum der Hochschule Anhalt

Das FOUND IT! Gründerzentrum unterstützt gründungsinteressierte Studierende, Absolventen und andere Angehörige der Hochschule Anhalt kostenlos in allen Fragen rund um Unternehmensgründung und freiberufliche Selbständigkeit.

Offene Sprechstunden:

Christian Schöne
Marx-Haus, Z. 210, Bernburg
Mo. 13.00-16.00 Uhr

Gundula Warnecke
Gebäude 3, Z. 214, Dessau
Di. 13.00-16.00 Uhr

Viet Trinh
Lohmannstr. 23, Z. 144, Köthen
Di. 09.00-12.00 Uhr

Andere Termine jederzeit nach Absprache.

Kontakt

Prof. Dr. Carsten Fussan
Leiter FOUND IT! Gründerzentrum
c.fussan@wi.hs-anhalt.de

Team

foundit@gz.hs-anhalt.de
www.gz.hs-anhalt.de

Beste Geschäftsideen der Hochschule Anhalt gesucht

Gute Ideen sollten nicht in der Schublade verschwinden. Aus diesem Grund entschloss sich das FOUND IT! Gründerzentrum dazu, den ersten FOUND IT! Ideencup an der Hochschule Anhalt auszurufen. Bis zum 8. Januar 2015 konnten Studierende und Mitarbeiter der Hochschule ihre Ideenpapiere für innovative Projektlösungen und Dienstleistungen einreichen. Abzugeben war eine Kurzbeschreibung der Geschäftsidee sowie ein Geschäftsmodell in Form des Business Model Canvas. Insgesamt wurden 34 kreative Ideenpapiere aus allen Fachbereichen der Hochschule eingereicht, die von einer Fachjury nach den Kriterien der Realisierbarkeit, Nutzbarkeit und unternehmerischen Leistung bewertet wurden. Die Sieger des Wettbewerbs sind Tina Berchner und Toni Walther mit dem Projekt „KINDGERECHT" aus dem Fachbereich Design, Stefan Mansfeld mit dem Projekt „Fluoreszierende Spirituosen" aus dem Fachbereich Landwirtschaft, Ökotrophologie und Landschaftsentwicklung und Robert Kallinautzki mit seiner Idee „Small Watch Video" aus dem Fachbereich Informatik und Sprachen. Die ersten drei Plätze wurden mit Geldpreisen prämiert, die von regionalen und überregionalen Unternehmen gefördert wurden. Aber auch fünf weitere Ideen konnten bei den Bewertungskriterien eine hohe Punktzahl erreichen und wurden mit Sachpreisen prämiert. Alle Teilnehmenden haben zudem ein individuelles Feedback zu ihrer Geschäftsidee erhalten. Professor C. Fussan, Leiter des FOUND IT! Gründerzentrums, freut sich über die zahlreichen zu Papier gebrachten Ideen: „Wettbewerbe wie der Ideenwettbewerb setzen einen Innovationsprozess in Gang. Sie geben den Ideenträgern die Möglichkeit, sich mit den Anforderungen an Finanzierbarkeit, Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit eines Gründungsprojektes auseinanderzusetzen und einen noch vagen Gedanken so auszuformulieren, dass er vor einer Jury besteht. Ich freue mich, dass sich hier eine dynamische Gründungskultur weiterentwickelt."

Die Gewinner Stefan Mansfeld von „Fluoreszierende Spirituosen", Toni Walther und Tina Berchner von „Kindgerecht" sowie Robert Kallinautzki von „Small Watch Video" (v. l. n. r.)

Erster Platz: Kindgerecht

Nachhaltige, ästhetisch ansprechende und langlebige Produkte der Marke „KINDGERECHT" sollen die Eltern und den Entwicklungsprozess der Kinder unterstützen. Bei dem ersten entwickelten Produkt handelt es sich um ein kindgerechtes und neuartiges Schlafmöbel für Babys und Kleinkinder. Die Besonderheit liegt in der Kombination aus einem modularen Beistellbett mit variabler Liegefläche und einem frei stehendem Gitterbett. Eine lange Nutzungsdauer wird durch die optimale Anpassung des Möbels an die Entwicklung des Kindes gewährleistet. Zudem werden weitere Kindermöbel entworfen, stetig weiterentwickelt, hergestellt und vertrieben. Dies erfolgt mit eigenen, flexiblen Produktionskapazitäten.

Die Schwerpunkte der weiteren Produktentwicklung liegen in der Auswahl nachhaltiger, schadstofffreier Materialien, einer langlebigen Konstruktion und einer zeitlosen Gestaltung.

Europäische Kommission
Europäischer Sozialfonds
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT
SACHSEN-ANHALT
Investitionsbank Sachsen-Anhalt
ego. Existenzgründungsoffensive Sachsen-Anhalt

Ernährung ist alles

Studienplätze in der Ernährungstherapie beliebt

Im Wintersemester 2013/14 startete der Studiengang Ernährungstherapie, den man berufsbegleitend in Bernburg studieren und mit dem Bachelor- oder Masterabschluss abschließen kann. Die Nachfrage ist groß. „Viele Studierende rufen mich an und berichten, dass sie schon lange auf einen derartigen Fernstudiengang gewartet haben", so die Studienkoordinatorin Dr. Claudia Meißner. Der Grund für die hohe Nachfrage ist ihres Erachtens die Tatsache, dass es kaum Studiengänge im Bereich Ernährungstherapie gibt, vor allem nicht im Bereich der Fernstudiengänge. Vielen Personen aus dem medizinischen Bereich fehlt die Möglichkeit, sich berufsbegleitend im Bereich Ernährung weiterzubilden. Demgegenüber steht ein Fachkräftemangel in der Ernährungstherapie. Der Praxisbezug ist dabei besonders wichtig. Viele Dozenten, darunter Ärzte, sind in wichtigen Funktionen in der Praxis tätig.

Die Studierenden haben verschiedene berufliche und fachliche Ausrichtungen und kommen aus unterschiedlichen Regionen Deutschlands. Im aktuellen Bachelorkurs sind Physiotherapeuten, Krankenschwestern, Diätassistenten oder Ergotherapeuten eingeschrieben. Auch fachfremde Bewerber sind willkommen. Oft nutzen sie das Studium, um sich beruflich neu zu orientieren. Im Masterkurs kommen die Studierenden vor allem aus den Bereichen der Ökotrophologie, Ernährungswissenschaften, Biotechnologie, Psychologie und Sportwissenschaften. Interessante Diskussionen ergeben sich insbesondere bei den Präsenzterminen vor Ort. Hier treffen die Studierenden auf ihre Dozenten, um im persönlichen Gespräch den Austausch zu suchen. Dabei ist eine aktive Beteiligung der Studierenden wichtig. Gern gesehen sind Anregungen und Verbesserungsvorschläge vonseiten der Studierenden. Der Studiengang soll helfen in Kliniken, Kurzentren oder Pflegeheimen ein Bewusstsein für die Bedeutung der Ernährungstherapie zu schaffen.

Neues Lehrangebot für Facility Management

Die Hochschule Anhalt bietet seit dem Wintersemester 2014/15 einen weiterbildenden, berufsbegleitenden Zertifikatsstudiengang im Bereich Facility Management an. Dieser soll Berufstätigen mit Hochschulzugangsberechtigung sowie Hochschulabsolventen mit einem ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss oder auch Personen mit einschlägiger fundierter Berufserfahrung in konzentrierter und praxisnaher Form Fähigkeiten und Kenntnisse für die Aufgaben eines Facility Managers vermitteln, wie sie von Führungskräften benötigt werden.

Das Studium wird berufsbegleitend durchgeführt; die Regelstudienzeit beträgt 12 Monate. Der Studiengang besteht aus sieben Modulen (35 Credits). Inhalte sind: Strategien und Methoden, Architektur und Betriebswirtschaft, Kaufmännisches Management, Service Management, Technisches Management und Ausgewählte Managementaspekte. Das siebente Modul beinhaltet die Anfertigung und Präsentation einer Projektarbeit.

Der erfolgreiche Abschluss aller Module wird den Teilnehmern mit einem Hochschulzertifikat bestätigt. Die Module können auch einzeln belegt werden; die Teilnehmer erhalten ein Zertifikat über die erfolgreiche Teilnahme. Inhalte und Umfang des Studiengangs sind an die GEFMA-Richtlinie 616 (FM-Zertifikatstudiengänge) angelehnt. Sie gewährleisten eine hohe Qualität und einen im Markt anerkannten Abschluss.

Teamarbeit im Klassenraum in Dessau

Die Teilnehmer des ersten Jahrgangs sind vorrangig Beschäftigte des Landes Sachsen-Anhalt, die im Bereich Facility Management tätig sind.

Historisches Erntefest in Bernburg

Regionaler Höhepunkt mit tausenden Besuchern

Vieles hat sich in den vergangenen Jahrzehnten im Landwirtschaftssektor verändert. Die fortschreitende Technologisierung unserer Umwelt täuscht jedoch nicht selten darüber hinweg, dass es auch in heutigen Landwirtschaftsbetrieben noch immer um harte handwerkliche Arbeit geht, die sich von den traditionellen Arbeitsweisen der bäuerlichen Vorfahren weniger unterscheidet, als man annehmen mag.

Wie interessant ein Einblick in diese sein kann, zeigte sich über 10.000 Besuchern, die am 30. August 2014 das 18. Historische Erntefest in Bernburg besuchten, um die Schlepper- und Kutschenparade, das traditionelle Oldipflügen oder den Bauern- und Handwerkermarkt zu bestaunen. Alljährlich findet die Veranstaltung auf dem Gutshof des Internationalen Pflanzenbauzentrums der DLG in Bernburg-Strenzfeld statt und wird von der Hochschule Anhalt und der Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau organisiert.

Ein besonderer Anziehungspunkt waren diesmal die beiden historischen Dampfpflug-Lokomobile, die aus dem bayerischen Landshut eigens nach Strenzfeld gebracht worden waren. Hunderte Menschen standen am Ackerrand, um die 23 Tonnen schweren Kolosse in Aktion zu sehen. Mehr als 150 Stände boten regionale Produkte an, dabei konnten auch von der Hochschule Anhalt selbst produzierte Obstbrände, Wiener Würstchen oder Salami mit Folsäure verkostet werden. Dazu hatten Studierende der Landschaftsarchitektur eine haptische Strohkugel entworfen, an deren Inneren Säcke mit Saatgut zum Fühlen, Sehen und Erraten befestigt waren. Zahlreiche Strohfiguren von Kindereinrichtungen und Firmen verschönerten das Veranstaltungsgelände. Neben den landwirtschaftlichen Höhepunkten rundete ein großes Unterhaltungsprogramm auf vier Bühnen ein gelungenes Fest ab.

COOP Design Research MSc Program

Nirgendwo sonst war das moderne Verständnis von Gestaltung, das den überkommenen Traditionen der Formgebung misstraut, und an dessen Stelle die unmittelbare Erforschung des Materials sowie die neuen Möglichkeiten der Technik und Wissenschaften setzt, stärker ausgeprägt, als am Bauhaus Dessau in den 1920er Jahren. Seitdem wird Design als forschende, kooperative, unterschiedliche Wissenssorten synthetisierende Disziplin verstanden. Hochschule Anhalt und Stiftung Bauhaus Dessau bieten in Kooperation mit dem transdisziplinär zwischen Bild, Wissen und Gestaltung forschenden Exzellenzcluster der Humboldt Universität zu Berlin nun erstmalig seit Herbst 2014 ein Masterprogramm an, das sich mit eben dieser Bauhaus Legacy des forschenden Gestaltens beschäftigt.
Das einjährige Programm versteht sich als Vorbereitung auf ein Promotionsstudium. Koordinatoren sind: Prof. Stephan Pinkau (HS Anhalt), Dr. Regina Bittner (Stiftung Bauhaus Dessau) und Prof. Dr. Wolfgang Schäffner (HU Berlin). Den Kern des Master Programms bilden drei thematische Module, die in verschiedenen Lehrformen vermittelt werden: Gestalten als Forschen - Analyse der synthetisierenden Praktiken, Gestaltung als Projektion - Strategien des Antizipierens und Intervenierens, Gestaltung in der Welt - Wirkung und Gebrauch.

Weitere Informationen:
www.coopdesignresearch.de

Be smart. Go green. Gut ausgebildete Fachkräfte für die Landwirtschaft.

Hochschule Anhalt kooperiert mit dem Bauernverband Wittenberg

Praxisorientierte Ausbildung im Betrieb

Die Hochschule Anhalt verfolgt mit ihrem „Grünen Bereich" am Standort Bernburg eine langjährige Tradition. Schon seit den 1960er Jahren werden hier Fach- und Führungskräfte mit praktischem Hintergrund u. a. für die Landwirtschaftsbranche ausgebildet. Inzwischen bietet die Hochschule mehrere Direkt- und Weiterbildungsstudiengänge zum Thema an: das Direktstudium Landwirtschaft (Bachelor); Landwirtschaft/Agrarmanagement als berufsbegleitender Bachelor sowie Agrarmanagement für Führungskräfte als berufsbegleitender Master und unterstützt damit kontinuierlich die Nachwuchskräfteentwicklung für die regionalen Agrarbetriebe. Die praxisorientierte Ausbildung und die angewandte Forschung der Hochschule bringen die Studierenden dabei früh im Studienverlauf mit regionalen Unternehmen in Verbindung.

Gute Voraussetzungen, um den Horizont zu erweitern: Seit Mai 2014 hat sich das gemeinsam mit dem Bauernverband Wittenberg e. V. entwickelte Projekt „Chefsache Fachkräftesicherung" zur Aufgabe gemacht, die Aus- und Weiterbildung in der Branche qualitativ und quantitativ zu stärken. Dies soll auf vier Ebenen geschehen, für deren Ausgestaltung sich das Weiterbildungszentrum Anhalt und zwei Projektmitarbeiter direkt vor Ort in den Betrieben und Ausbildungsstätten der Region einsetzen:

- Jugendliche für landwirtschaftliche Berufe begeistern
- Jugendliche in der Ausbildung unterstützen – Ausbildungsabbrüche vermeiden
- Berufliche Weiterbildung und Qualifizierung von Nachwuchskräften
- Aufmerksamkeitssteigerung für die „Grünen Berufe

Das Projekt endet im Oktober 2015. Bis dahin sind u. a. noch die Bearbeitung diverser praxisrelevanter Themenstellungen durch Studierende der Hochschule Anhalt sowie die Umsetzung der ausstehenden Marketingmaßnahmen geplant.

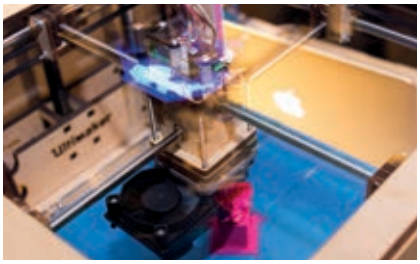
Dessau Design Schau

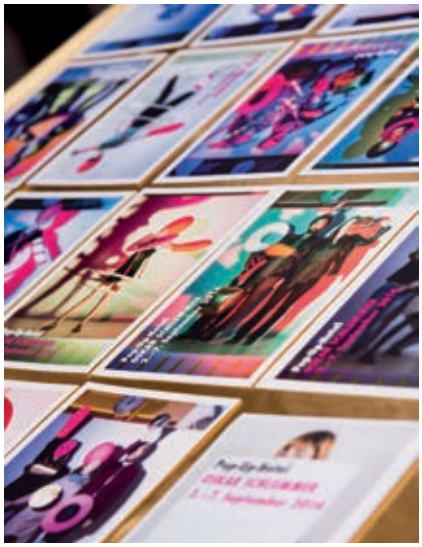
Tag der offenen Tür

Im Rahmen der Dessau Design Schau und dem Tag der offenen Hochschultür präsentieren Studierende des integrierten Designstudiums am 31. Januar 2015 ihre Semesterprojekte und Abschlussarbeiten aus dem Grundlagenstudium und den Vertiefungsrichtungen Kommunikationsdesign, Produktdesign und Mediendesign am Standort Dessau der Hochschule Anhalt.

Im integrierten Design kann jeder Studierende seiner Neigung entsprechend seine eigene, individuelle Studienplanung vornehmen und entsprechend seiner Interessen und Begabungen studieren. Diese Vielfalt wurde in den präsentierten Arbeiten in den Ausstellungen deutlich. Bei geführten Rundgängen über den Campus, durch die Gebäude und Räume des Fachbereichs Design hatten die Besucher die Gelegenheit, mit Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen sowie die Ausstattung der Seminarräume und Werkstätten kennenzulernen.

Unter dem Motto „kurz und gut" fanden Kurzpräsentationen studentischer Projekte statt, die einen Überblick über die Inhalte und Lehrfächer der Studiengänge gaben. Im Medienzentrum wurden ausgewählte Arbeiten, wie zum Beispiel ein Projekt zur kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema künstliche Intelligenz der digitalen Lehre, präsentiert. Auch gab es für interessierte Studienbewerber eine individuelle Mappensichtung und Beratung durch einen Professor.





Caprese im Vereinsheim

Kennenlerndinner zum Studienstart im Fachbereich Informatik

Auf Anregung der Dekanin Prof. Dr. Ursula Fissgus lud der Köthener Fachbereich Informatik und Sprachen seine neuen Studierenden im Oktober 2014 ein, einen Kennlernabend bei einem von den einzelnen Seminargruppen selbst zubereiteten Dinner zu verbringen. Da auch ein Studium nicht ohne Beistand und kleine Tipps beginnt, stand der Leipziger Koch und Dozent der Hochschule Anhalt, Daniel Jurisch, den Seminargruppen bei der Planung und Umsetzung eines Drei-Gang-Menüs beratend zur Seite.

Dass die Zubereitung eines mehrgängigen Menüs für einige Teilnehmer eine Ersterfahrung war, hielt die Studierenden keineswegs davon ab, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Auf Vermittlung von Hiltrud Biemann vom Fachbereich konnten sich die Erstsemester in der Küche der Köthener Kleingartensparte „Freiheit" mit Messer, Topf und Pfanne austoben und so unterschiedliche wie leckere Menüs zubereiten. Eine Gruppe machte Antipasti, unter anderem mit Caprese und marinierten Zucchini, Entenkeule mit Rotkohl und gebratenen Polentaecken und als Nachtisch Mousse au Chocolat mit Waldbeeren. Bei einer anderen Seminargruppe gab es Kürbissuppe, Pasta mit Meeresfrüchten, den chinesischen Klassiker Hähnchenflügel in Cola gegart und zum Abschluss marokkanischen Früchtekuchen.

Vor allem die Anregungen der ausländischen Kommilitonen bereicherten die Kochabende ungemein, wie auch Konrad Brust, Studierender der Softwarelokalisierung bestätigte: „Der Kontrast zum Alltag der Mensen hätte nicht größer sein können. Es war faszinierend, die kulturellen Unterschiede in der Verwendung von Gewürzen zu beobachten. Cola-Hühnchen isst man immerhin nicht alle Tage."

In entspannter Atmosphäre beim Schneiden von Gemüse und Marinieren von Fleisch wurden so neue Kontakte geknüpft, eine ungewohnte Aufgabe gemeinsam bewältigt und vor allem das Zubereitete verdient genossen.

Darüber freute sich auch Erstsemester Nick Leukhardt: „Das Ersti-Dinner hat mir richtig gut gefallen. Man lernte die Kommilitonen kennen und hatte innerhalb der Gruppe einen sehr starken Zusammenhalt. Außerdem war das Essen super."

Agrarwissenschaftliches Symposium in Bydgoszcz

Unter dem Titel „Innovative researches for the future of agriculture and rural areas development" fand vom 18. bis 20. September 2014 im polnischen Bydgoszcz-Inowroclaw das 5. „International Scientific Symposium for PhD Students and Students of Agricultural Colleges" statt. Die Hochschule Anhalt ist seit mehreren Jahren in Person von Prof. Dr. Martin Wähner Mitveranstalter des Symposiums, auf dem junge Wissenschaftler und Absolventen von ihren Arbeiten berichten.

Insgesamt 139 Beiträge wurden bei der diesjährigen Auflage als Vortrag oder als Poster präsentiert. Zum wiederholten Male nahmen auch Studierende des Fachbereiches Landwirtschaft, Ökotrophologie und Landschaftsentwicklung unserer Hochschule am Symposium teil.

Berit Füllner präsentierte auf einem Poster die Ergebnisse ihrer Untersuchungen zum Thema „Quantitative behavior in dairy cows under the conditions of automatically and conventionally milking systems". Dafür erhielt sie den Award der wissenschaftlichen Jury. Petra Kühne sprach über „Measurement of rumen filling and relation to feed intake of Holstein Cows". Die anschließenden Diskussionen waren von einem hohen wissenschaftlichen Niveau geprägt und gaben einen sehr guten Überblick über die vielfältigen wissenschaftlichen Arbeitsweisen in den Agrar- und Tierwissenschaften der teilnehmenden Länder.

Neue „Knochen“ aus Kunststoff

10.000: Das ist die Zahl an Mittelgesichtsfrakturen, die pro Jahr in Deutschland auftreten. Ursache dafür sind meistens Unfälle, beispielsweise mit dem Auto oder in der Freizeit. Prof. Dr. rer. nat. habil. Andreas Heilmann und Maik Rudolph von der Hochschule Anhalt sowie Wissenschaftler der Hochschule Merseburg und vom Fraunhofer-Institut für Werkstoffmechanik (IWM) Halle entwickeln deshalb Implantate für diesen Bereich des Gesichts. Für ihre Kooperation sind die Forscher Anfang 2015 mit dem 2. Platz des Hugo-Junkers-Preises im Bereich „Innovative Allianz“ ausgezeichnet worden. Das Projekt, an dem die beiden Hochschulen und das IWM arbeiten, wird vom Bundesforschungsministerium über das Fachhochschulprogramm „FHprofUnt“ gefördert.

Bisher ist in der Medizin Titan das Material der Wahl für Implantate. Es ist jedoch sehr steif. Deshalb sollte ein Material gefunden werden, das diese Eigenschaft nicht hat, aber dennoch der Knochenfestigkeit ähnelt. Außerdem gibt es noch etwas zu beachten: „Das Jochbein ist ein besonders sensibler Bereich, da der Knochen hier relativ dünn ist“, sagt Prof. Heilmann, der zudem am IMW arbeitet. Die entwickelten Implantate, derzeit noch Prototypen, seien aus ultrahochmolekularem Polyethylen, also Kunststoff als Basismaterial, das die Last trägt. Dabei handele es sich um ein „bewährtes medizinisches Material, welches bereits eine medizinische Zulassung hat“, so Prof. Heilmann. Die Oberfläche des mehrlagigen Implantat-Aufbaus ist allerdings verändert, in dem sie mit einer geprägten Nanostruktur-Schicht versehen ist, die im „Hot-Printing“ Verfahren aufgebracht wird. Das ermöglicht die Zelladhäsion und das Material wird biokompatibel. Das bedeutet, dass das Implantat mit dem vorhandenen Körpergewebe verwachsen kann. So ist es für den langfristigen Einsatz wesentlich besser geeignet als Metall. Außerdem soll mit der Entwicklung „ein Beitrag zur Kostensenkung im Gesundheitssystem“ geleistet werden. In etwa drei Jahren könnten sie bei Patienten zum Einsatz kommen.

Vor der Entwicklung der Implantate, sind sie am Rechner entstanden. Prof. Knoll hat zusammen mit seinen Mitarbeitern an der Hochschule Merseburg ein Rechnermodell des Mittelgesichts erstellt. „Dazu haben wir Computertomographie-Daten von anonymen Patienten genutzt und mit spezieller Software ein Geometrie-Modell erstellt“, sagt er.

Dann seien verschiedene Defekte in die Modelle „eingebaut“ worden, wie sie aufgrund von Verletzungen entstehen können. Aufgrund des Rechnermodells konnten verschiedene Versionen und Implantate getestet werden. Die Erkenntnis dabei: „Die Hauptbelastung der Gesichtspartie entsteht durch Kau-Kräfte“, sagt Knoll. Die Form musste also so optimiert werden, dass sie der Belastung gewachsen ist. Mittels „Rapid Prototyping“, also 3-D-Druck sind aus dem virtuellen reelle Modelle geworden. Die Materialprüfung finde nun am Fraunhofer-Institut für Werkstoffmechanik statt. Und das nächste Projekt der erfolgreichen Allianz ist auch schon auf dem Weg: die Rekonstruktion des Unterkiefers mit Implantaten.

Thermographische Untersuchungen der Hochschulgebäude

Im Wintersemester 2014/2015 untersuchten Studierende des Instituts für Geoinformation und Vermessung im Rahmen der Lehrveranstaltung Projektmanagement unter Leitung von Prof. Dr. Bannehr, die Hochschulgebäude thermographisch auf Wärmebrücken mit einer Thermalkamera.

Nach den theoretisch erworbenen Grundlagen des Projektmanagements und der Einführung in die Thermographie setzten die Vermessungsstudierenden die erworbenen Kenntnisse in die Praxis um. In Kooperation mit der Leitung der Verwaltung, Sabine Thalmann, wurden hierfür Gebäude der drei Standorte Dessau, Köthen und Bernburg ausgewählt, um mögliche Schwachstellen aufzudecken. Die Ergebnisse wurden in einem Projektabschlussbericht dokumentiert, um der Hochschulleitung eine Basis für eventuelle Sanierungsmaßnahmen zu liefern.

Um einen guten Überblick über den Ist-Zustand der Gebäude zu erhalten wurden diese von außen thermographisch erfasst. Die Ergebnisse waren hochinteressant. Neben einigen Mängeln an den vornehmlich älteren Gebäuden im Bereich der Fenster und Keller sowie Toren wurde von Seiten der Studierenden festgestellt, dass verhältnismäßig viele Fenster bei Außentemperaturen zwischen 2° C und 8° C offen standen. Diese vermeidbaren Wärmeverluste könnten durch Aufklärung des Lüftungsverhaltens in den kalten Monaten des Jahres zu großen Energieeinsparungen führen.

Hochschule Anhalt erstmals auf der POWTECH vertreten

Neues Forschungsprojekt vorgestellt

Die Hochschule Anhalt stellte vom 30. September bis 2. Oktober 2014 zum ersten Mal Forschungsergebnisse auf der POWTECH, einer Messe für Verfahrenstechnik, Analytik und Handling von Pulvern und Schüttgütern, in Nürnberg vor. Im Mittelpunkt standen Apparate zum Zerkleinern und Mahlen, Mischen, Fraktionieren und Sieben, Filtern, Agglomerieren, Dosieren, Wiegen, Entleeren sowie Abfüllen.

Unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Kleinschmidt wird seit Ende 2011 ein vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWI) gefördertes Forschungsthema bearbeitet, das sich mit dem Fließverhalten milchbasierter Pulver beschäftigt. Im Rahmen dieser Themenstellung wurde das Fließverhalten von Schüttungen in Abhängigkeit von den Herstellungsparametern und den klimatischen Lagerbedingungen untersucht. Mittels objektiv auswertbarer Scherversuche wurden Parameter wie Fließgrenze, Zeitverfestigung, Wandreibung, Verdichtbarkeit und Abrieb ermittelt. Die durchgeführten Untersuchungen in Abhängigkeit von definierten Parametern (Zeit, Luftfeuchtigkeit) erlauben eine objektive Beschreibung der Produktqualität.

Ein weiteres Ziel des Forschungsvorhabens bestand darin, Zusammenhänge zwischen den Partikelgrößen, der Partikelgrößenverteilung, -form und der Fließfähigkeit sowie Zeitverfestigung von milchbasierten Pulvern zu ermitteln. Abgesehen von der gezielten Beeinflussung der Pulvereigenschaften, induziert durch Variation der Zerstäubungs- und Trocknungsbedingungen, sollen insbesondere auch Maschinenbauern und Verfahrenstechnikern wissenschaftlich verifizierte Ergebnisse an die Hand gegeben werden, um Apparate und Anlagen wie z. B. geeignete Formen von Auslauftrichtern für diese Produktgruppe zu optimieren.

Zweiter Platz beim Young Scientist Award

Die Hochschule Anhalt auf der International Whey Conference in Rotterdam

Vom 7. bis 9. September 2014 fand in Rotterdam die 7. Internationale Molketagung (International Whey Conference) statt. Mehr als 600 Teilnehmer aus Industrie und Wissenschaft nahmen teil, um über Trends und Perspektiven in der Molkeverarbeitung zu diskutieren. Die Hochschule Anhalt war auf der Konferenz mit einem Posterbeitrag aus der Arbeitsgruppe Lebensmittelverfahrenstechnik & Milchtechnologie von Prof. Dr. Thomas Kleinschmidt vertreten. Neben den Plenarvorträgen gliederte sich die Tagung in die fünf Themenbereiche Molkeproteine, Molkeverarbeitung, Gesundheit, Struktur & Funktionalität und Laktose & Oligosaccharide. Einen beachtlichen Erfolg konnte dabei Christin Fischer, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Köthener Fachbereiches Angewandte Biowissenschaften und Prozesstechnik, erzielen. Mit ihrem Vortrag zum Thema „Synthese von Galactooligosacchariden in Süß- und Sauermolke" belegte sie den zweiten Platz bei dem von der Konferenz ausgelobten Young Scientist Award.

Das von Christin Fischer vorgestellte Thema gewinnt seit Jahren stark an wissenschaftlichem Interesse: Grund dafür ist die strukturelle Ähnlichkeit der sogenannten Galactooligosaccharide mit in humaner Muttermilch vorkommenden Zuckern, die nachweislich für eine gesunde Darmflora bei Neugeborenen verantwortlich sind. Da Säuglingsergänzungsnahrung jedoch auf Kuhmilch basiert, die Oligosaccharide nur in sehr geringen Mengen enthält, ist die Industrie bestrebt, ähnlich wirksame Zucker hinzuzufügen. Aufgrund der Vielfalt und Komplexität der humanen Milcholigosaccharide besteht auf diesem Gebiet ein anhaltend großer Forschungsbedarf.

Die nächste International Whey Conference wird vom 17. bis 20. September 2017 in Chicago stattfinden.

Grund zum Feiern

Immatrikulations- und Abschlussfeier

Am 11. Oktober 2014 wurden die neuen Studierenden des Fachbereichs Architektur, Facility Management und Geoinformation der Hochschule Anhalt am Standort Dessau im Technikmuseum „Hugo Junkers" feierlich begrüßt. Verknüpft wurde die Immatrikulationsfeier mit der Verabschiedung der Absolventinnen und Absolventen der deutschsprachigen Bachelor- und Masterstudiengänge des Jahrgangs 2013/ 2014.

Eindrucksvolles Ambiente, 300 Gäste, stimmungsvolle Musik, Preisverleihung, Urkundenübergabe und Auszeichnung der Absolventinnen und Absolventen machten die Immatrikulationsfeier und Verabschiedung zu einer sehr gelungenen Veranstaltung.
Prof. Axel Teichert, Dekan des Fachbereiches, richtete motivierende Sätze an alle Gäste. Der Präsident, Prof. Dr. Dieter Orzessek, betonte in seinen Grußworten die Vorzüge der Hochschule Anhalt. Neben den guten Wünschen rief er die Studierenden auf, Studentenkultur zu befördern und studentisches Leben zu entwickeln. Dies begrüßte auch der Oberbürgermeister der Stadt Dessau-Roßlau, Peter Kuras. Er erhofft sich, die Absolventen als gute Botschafter der Stadt Dessau zu gewinnen, indem sie die Stadt in guter Erinnerung behalten. Gemeinsam mit den Studierenden möchte er die Stadt jünger und attraktiver gestalten. Der Vizepräsident des Umweltbundesamtes und Mitglied des Kuratoriums der Hochschule Anhalt, Dr. Thomas Holzmann, appellierte an die Absolventen, Verantwortung zu übernehmen und Zukunft zu gestalten. Er sprach eine Einladung an alle aus, das Umweltbundesamt in Dessau, als gelungenes Beispiel für nachhaltiges Bauen kennenzulernen.

Julia Köhler und Norman Strzelecki dankten in ihrer Rede stellvertretend für alle Absolventen des Jahrgangs den Professorinnen und Professoren, Lehrenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Studienzeit am Fachbereich. Anschließend wurden die Urkunden zum erfolgreichen Studienabschluss verliehen und die Jahrgangsbesten der Studiengänge ausgezeichnet.
Prof. Stephan Pinkau übergab den internationalen DAAD-Preis an Vincent Chukwuemeka, Architekturabsolvent im englischsprachigen Master Architecture (DIA). Das Nepal-Team des Fachbereichs verköstigte die Gäste beim abschließenden Sektempfang. Die musikalische Gestaltung der Veranstaltung wurde von Myra van Campen-Bálint, Konzertmeisterin der Anhaltischen Philharmonie Dessau, und Wolfgang Kluge, Kapellmeister Anhaltisches Theater Dessau übernommen.

Prof. Axel Teichert, Vincent Chukwuemeka, Prof. Stephan Pinkau (v. l. n. r.)

Eine besondere Erfahrung für Studierende

Expo Real 2014

Die Hochschule Anhalt präsentierte die Studiengänge Immobilienwirtschaft und Facility Management sowie Immobilienbewertung auf der Expo Real vom 6. bis zum 8. Oktober 2014 in München. Im Rahmen eines Projektes übernahmen vier Studenten des Bachelorstudiengangs Immobilienwirtschaft die Betreuung des Messestandes. Für Studierende der Immobilienwirtschaft bot die Messe vielfältige Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme mit Unternehmen. Aus diesem Grund war der Besuch der Messe und die Mitarbeit besonders interessant für die Studierenden. Innerhalb des Karrieretags hatten Studierende die Möglichkeit, sich bei Vertretern der ausstellenden Unternehmen über zukünftige Praktika, Traineeprogramme, Abschlussarbeiten oder den Berufseinstieg zu informieren.

Manuel Paul, Sebastian Eckstein, Philipp Rudolph, Tim Oehmke (v. l. n. r.)

Die Expo Real hat sich als größte internationale Messe für Immobilien und Investitionen in Europa fest etabliert. Auf 64.000 Quadratmetern Fläche präsentierten sich 1.655 nationale und internationale Aussteller. Über 400 Experten aus unterschiedlichsten Bereichen der Immobilienwirtschaft informierten und diskutierten in über 80 Symposien, Konferenzen und Gesprächsrunden über aktuelle Themen.

Hochschule Anhalt auf der Internationalen Grünen Woche Berlin

Delegation des Ministerpräsidenten Reiner Haseloff am Hochschulstand

Die Hochschule Anhalt präsentierte vom 16. bis 25. Januar 2015 Ergebnisse aus der angewandten Forschung auf der Internationalen Grünen Woche, der weltgrößten Messe für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau, in Berlin.

Die Präsentation der Hochschule gab Einblicke in die Vielseitigkeit aktueller Forschungsthemen, die gemeinsam mit regionalen Kooperationspartnern bearbeitet werden. In diesem Jahr stellten der Fachbereich Angewandte Biowissenschaften und Prozesstechnik und das Mitteldeutsche Institut für Weinforschung Produkte vor.

In Zusammenarbeit mit Firmen aus der Lebensmittelindustrie wurden unter der Leitung von Prof. Dr. Kleinschmidt, Professor für Lebensmittelverfahrenstechnik, verschiedene milchbasierte Produkte wie z. B. ein probiotischer laktosefreier Trinkjoghurt, ein laktosefreier Brotaufstrich auf Pflanzenbasis und eine pH-stabile fettreduzierte Sahne ohne milchfremde Zusatzstoffe entwickelt. Zur Verkostung am Messestand standen verschieden fermentierte Drinks aus Milch der Thüringer Waldziege bereit, die mit dem Partnerunternehmen Ziegenhof Peter aus Greußen entwickelt wurden.

Das Mitteldeutsche Institut für Weinforschung der Hochschule Anhalt stellte ein aktuelles Projekt vor, das in Kooperation mit der Winzervereinigung Freyburg e.G. entstand, ebenfalls unter Leitung von Prof. Dr. Thomas Kleinschmidt. Im Rahmen des Forschungsprojektes werden hochkonzentrierte Holzextrakte gewonnen, die Weinen sensorische Noten wie u.a. würzig, nussig oder rauchig verleihen. Ein Beliebtheitstest am Messestand stellte die Präferenzen der Kunden fest und wird in einer Verbraucherstudie ausgewertet.

Die Internationale Grüne Woche bietet im Rahmen von Ländergemeinschaftspräsentationen ganzen Regionen die Möglichkeit, ihre Produkte im Zuge des Standortmarketings anzubieten. Gleichzeitig fand das Global Forum for Food and Agriculture statt, eine internationale Konferenz zu zentralen Zukunftsfragen der globalen Land- und Ernährungswirtschaft.

Interaktive Museumslandschaft

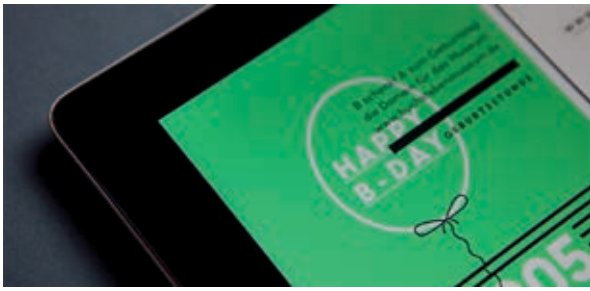
Lisa Schmidt erhält ICMA-Award in Gold

Die Designstudierende Lisa Schmidt hat mit ihrer Bachelor-Thesis „emem – ein Museums-Magazin" beim International Corporate Media Award Gold in der Kategorie iPAD-App gewonnen. An der 5. Auflage des Wettbewerbs hatten sich Designer aus 17 Ländern mit über 360 Publikationen beteiligt, Awards in Gold, Silber und Bronze wurden in insgesamt 20 Kategorien vergeben. Der ICMA versteht sich selbst als Plattform für die Prämierung und den Austausch kreativer Ideen im Bereich des kreativen Corporate Publishings.

In ihrer in gemeinsam mit der Berliner Designagentur studio good verfassten Bachelor-Arbeit hat Lisa Schmidt die erste Ausgabe des Museumsmagazins „emem" gestaltet. Das App-Magazin wird nun dreimal jährlich in Einzelausgaben veröffentlicht und präsentiert pro Ausgabe ein spezielles Museum auf sehr persönliche Weise. „Emem" steht dabei für Museum und für Magazin. Lisa Schmidt und studio good bereichern damit den Trend, Interaktionsmöglichkeiten von digitalen Magazinen auf Tablets, beispielsweise hinsichtlich des mobilen Lesens und der Nutzerfreundlichkeit aufzuwerten. Außerdem leisten sie einen Beitrag zur zunehmenden multimedialen Vernetzung der Museumslandschaft.

In der ersten Ausgabe wurde dabei das Buchstabenmuseum Berlin vorgestellt, das sich die Bewahrung und Dokumentation von Reklamebuchstaben zum Ziel gesetzt hat. Ein filmisches Portrait der zwei Gründerinnen Anja Schulze und Barbara Dechant, weitere inhaltliche Bestandteile wie Expertenstatements, eine animative Chronik, interaktive Fotodokumentationen von Elementen der Sammlung und wissensvermittelnde Illustrationen machen die Arbeit der Designstudierenden zu einem informativen wie unterhaltsamen Auftritt.

Prüfer der Arbeit war zusammen mit Prof. Rochus Hartmann vom Fachbereich Design der Hochschule Anhalt auch Linnart Unger, Gesellschafter der Berliner Designagentur studio good: Seine Agentur gibt ein hervorragendes Beispiel für ein erfolgreiches Start-up in der Kreativwirtschaft und bezeugt gleichzeitig das Engagement des Fachbereiches Design. So wurde studio good beim ICMA zudem im Bereich Corporate Books für ihr Buch zum 40-jährigen Jubiläum des Bundesumweltamtes, im Bereich Corporate Design und für ihre Arte-App ausgezeichnet. Sowohl Unger als auch seine Mitgesellschafterin bei studio good, Tine Päch, sind Absolventen des Dessauer Studienganges Integriertes Design, gemeinsam gründeten sie die Firma im Jahre 2009. Heute sind beide als Lehrbeauftragte am Fachbereich tätig. Hier geben sie nicht nur ihre Erfahrung an die Studierenden weiter, sondern leisten auch wichtige Unterstützung beim Berufseinstieg.



Verweis zur App:
https://itunes.apple.com/de/app/emem-magazin/id849091827?mt=8

Weitere Informationen:
www.emem-magazin.de

Hochschule Anhalt auf der TerraTec/Enertec vertreten

Die Hochschule Anhalt präsentierte vom 27. bis 29. Januar 2015 aktuelle Forschungsergebnisse auf den Fachmessen TerraTec und Enertec in Leipzig. Zentrale Themenstellungen der TerraTec und der parallel stattfindenden Enertec waren Technologien für Klima- und Ressourcenschutz sowie Energieeffizienz.

Das Team um Prof. Dr. Reinhard Pätz vom Fachbereich Angewandte Biowissenschaften und Prozesstechnik der Hochschule Anhalt war mit je einem Exponat auf der TerraTec und der Enertec auf dem Stand „FORSCHUNG für die ZUKUNFT" vertreten.

Der auf der TerraTec vorgestellte Beitrag Klimaschutz durch nachhaltige Düngung mit Gärresten wählte den Fokus der Wirtschaftlichkeit sowie Ressourcen- und Energieeffizienz und ergänzte die zentralen Messeschwerpunktthemen zur Schaffung zukunftsfähiger Lösungen für die Wasser-, Rohstoff- und Kreislaufwirtschaft.

In dem von Prof. Pätz und seinem Team vorgestellten Projekt werden die in Gärresten enthaltenen Nährstoffe wie z. B. Stickstoff in Hefen fixiert. Durch eine aerobe Behandlung des Reststoffes wird das Wachstum von Hefen gefördert und das Risiko einer Ammoniakemission reduziert. Die gebildeten Substanzen behindern außerdem das Wachstum von schädlichen Pilzen im Boden.

Die Präsentation zum Thema Energiebiotechnologie der Hochschule Anhalt entsprach dem Leitthema der Enertec – Flexible Energiesysteme und Energieeffizienz. Zur kostengünstigen Erzeugung von Biotreibstoffen oder für die biologische Erzeugung von Chemikalien für industrielle Anwendungen wurde im Innovationslabor Biotechnologie der Hochschule Anhalt ein neues Verfahren entwickelt. Das energetisch effiziente Fermentationsprinzip auf Basis eines kostengünstigen Bioreaktors ist in der Lage, die Produktivität einer konventionellen biotechnologischen Anlage zu verdoppeln.

Ein weiteres Untersuchungsfeld sind Optimierungen im Bereich Biogas, z. B. der Vorbehandlung von Biogassubstraten mit dem Ziel der Steigerung des Methananteils. In einem geplanten Kooperationsprojekt mit der MVV Energie AG übernimmt die Hochschule Anhalt die wissenschaftliche Betreuung mehrerer Biogasanlagen mit dem Ziel, den Methananteil zu erhöhen und eine Gärrestverwertung zu entwickeln.

Mit seiner Ausrichtung auf die Märkte Mittel-, Ost- und Südosteuropas sowie der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten deckt der Messeverbund TerraTec/Enertec nicht nur ein einzigartiges Spektrum interessanter aktueller Schwerpunktthemen ab, sondern bietet zudem vielfältige Möglichkeiten für den Erfahrungsaustausch und die Anbahnung neuer Kooperationen.

Erstmals war in diesem Jahr das Weiterbildungszentrum der Hochschule Anhalt unter der Leitung von Dr. Katrin Kaftan auf der Karriereinsel in Halle 2 vertreten, um Informationen zu Weiterbildungs- und Qualifizierungsangeboten der Hochschule Anhalt vorzustellen. Zielgruppe waren alle Studieninteressierten, Absolventen, Young Professionals und berufserfahrenen Fachkräfte.

Kooperations-Vereinbarung mit der Nationalen Agrarfakultät Kasachstans

In der Zeit vom 10. bis 17. August 2014 waren Malte Klein und Dr. Heiko Scholz als Vertreter des Fachbereiches Landwirtschaft, Ökotrophologie und Landschaftsentwicklung der Hochschule Anhalt zusammen mit Thomas Illies (AGROTOM Kasachstan) zu Gast an der Universität in Almaty. Dabei besichtigten sie verschiedenste Betriebe des Landes und trafen sich an insgesamt drei Tagen mit Vertretern der Universität. Hier wurden mögliche Projekte im Bereich der Fütterung und des Fütterungscontrollings von Milch- und Mutterkühen diskutiert. Eine Projektskizze aller Beteiligten sollte bis Ende September vorliegen und dem kasachischen Ministerium für Landwirtschaft zur Begutachtung vorgelegt werden. Dafür gelten folgende Eckpunkte, die nach der Bewilligung durch das kasachische Landwirtschaftsministerium in Kraft treten sollen:

Thomas Illies (AGROTOM Kasachstan), Dr. Heiko Scholz (Hochschule Anhalt), Bulatkhan Machataev (Uni Almaty) (v. l. n. r.)

1. Die Laufzeit beträgt maximal drei Jahre (2015 bis 2017).
2. Es dürfen maximal 33 Prozent der Beteiligten von ausländischen Hochschulen sein.
3. Mindestens drei Personen aus Kasachstan müssen für mindestens drei Monate ins Ausland zur Weiterbildung gehen.
4. 30 Prozent der beteiligten Personen dürfen nicht älter als 30 Jahre alt sein.
5. Geräte über 18.000 Euro können angeschafft werden (diese gehen in einen nationalen Fond ein und stehen dann auch externen Unternehmen und Hochschulen zur Verfügung), wobei höchstens 20 Prozent der Gelder dafür verwendet werden dürfen (Geräte und Anlagen).
6. Mindestens drei internationale Publikationen müssen vorgelegt werden.

Hinter dem gemeinsam festgelegten Titel „Erarbeitung von Fütterungssystemen für Milchkühe im Almaty Oblast und die Einführung eines Fütterungs-Controlling-Systems" verbirgt sich ein äußerst anspruchsvolles Programm. So soll in Zusammenarbeit mit der Firma AGROTOM einerseits die Futterproduktion im Oblast Almaty unter Beachtung der wasser- und nährstoffbezogenen Bodendaten bei wasserschonenden Verfahren im Futterbau beschrieben werden. Darüber hinaus soll eine detaillierte Futterbewertung von Silagen und Heu im Verlauf der Produktion stattfinden, Futterrationen für Holstein Friesians und andere Milchrassen im Oblast Almaty in den verschiedenen Laktationsstadien definiert werden. Dafür ist auch die Erstellung eines Kataloges mit Maßnahmen zum Fütterungs-Controlling von Milchkühen geplant.

Ferner sollen gemeinsame studentische Arbeiten beider Bildungseinrichtungen im Bereich der Milch- und Mutterkuhhaltung erarbeitet und auch durch jeweils einen Vertreter der jeweiligen Hochschule bewertet werden. Dies gilt vornehmlich für die Master-Studiengänge. Perspektivisch sollen auch gemeinsame Promotionen betreut und zusammen bewertet werden. Eine Unterstützung durch die Hochschule Anhalt wird zudem beim Aufbau des Ausbildungs- und Schulungszentrums bei Almaty erwartet.

Fachbereich Design auf Designers Open

Der Fachbereich Design präsentierte drei Master- und acht Bachelorarbeiten vom 24. bis 26. Oktober 2015 auf der Designschau Designers Open in Leipzig. Ein Hingucker war die Bachelorarbeit „Illusion" von Benjamin Pohle, die eine 2D, 3D, 4D Umsetzung des Themas Travestie vorsah. Dabei zogen die großformatigen Fotos die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich. Die Arbeit thematisiert Vorurteile gegenüber den Künstlern der Travestie und zeigt Außenstehenden, wie die Künstler leben und arbeiten. Neben der Ausstellung entstand ein Buch mit zahlreichen Fotografien und Texten.

Aileen Wilke geht in ihrer Bachelorarbeit „Eine unsichtbare Behinderung" mit dem Thema Autismus um. Entstanden sind drei Filme zu den Themen Begeisterung, Geheimsprache und Reizgewitter, die individuelle Portraits von autistischen Menschen darstellen. Durch Wilkes tiefgründige Beschäftigung mit dem Thema und die jahrelange Beobachtung von autistischen Menschen schafft sie es, sehr genaue Portraits zu erstellen. Auch dieses Thema arbeitet mit gesellschaftlichen Vorurteilen. Oft werden autistischen Menschen spezielle Begabungen nachgesagt. „Aber nicht alle haben diese Talente. Es ist im Grunde eine sehr schwere Krankheit, die vom Umfeld der Erkrankten sehr viel fordert", so Aileen Wilke.

Ein drittes Projekt war der Messestand auf den Designers Open selbst, den die Studentin Sascha von Oettingen im Rahmen ihrer Bachelorarbeit selbst entworfen hatte. Der Messestand besteht aus einem modernen modularen System, das wandelbar ist und auch den Wiedererkennungswert der Hochschule Anhalt unterstützt. Das System erinnert an einen Modellbaukasten von Lego. Es ist schlicht und gibt den ausgestellten Exponaten genug Raum für eine gute Präsentation.

Mit dem Smartphone Dinge wiederfinden

Irina Fedotova, Dmitri Dugaev, Prof. Siemens (v. l. n. r.)

„Pocket Logistics" ist ein gutes Beispiel für anwendungsorientierte Lösungen. Die Smartphone-App entstand dabei sogar nur nebenbei. Quasi in ihrer Freizeit, neben ihrer eigentlichen Arbeit als wissenschaftliche Mitarbeiter, haben unter anderem Irina Fedotova, Dmitri Dugaev und Ideengeber Sergey Zinov vom Fachbereich EMW neun Monate lang das kleine Programm entwickelt. Damit kann man beispielsweise nachverfolgen, wo sich gerade der firmeneigene Laptop oder ein bestimmtes Diensthandy befindet oder auch ein Buch, das man verliehen hat. Dafür reicht es, die auf den Gegenständen bereits vorhandenen Codes wie Barcodes oder QR-Codes zu scannen. Das spart Zeit und Geld. „Der Vorteil ist, dass man außer dem Handy kein zusätzliches Gerät braucht. Und ein Handy hat man doch mittlerweile immer und überall dabei", sagt Eduard Siemens, Professor und Gründungsbeauftragter am Bereich EMW. Der benötigte Scanner sei in der leicht zu installierenden Logistik-App, die komplett von den Wissenschaftlern selbst programmiert und implementiert wurde, bereits enthalten. Denkbar wäre, später auch RFID-Chips einzubeziehen, die automatisch gescannt werden, wenn man sich in ihrer Nähe befindet.

Neben der App wird allerdings noch ein sogenannter „Cloud"-Speicher benötigt, also eine Möglichkeit, die gescannten Informationen im Internet abzulegen, auf die beispielsweise Kollegen dann zugreifen können.

„Damit kann man nachverfolgen, wo sich das Eigentum befindet", sagt Siemens. Das sei die Nische für das Produkt „Pocket Logistics" als semi-professionelle Lösung, wofür auch eine Firma ausgegründet wurde. Den Entwicklern sei es nicht darum gegangen, in die Lagerwirtschaft einzusteigen, auch wenn Inventarverwaltung mit der App möglich ist. Die Konkurrenz sei in diesem Bereich zu groß, sagt Prof. Siemens. „Hier ist es aber nach unserem Wissen das erste Mal für Smartphones realisiert", sagt er.

Die App ist vergleichsweise günstig, abhängig davon, wer und wofür sie eingesetzt werden soll. Ab einer bestimmten Anwenderzahl, beispielsweise bei mittelständischen Unternehmen, wird Geld fällig. „Das ist auch eine Frage der Gewährleistung", erklärt Siemens. Die habe man in der kostenlosen Variante nicht.

Aktuell läuft die Pilotphase. In einigen Monaten wolle man dann schauen, wie es weitergehe, so Siemens.

Die Testversion und die Anmeldung als Nutzer der Anwendung unter:
http://pocketlogistics.com

oder per Mail an Sergey Zinov
s.zinov@emw.hs-anhalt.de

MBA Absolventen an der Kooperationshochschule in Ghana

Internationale Kooperationen spielen besonders im Studiengang MBA International Trade eine tragende Rolle. Der Austausch mit Partnern anderer Länder ist daher Programm. „Die Kooperation mit der University of Technology College in Accra, Ghana, ist eine ganz besondere. Es ist die erste Kooperation zwischen einer deutschen und ghanesischen Hochschule bundesweit", so Prof. Dr. Scott, Professorin für Management und International Finance und Studiengangsberaterin MBA International Trade. Ghana gilt als eines der wirtschaftsstärksten Länder auf dem afrikanischen Kontinent. Die Mehrheit der Bevölkerung ist unter 30 und spricht Englisch. Bildung und Wissenstransfer sind dem Land wichtig. Einem Ausbau der Kooperation mit Ghana steht bei diesen guten Voraussetzungen nichts im Wege.

Daher begleiteten der Dekan des Fachbereichs Wirtschaft, Prof. Dr. Flemmig, und der Studiendekan, Prof. Donner, als Ehrengäste die feierliche Exmatrikulation der ersten MBA International Trade Absolventen an der University of Technology College in Accra.

Der Geschmack von Schweinefleisch

Fleisch ist uns Deutschen wichtig; wir verzehren rund 60 kg Fleisch pro Person und Jahr. Besonders interessant ist das Eberfleisch. Es hat einen hohen Magerfleischanteil und somit einen geringeren Fettbesatz. Doch müssen Geschmack und Qualität stimmen. Nach Eintritt der Geschlechtsreife der Tiere, bei einem Schlachtgewicht von circa 85 bis 95 kg, treten im Fleisch von Ebern vermehrt Geruchs- und Geschmacksveränderungen auf, die durch Androstenon (Pheromon) und Skatol (Abbauprodukt der Aminosäure Tryptophan) bestimmt werden. Das Fleisch riecht sehr unangenehm. Verhindert wird dies derzeit durch die betäubungslose Kastration männlicher Ferkel in der ersten Lebenswoche. Ab dem 1. Januar 2019 soll diese aus Gründen des Tierschutzes in der EU verboten werden.

Da Studien zeigen, dass der Verbraucher nicht bereit ist, Qualitätseinbußen beim Schweinefleisch zu akzeptieren, bedarf es bei der Verarbeitung von Schweinefleisch künftig anderer verarbeitungstechnischer Bedingungen und somit lebensmitteltechnologischer Veränderungen bei der Herstellung von Fleisch- und Wurstwaren. Wissenschaft, Handelsunternehmen und Discounter zeigen großes Interesse an der Thematik.

An der Hochschule Anhalt wird deshalb ein vom Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung gefördertes Projekt zum Thema „Technologische Ansätze zur Geruchsmaskierung bei der Verarbeitung von Eberfleisch" unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfram Schnäckel durchgeführt. Untersuchungen zeigen zufriedenstellende Maskierungsergebnisse, wenn Gewürze wie Rosmarin, Salbei, Oregano, Macis, Majoran, Ingwer, Koriander und Muskatnuss sowie Flüssigrauch verwendet werden. Je nach Wurstart wurden Rezepte für Brühwurst, Knacker, Schinken, Leberwurst, Blutwurst und Sülze entwickelt. Für die Umsetzung in die Praxis stehen Rezeptur- und Herstellungsangaben zur Verfügung, die von Unternehmen genutzt werden können. Darüber hinaus wurden im Rahmen des Forschungsprojektes auch Empfehlungen für Marinaden zur Maskierung erarbeitet. Der Transfer dieser Erkenntnisse in die Praxis ist wichtig. Es besteht großes Interesse von Industrieunternehmen.

From Anhalt to Newcastle

Mit dem Sprachenzentrum auf Exkursion in England

Unter Leitung von Robert Leppin vom Sprachenzentrum machte sich Ende September 2014 eine Gruppe aus 19 Studierenden und vier Mitarbeitern des Fachbereiches Angewandte Biowissenschaften und Prozesstechnik zu einer viertägigen Exkursion nach Newcastle auf. Anlass der Reise in den Nordosten Englands war eine Einladung der University of Newcastle zu einer geführten Tour über den Campus.

Der Termin hatte sich im Rahmen eines Englisch-Kurses ergeben, als die Universität Newcastle die E-Mail-Schreibübung einer Studierenden überraschend mit dem Angebot zu einer kostenlosen Führung beantwortet hatte. Der Aufenthalt in der Hauptstadt der Grafschaft Northumberland, die in den letzten Jahrzehnten ihr angegrautes, industrielles Erscheinungsbild in das einer modernen Metropole verwandelt hat, bot nicht nur Gelegenheit, die fremdsprachlichen Fähigkeiten unter realistischen Bedingungen zu testen; die Studierenden konnten vor Ort unter anderem auch Gunter von Hagens umstrittene „Körperwelten"-Ausstellung besuchen, die hier zur selben Zeit erstmalig in England gezeigt wurde.

Einhellig betonten die Reiseteilnehmer, wie angenehm die zahlreichen Eindrücke von Studium, Forschung und Leben in der Stadt am Tyne waren. Mit dieser dritten Exkursion half das Sprachenzentrum, nach den Städten Bristol und Liverpool in den vergangenen Jahren, weitere Kontakte zur englischen Hochschullandschaft aufzubauen und überdies einen wichtigen Beitrag zu leisten, die Fremdsprachen auch außerhalb des Kursraumes anzuwenden.

„Dachwelten“ 2014

Architekturstudierende der Hochschule Anhalt gewinnen 2. Preis in bundesweitem Wettbewerb

Jürgen Henrich, Alexander Jäckel, Katharina Lennig, Monique Meißner, Fabienne Wildgrube, Prof.Dr. Sven Steinbach, Prof. Axel Teichert, Carolin Schulze (v. l. n. r.)

Der alljährlich stattfindende Hochschulwettbewerb „Dachwelten“ war 2014 vom 3. bis 5. September in Bad Wiessee am Tegernsee zu Gast. Unter dem Motto „Ganz-Schön-Schräg“ stand die Auseinandersetzung mit den Themen Konstruktion, Entwurf und Relevanz des geneigten Daches im Mittelpunkt.

Bereits am Anreisetag bekamen alle Teilnehmer und das Organisationsteam die Möglichkeit, sich bei ersten Vorträgen und einer typisch bayerischen Brotzeit kennenzulernen. Das Thema des diesjährigen Workshops, der am Folgetag begann, hieß „Wohnen am See“. Maßgabe war dabei die Schaffung eines modularen Systems von Wohncontainern, Leitgedanke die Kombination verschiedener Wohn- und Dachmodule zu einer individuellen Wohneinheit, dies unter Berücksichtigung der industriellen Herstellungsweise, der energetischen Nutzung und einer Umsetzung im städtebaulichen Kontext.

Diese außerordentlich anspruchsvolle Aufgabenstellung ermöglichte zahlreiche Varianten – eine besondere Idee hatte dafür das vierköpfige Team der Hochschule Anhalt aus Dessau, bestehend aus Monique Meißner, Alexander Jäckel, Fabienne Wildgrube und Katharina Lennig: Drei verschiedene Container- und Dachbauteile sollten so zusammengestellt werden können, dass daraus eine Vielzahl an architektonisch ausgeklügelten Wohneinheiten entstehen könnte. Mit kreativem Charme, anschaulichen Perspektiven und Darstellungen wurde nach über sechs Stunden schöpferischen Gestaltens das Projekt „Seeblick“ präsentiert. Neben dem Entwurf wurden dabei auch die Umsetzung und die Präsentation von der Jury bewertet. Diese, bestehend aus Dr. Michael Knepper (RHEINZINK), Frank Rummel (Rathscheck Schiefer), Michael Wiessner (Saint-Gobain Isover), Meike Weber (Detail Transfer), Thomas Hoffmann-Kuhnt (Wettbewerbe Aktuell) und Prof. Jürgen Braun (Architekt), hatte in der Folge die schwierige Aufgabe, aus allen Beiträgen die drei außergewöhnlichsten auszuwählen.

Wie sich zeigen sollte, hatten die bei der Preisverleihung ebenfalls anwesenden Professoren Axel Teichert, Dekan des Fachbereiches Architektur an der Hochschule Anhalt, und Studiendekan Dr. Sven Steinbach, erfolgreich die Daumen für ihre Studierenden gedrückt: Mit ihrer individuellen Konstruktion, dem architektonisch formvollendeten Ausdruck und einer energetischen Berücksichtigung ging der 2. Preis des Wettbewerbs zum ersten Mal an den Dessauer Fachbereich Architektur, Facility Manegement und Geoinformation der Hochschule Anhalt. Den ersten Platz belegte dieses Jahr die Frankfurt University.

Bernburger Wissenschaftler auf Tour

Prof. Dr. Martin Wähner und Dr. Heiko Scholz zu Gast in China und Kopenhagen

An zwei internationalen Tagungen nahmen im August und September 2014 die Wissenschaftler des Fachbereiches Landwirtschaft, Ökotrophologie und Landschaftsentwicklung der Hochschule Anhalt, Prof. Dr. Martin Wähler und Dr. Heiko Scholz, teil.

Ihre Reiseroute führte sie zuerst nach Kopenhagen zur Tagung der Europäischen Vereinigung für Tierproduktion (EAAP), die vom 25. bis 29. August 2014 stattfand. Prof. Dr. Wähner und Dr. Scholz waren hier mit insgesamt vier Beiträgen an der Vorstellung wissenschaftlicher Arbeiten beteiligt. Zu den vorgestellten Themen zählten: der Einsatz von Luzerne-Heu in Milchviehrationen, das Verhalten von Milchkühen in verschiedenen Haltungssystemen, die Milchleistung von Sauen sowie die Entwicklung des Federwachstums bei Gänsen.

In die ostchinesische Provinz Shandong ging es dann vom 8. bis 10. September, wo in der Stadt Zibo die 18. ICBAR (International Conference on Biotechnology in Animal Reproduction) stattfand. Zur Eröffnung der Konferenz konnten Gäste aus China und zahlreichen anderen Ländern begrüßt werden. Am zweiten Tag stand die wissenschaftliche Diskussion der Themen im Fokus, wobei Prof. Dr. Wähner und Dr. Scholz drei wichtige Impulsreferate hielten. Prof. Dr. Wähner beschäftigte sich mit dem Thema „What achieved modern sows in reproduction performance and what do mycotoxins?", während Dr. Scholz zu „Metabolites in serum of young A.I. bulls and parameters of semen during the first production" und "Effects of age and environment on semen quality of A.I. bulls during first production interval" referierte. Der folgende Tag wurde vor allem für neue Diskussionsansätze, die Besichtigung landwirtschaftlicher Betriebe und den Erfahrungsaustausch der Teilnehmer genutzt. Im kommenden Jahr wird die Tagung auf Vorschlag von Prof. Dr. Wähner im serbischen Novi Sad stattfinden.

Bernburger Managementforum

Das IRW, ein An-institut des Fachbereiches Wirtschaft, veranstaltete am 26. November 2014 das erste Bernburger Managementforum. Prof. Dr. Cornelia Scott, Vorsitzende des An-institutes, war es gelungen, Markus Bauer, den neugewählten Landrat des Salzlandkreises und Absolventen des Fachbereichs Wirtschaft, als Schirmherr für die Veranstaltung zu gewinnen. Markus Bauer wurde begleitet von einigen wichtigen Führungspersönlichkeiten aus der lokalen Wirtschaft und Verwaltung: Hans-Michael Strube, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Salzlandkreis, Thomas Holz, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Bernburg, und Dr. Holger Naumann, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Salzlandkreis. Ziel des ersten Managementforums war es, Führungspersonen aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung mit der Hochschule zusammenzubringen, um gemeinsam aktuelle Fragestellungen aus der betriebswirtschaftlichen Praxis zu diskutieren. Das Forum ist als Ergänzung zum jährlich stattfindenden Wirtschaftssymposium gedacht und soll in regelmäßigen Abständen stattfinden.

Yan Guo, Zaid Imam, Janina Büchs, Prof. Dr. Cornelia Scott, Dr. Markus Holz, Christoph Pötter (v. l. n. r.)

Das erste Forum stand unter dem Thema „Change Management – Chancen und Herausforderung für den Mittelstand". Prof. Dr. Scott eröffnete die Vorträge mit einer grundsätzlichen Betrachtung des Themas „Change Management", übersetzt „Veränderungsmanagement", welches den Umgang eines Unternehmens mit Veränderungsprozessen bezeichnet. Das können sowohl interne Faktoren wie erforderliche Strategiewechsel oder Umstrukturierungen im Unternehmen sein als auch Faktoren von außen wie neue Technologien oder Netzwerke. Prof. Scott zeigte weiterhin auf, dass die Einflussnahme auf die Unternehmenskultur der Schlüssel für erfolgreiches Veränderungsmanagement ist.

Anschließend wurden die theoretischen Grundlagen durch praktische Erfahrungsberichte untermauert. Dr. Markus Holz, langjähriger Lehrbeauftragter im Fachbereich Wirtschaft und Vorsitzender der Geschäftsführung der ALD Vacuum Technologies, einer der weltweit führenden Anbieter von Vakuum-Anlagen und Vakuum-Verfahrenstechnik, berichtete über seine persönlichen Erfahrungen mit Change Management und Turn-around-Praxis im Rahmen seiner früheren Tätigkeit als internationale Führungskraft beim DAX Unternehmen ThyssenKrupp.
In einem weiteren Vortrag stellte Prof. Dr. habil. Frank Himpel dar, wie die Umsetzung von Change Management im Rahmen des Logistikmanagements möglich ist. Durch humorvolle Beispiele hatte er dabei mehrfach die Lacher des Publikums auf seiner Seite.
Zum Abschluss rundete Prof. Dr. Frans Jorna der „Saxion University of Applied Sciences" (Niederlande) den facettenreichen Nachmittag durch einen Vortrag aus dem Blickwinkel „Change Management im Public Management" ab.

Tagung zu Computerspielen

Am 24. Oktober 2014 fand am Fachbereich Informatik und Sprachen die zweite Auflage der Konferenz gamedev|education statt. Die Tagungsreihe, in der alle zwei Jahre eine Konferenz stattfindet, zielt darauf ab, aktuelle Themen und Trends der Computerspieleindustrie zu identifizieren und zu diskutieren. Die Veranstaltung diente als Auftakt des neuen Studienjahres für den Bachelorstudiengang Angewandte Informatik – Digitale Medien und Spieleentwicklung, so dass besonders Themen angesprochen wurden, die das im Studium vermittelte Wissen ergänzen oder neue Sichtweisen ermöglichen.

Der Fachbereich hatte vier Vertreter aus der Spielebranche eingeladen, die über ihre Arbeit berichteten. Rick Hoppman, ein selbständiger Spieleentwickler, griff in seinem Vortrag Themen des Game Designs auf und demonstrierte, wie lebendige Spielwelten gestaltet werden können. Dass Musik in Computerspielen eine große Rolle spielt, wurde von Holger Busse (GENUIN recording group) beschrieben, der erläuterte, wie Sinfonieorchester Tonaufnahmen für Spiele einspielen. Wirtschaftliche Aspekte von Free-to-Play Spielen beleuchtete Emma Phovkhan (Aeria Games Europe GmbH). Hier ging es insbesondere darum, wie man Kunden dazu bewegen kann, ein Free-to-Play Spiel länger zu spielen und eventuell doch Geld zu investieren. Eine globale Sicht auf die Computerspiele-Industrie lieferte schließlich Marc Prochnow, der auch die gesellschaftliche Bedeutung der Computerspiele als eines der Leitmedien unserer Zeit hervorhob.

Computerspiele sind aus unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken, werden aber sowohl positiv als auch negativ wahrgenommen. Zum Ende der Veranstaltung griffen Studierende des Fachbereichs und Prof. Stefan Schlechtweg-Dorendorf beispielhaft Vorurteile gegenüber Computerspielen auf und erläuterten in einer Kombination aus Vortrag und praktischer Demonstration den (aus ihrer Sicht positiven) Einfluß von Spielen auf die Persönlichkeit.

Die Spieleentwicklung ist ein interdisziplinäres Feld, bei dem es darauf ankommt, über den Tellerrand zu schauen. Mit dem breit angelegten Themenspektrum hat die Tagung den Studierenden einen Einblick ermöglicht, der über das in den Lehrveranstaltungen vermittelte Wissen hinausgeht. Die Studierenden haben die Veranstaltung sehr gut angenommen und viele der circa 60 Erstsemester nahmen teil. Auch den Professoren und Mitarbeitern des Fachbereiches bot die Tagung Einblicke in interessante und neue Themenbereiche. Für 2016 ist die Fortsetzung geplant; erste Vortragsangebote liegen schon vor.

Elektromobil(-ität) zum Anfassen

Eine sportliche Limousine und ein moderner SUV standen am 16. Dezember 2014 vor der Halle 61 der Hochschule Anhalt in Köthen. Nichts Ungewöhnliches soweit. Ungewöhnlich wurde es erst, als die beiden Fahrzeuge zurücksetzten und losfuhren. Statt des erwarteten Brummens kräftiger Verbrennungsmotoren hörte man nichts. Die Limousine, ein Tesla S, fuhr rein elektrisch. Auch der SUV, ein Mitsubishi Plug-in-Hybrid Outlander, wurde bei Geschwindigkeiten bis 120 km/h nur von den beiden Elektromotoren an der Vorder- und Hinterachse angetrieben.

Im Rahmen der Lehrveranstaltung „Grundlagen der Fahrzeugtechnik" bei Prof. Hansjörg Leser hatten Studierende der Studiengänge Maschinenbau und Elektro- und Informationstechnik nicht nur die Gelegenheit, die beiden Fahrzeuge zu besichtigen, sondern auch darin Platz zunehmen und hautnah Elektromobilität zu erfahren. Der Gastdozent Dipl.-Ing. Peter Siegert (Mitsubishi), ein ausgewiesener Spezialist der Elektromobilität, referierte über die Technik von Mitsubishi und stellte das Konzept der „Elektromobilität" vor.

Der Mitsubishi Plug-in-Hybrid und der Tesla stehen beispielhaft für zwei unterschiedliche Konzepte zur Lösung des elektrotypischen Reichweitenproblems. Tesla packt eine riesige Traktionsbatterie (85 kWh, 540 kg) in den Unterboden. Dennoch kommt man mit einer vollen Akkuladung auch bei verhaltener Fahrweise nur knapp 400 km weit. Mitsubishi ergänzt die beiden E-Motoren an Vorder-und Hinterachse mit einer dritten Antriebsquelle. Der Benzinmotor kann entweder Strom liefern und den 12 kWh fassenden Akku laden (serieller Hybrid) oder an der Stelle des vorderen E-Motors direkt die Vorderachse antreiben. Dieser Modus als „Parallelhybrid" wird vor allem für längere Autobahnfahrten eingesetzt. Auf diese Weise erreicht der Outlander eine Reichweite von bis zu 800 km.

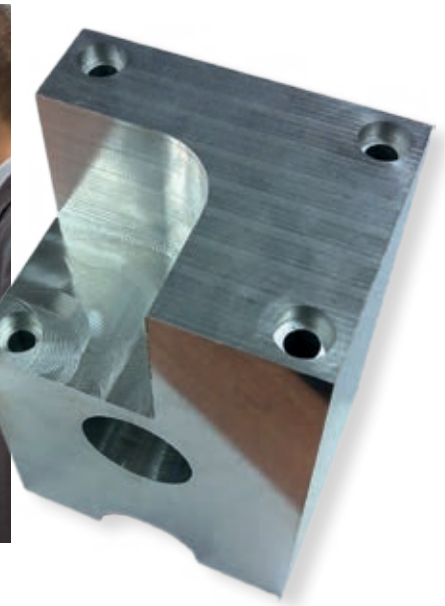
Die Umstellung auf erneuerbare Energiequellen wird nur mit intelligenter Vernetzung funktionieren und den Batterien der Elektrofahrzeuge könnte dabei eine wichtige Rolle als Zwischenspeicher zukommen. Im Kleinen funktioniert das schon; der Mitsubishi kann die Energie der heimischen Photovoltaikanlage speichern und bei Bedarf wieder an die Verbraucher im Haus abgeben.

Prof. Martin Wähner übernimmt Schriftleitung der Züchtungskunde

In der Dezember-Sitzung beauftragte der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde e. V. (DGfZ) Prof. Dr. Martin Wähner, Hochschule Anhalt, mit der Übernahme der Schriftleitung der Züchtungskunde, dem offiziellen Organ der DGfZ. Damit übernimmt Prof. Wähner die Aufgaben von seinem Vorgänger, Prof. Dr. Dr. h.c. G. v. Lengerken von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der diese Funktion seit 2004 inne hatte.

Die Züchtungskunde wird als wissenschaftliche Zeitschrift von der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde e. V. herausgegeben und erscheint jährlich mit sechs Ausgaben. Sie dient dazu, Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung in den Disziplinen Tierzüchtung, Tierhaltung, Tierernährung, Tierhygiene und Fortpflanzung der Nutztiere sowie der mit der tierischen Erzeugung im weiteren Sinne befassten Wissenschaftsbereiche zu veröffentlichen. Auflage der Beiträge ist, dass sie wissenschaftlich sind und Themen behandeln, die für die Forschung, Beratung und Praxis in der Tierproduktion von angemessener Bedeutung sind.

Kooperationsvertrag der Hochschule Anhalt mit CAM-Systemhersteller



Bearbeitung eines Werkstücks auf der 5-Achs-Fräsmaschine

Fräsen und Drehen gehören zu den wichtigsten Fertigungsverfahren. Dabei werden mit Hilfe von Werkzeugen aus einem oft quaderförmigen oder zylindrischen Rohteil Werkstücke gefertigt. Typische Werkstoffe sind Metalle wie Aluminium und Stahl, es können aber auch Kunststoffe oder keramische Werkstoffe bearbeitet werden. Vorteile des Verfahrens sind die große Flexibilität und kurze Fertigungszeiten. Außerdem lässt sich insbesondere durch das Fräsen nahezu jede Form herstellen.

Im Fachbereich Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen (EMW) stehen moderne Werkzeugmaschinen zum Anwenden und Nutzen dieser Verfahren in den Praktika zur Verfügung. Bei komplexen Werkstücken müssen diese Maschinen über sogenannte CAM-Systeme (Computer Aided Manufacturing) programmiert werden. Diese erzeugen, basierend auf den virtuellen CAD-Modellen, den Programmcode für die Bewegungen der Werkzeuge in der Maschine.

Eines der führenden CAM-Systeme ist Tebis. Diese Software ist bei nahezu allen deutschen Automobilherstellern und bei den Zulieferbetrieben im Einsatz und ist für ein sehr breites Werkstückspektrum geeignet. Im Rahmen eines Kooperationsvertrags mit der Firma Tebis konnten zehn Praktikums-Arbeitsplätze mit der gleichnamigen Software im Wert von über 1,2 Millionen EUR ausgestattet werden. Die neue Software kommt in den Lehrveranstaltungen des Fachgebiets „Spanende und abtragende Fertigungsverfahren – CAM" von Prof. Dr. Daniel Landenberger zum Einsatz. So kann in den Lehrveranstaltungen auf die Möglichkeiten der automatisierten CAM-Programmierung und die Simulation bei komplexen Werkzeugwegen (z. B. bei der 5-Achs-Bearbeitung) eingegangen werden.

History and Theory of Landscape Architecture

In early summer 2014 our Students of FB 1, Master of Landscape Architecture (MLA) travelled to Rome. Under supervision of Dr.-Ing. Nicole Uhrig and Dipl.-Ing. Kristian Tourneau we visited famous Italian Renaissance Gardens to get a deeper understanding of this crucial European epoch. The epoch of Renaissance evolved from Italy in the mid-19th Century and embodied the transition from medieval to modern times in arts and cultural history. Key features of this era are e.g. the increasing objectification of knowledge about nature and the consciousness of the individual. In Renaissance cities and gardens some important developments are reflected that are still of a great value for our today perception, for contemporary space design and landscape architecture.

We explored the city of ancient Rome and its surrounding gardens visiting destinations like Villa d'Este, Villa Adriana, Villa Medici (nearly – our schedule was too tight), Villa Farnese, Villa Lante, Sacro Bosco-Bomarzo, Piazza Navona, Scalinata della Trinità dei Monti, Piazza del Campidoglio, Piazza del Popolo, Piazza San Pietro and more. Sunny days, a good mood, interesting lectures, playful experiments with the numerous water features and especially the commitment of our students enriched our excursion.

Von der Idee zum eigenen Spiel

4. Köthener Spielecamp für Schüler

Die Spieleprogrammierung ist wahrscheinlich eines der faszinierendsten Gebiete der Angewandten Informatik. Die Faszination beruht vor allem darauf, dass Anwendungen entwickelt werden, die uns ständig neue virtuelle Welten erschließen lassen, in die wir eintauchen und die wir selbst gestalten können.

Am Fachbereich Informatik und Sprachen wird im Studiengang Angewandte Informatik – Digitale Medien und Spieleentwicklung die Informatikausbildung anhand von Anwendungen aus dem Bereich der Computerspiele vermittelt. Die Entwicklung eines Computerspiels berührt viele Gebiete der Informatik. So werden grundlegende Kenntnisse aus den Bereichen Mathematik, Programmierung, Betriebssysteme, Softwaretechnik, Digitale Medien, Datenbanksysteme, Künstliche Intelligenz, Computergrafik, Projektmanagement, Lokalisierung und Usability benötigt. Außerdem ist die Fähigkeit im Team zu arbeiten sehr wichtig. Die Programmierung eines Computerspiels erfolgt meist nicht durch eine einzelne Person. Teilweise arbeiten Teams von bis zu 300 Personen in einem Zeitraum von 8 Monaten bis 3 Jahren mit Millionenbudgets an großen Spieleprojekten.

Schülerinnen und Schüler konnten gute Einblicke in die Spieleentwicklung beim 4. Köthener Spielecamp vom 27. bis zum 30. Oktober 2014 bekommen. Sie hatten die Möglichkeit, ein kleines 3D-Adventure mit einer relativ einfachen Spielmechanik zu realisieren. Ausgehend von einer gemeinsam entwickelten Spielidee wurden zunächst Teilaufgaben herausgearbeitet, um die einzelnen Anforderungen an die Spielmechanik zu definieren. Danach wurden schrittweise die Teilaufgaben analysiert und mögliche Lösungswege beschrieben, um sie anschließend auf Basis der Game-Engine Unity 3D zu implementieren und zu testen.

Dimensions of PAUSE

Der Komponist und Musiker Helmut Bieler-Wendt führt die Komposition »4.33 Minuten« von John Cage auf. Steve Michaelis (Pausen-Performance)

Am 9. Dezember 2014 fand die Konferenz Dimensions of PAUSE statt. Mit Pause im herkömmlichen Sinne hatte dies allerdings wenig zu tun. Bereits zum 9. Mal fand die Konferenzreihe statt. Sie widmete sich der Pause in ihren vielfältigen Erscheinungsformen. Die Pause bezeichnet das kurze Innehalten, einen genussvollen Moment der Ruhe, ein Sabbatical, aber auch die quälende Zeit des Wartens. Auch gibt es Pausen, die nicht gewünscht sind und die uns zum Innehalten zwingen.

In Sprache, Typografie und Gestaltung ermöglichen Pausen ebenso wie in Musik, Szenografie und Architektur Kontraste und Syntax, Rhythmus und Dramaturgie. Pausen bzw. Leerstellen können die Umgebung zum Leuchten bringen und manchmal erschließt sich dadurch auch erst der Sinn.

Auf der Bauhausbühne veranschaulichten Referenten aus unterschiedlichen Gestaltungsdisziplinen, in welcher Form die Pause Einfluss auf ihre Arbeit und Tätigkeitsfelder nimmt.

Die jährlich stattfindende Konferenz startete 2006 mit den „Dimensions of MOBILITY". In den darauf folgenden Jahren waren die Themen FAKE, HEIMAT, ARBEIT, LIEBE, STADT, VERÄNDERUNG und RAUM Schwerpunkte der Veranstaltung.

Folgende Gäste waren zur Dimensions of PAUSE vor Ort: Prof. Barbara Junge (Digitale Medien und Visuelle Kommunikation), Lena Marie Milow (Studentin Integriertes Design), Helmut Bieler-Wendt (Komponist, Musiker), Michael Biedowicz (Chef Bildredaktion Zeit-Magazin), Martijn Engelbregt (Recherche / Design / Kunst), Prof. Dr. Michael Hohl (Designtheorie), Prof. Florian Pfeffer (Designer, Autor), Philipp von Recklinghausen (Fotograf, Kriegsreporter)und Manja Unger-Büttner (Designethik).

Prof. Gerald Christ, Prof. Brigitte Hartwig
Jeanette Schmidt, Oliver von Zweydorff, Masihne Rasuli, Alexander Lech, Claudia Trautmann (v. l. n. r. u. v. n h.)

Nach den Vorträgen schloss sich eine besonders anregende Diskussion an. Die Bauhausaula war mit ihren 180 Plätzen gut gefüllt und das Feedback von Publikum und Vortragenden war durchweg positiv. Besonderen Anklang fand auch das Merchandising. Alle Vortragenden wurden bereits am Vorabend in ihren Zimmern im Atelierhaus mit „Ähm..."-Kissen begrüßt, dem Schlüsselbegriff der diesjährigen »DIMENSIONS«. Das Gestaltungskonzept erarbeitete die Studentin Masihne Rasuli, die den alljährlichen Wettbewerb für sich entschieden hatte und in der Umsetzung von einem studentischen Team unterstützt wurde.

Weitere Informationen:
www.dimensions-of.de

A-IMS in Massachusetts gegründet

Am 1. Oktober 2014 erfolgte der offizielle und amtliche Eintrag des „American Institute of Membrane and Shell Technologies, Networks and Communications, A-IMS, Corp." als gemeinnütziger Verein für Bildung im Staat Massachusetts. Damit hat das IMS seiner Ankündigung, Seminare und Workshops auf dem Gebiet des Membranbaus in den USA zu organisieren, Tatsachen folgen lassen. Präsident und Direktor der neuen Kooperation ist Dr. Pedro R. Munoz, Ph.D., P.E., Archineer®, selbst Absolvent des Masterstudienganges Membrane Structures der Hochschule Anhalt. Die beiden Gründer, Dr. Pedro R. Munoz und Prof. Dr. Robert Off, Direktor IMS e. V. Deutschland, haben es sich zur Aufgabe gemacht, eine Vielfalt von Bildungsprogrammen in verschiedenen Formaten zum bereits vorhandenen Internationalen Masterprogramm in Membrane Structures von IMS e. V. in erster Linie in den USA und vorausschauend auch in anderen Ländern Nord-, Mittel- und Südamerikas sowie der Karibik zu organisieren und anzubieten. Die Entwicklung von spezifischen Bildungs- und Zertifikatprogrammen in „Membranes and Shell Technologies" für die USA ist bereits im Gange.

Prof. Dr. Robert Off und Dr. Pedro Munoz (v. l. n. r.)

Ein Hochbeet für das „Zwergenland“

Projekt zur Umweltbildung im Masterstudiengang Naturschutz und Landschaftsplanung

Ina Holz und Stefan Schreiter beim Pflanzen von Glückskleerübchen-Pflanzen mit den Kindern

Am 29. Juli 2014 war in der Kindertagesstätte „Zwergenland“ in Hohenedlau für die Kinder einiges anders als sonst. Im Rahmen eines studentischen Umweltbildungsprojektes des Studiengangs Naturschutz und Landschaftsplanung der Hochschule Anhalt wurde ein Hochbeet angelegt.

Durch die Masterstudierenden wurden Detailplanungen, organisatorische Arbeiten wie das Einholen von Kostenvoranschlägen und das Schreiben der Förderanträge durchgeführt. Das Projekt wurde durch die Salzlandsparkasse mit 900 Euro gefördert. Der Landschaftspflegeverein Saaletal e. V., der es ursprünglich angeregt hatte, brachte sich ebenfalls mit einem finanziellen Eigenanteil ein und half mit Materialien und Pflanzen. Das hochwertige Hochbeet aus Holz wurde durch die in der Region ansässige Garten- und Landschaftsbaufirma Frenzel nach den Vorstellungen der Studierenden angefertigt.

Ziel dieses nicht nur für die Kinder spannenden Tages sollte es sein, die Herkunft und Verwendung von Nahrungs-, Heil-, Duft- und Würzpflanzen zu erläutern. Die Kinder wurden dafür in zwei Gruppen aufgeteilt, wobei jeweils eine Gruppe mit den Masterstudenten Franziska Koch und Stefan Schreiter das Hochbeet bepflanzte und die anderen Kinder spielerisch Wissenswertes über die Natur und Umwelt lernten. Die Bachelorstudentinnen Nina Bader und Lisa-Kristin Kasprzyk hatten hierfür in einem zweiten Projekt Naturlernspiele vorbereitet und begeisterten die Kinder ebenfalls mit vielen interessanten Spielen und Informationen über Natur, Pflanzen und Tiere.

Nachdem alle Kinder fleißig mitgepflanzt hatten, setzte Ina Holz von der Salzlandsparkassenfiliale Könnern mit den Kindern als Abschluss gemeinsam Glückskleerübchen-Pflanzen ein und das Hochbeet konnte offiziell übergeben werden. Zur erfolgreichen Weiterführung des Beetes und auch zur Erinnerung an den Tag wurde den Kindern noch eine eigens angefertigte Broschüre mit vielen Tipps zur Pflege und Verwendung von Pflanzen sowie ein Poster mit Bildern von der Aktion überreicht.

Leider mussten wir kurz vor dem Druck erfahren, dass es in der Kindertagesstätte in Hohenedlau im Januar einen verheerenden Brand gab. Wir hoffen, dass die Einrichtung schnell wieder aufgebaut werden kann und würden uns sehr freuen, wenn wir die Kooperation recht bald fortsetzen können.

Prof. Kaftan zum Sprecher der BVL-Regionalgruppe Sachsen-Anhalt gewählt

Am 6. November 2014 wurde Prof. Dr. Hans-Jürgen Kaftan zum Sprecher der BVL-Regionalgruppe Sachsen-Anhalt für die nächsten zwei Jahre gewählt.

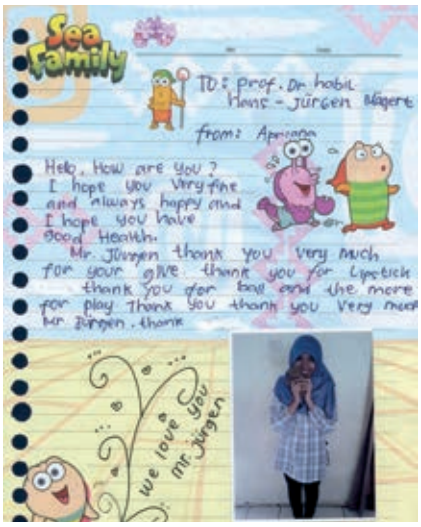
Die BVL ist ein offenes Netzwerk und verfolgt u. a. das Ziel, die Bedeutung von Supply Chain Management und Logistik zu vermitteln sowie deren Anwendung und Entwicklung voranzubringen. In dieser gemeinnützigen Vereinigung sind weltweit mehr als 10.000 Fach- und Führungskräfte aus Industrie, Handel, Dienstleistung und Wissenschaft vertreten. Die BVL setzt in besonderem Maße auf den Austausch von Wissen und Erfahrung. Die Bundesvereinigung Logistik gliedert sich in mehr als 30 Regionalgruppen für die Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft sowie in 23 studentische Regionalgruppen, die alle von ehrenamtlich tätigen Funktionsträgern geleitet werden.

Bereits seit 2007 gehört Prof. Dr. Kaftan vom Fachbereich Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaft zum Sprecherteam der Regionalgruppe Sachsen-Anhalt. Für die kommende Wahlperiode hat er nunmehr die Leitung dieser regionalen BVL-Gruppe übernommen. Hauptaufgabe des neuen Sprecherteams wird es sein, kostenfreie Veranstaltungen wie Unternehmensbesuche, Workshops und Netzwerktreffen zu organisieren sowie die Netzwerkarbeit zu koordinieren. Schwerpunkte der Regionalgruppenarbeit in den nächsten Jahren werden zum Beispiel die Unterstützung der 6. Mitteldeutschen Studentenkonferenz Logistik am 24. April 2015 in Chemnitz und die Organisation des 5. Logistikforums Anhalt-Bitterfeld im Jahr 2016 am Hochschulstandort in Köthen sein.

Weitere Informationen:
www.bvl.de/anhalt

Zukunft spenden

Geschenke für indonesische Waisenkinder



Dankesbriefe der Waisenkinder von Bogor

Die Waisenkinder von Bogor empfangen Prof. Dr. Hans-Jürgen Mägert.

Der Fachbereich für Angewandte Prozesstechnik und Biowissenschaften der Hochschule Anhalt pflegt seit 2010 eine intensive Kooperation mit der medizinischen Fakultät der University of Indonesia in Jakarta. Diese geht auf eine frühere Zusammenarbeit indonesischer ForscherInnen mit Prof. Dr. Hans-Jürgen Mägert zurück, der im Jahre 2011 auch zum „Adjunct Professor" dieser Universität ernannt wurde. Seine an den damaligen Kooperationen beteiligten Kollegen, Prof. Dr. Akmal Taher und Prof. Dr. Markus Meyer, hatten bereits im Jahre 1994 ein Waisenhaus in Bogor bei Jakarta gegründet, das seit zwei Jahren auch von Prof. Dr. Mägert und seiner Frau finanziell unterstützt wird.

Derzeit leben dort 16 Waisenkinder zwischen 8 und 18 Jahren, die von dem Erzieher „Pak" Kamal und seiner Frau „Ibu" Endang liebevoll umsorgt werden. Die Philosophie dieses Waisenhauses ist es, nur wenige Kinder zu beherbergen; diese erhalten allerdings eine sehr gute Versorgung, Erziehung und Ausbildung, um sich mit bestmöglichen Chancen beruflich etablieren und so später selbst bedürftige Kinder unterstützen zu können.

Im vergangenen Jahr hatte Professor Mägert im Rahmen seiner Lehrtätigkeit in Jakarta Gelegenheit, dieses Waisenhaus zu besuchen. Er war gerührt von dem überaus herzlichen Empfang, der Lebensfreude und der Wissbegierde der Kinder, die für ihn Lieder sangen und Tänze aufführten. Nach seiner Rückkehr entschloss sich Mägert im Fachbereich für ein Geschenkpaket zu sammeln. Da die Grundversorgung der Kinder gewährleistet ist, sollten die Geschenke vor allem Freude machen. Die BiotechnologInnen spendeten zahlreiche Stofftiere und es wurden Fußbälle, Modeschmuck, „halal" Gummibärchen und viele andere Kleinigkeiten nach Bogor geschickt.

Die Freude der Kinder über die unerwarteten Geschenke war riesig, wie die vielen Dankesbriefe belegen, die in Köthen angekommen sind. Vielleicht führt der gute Kontakt in fernerer Zukunft sogar dazu, dass das ein oder andere indonesische Waisenkind einmal in Köthen studieren oder ein Praktikum absolvieren wird.

Trends in der Biotechnologie

Exkursion von Masterstudierenden der Biotechnologie und Pharmatechnik nach Göttingen

Masterstudierende der Biotechnologie im Labor

Am 24. November 2014 reisten 15 Studierende der Masterstudiengänge Biotechnologie und Pharmatechnik auf Einladung der Firma Sartorius Stedim Biotech GmbH, ein international führender Anbieter von Labor- und Prozesstechnologie für die biopharmazeutische Industrie, nach Göttingen, um im Rahmen eines ganztägigen Workshops neueste Trends und Entwicklungen in der Pharmabiotechnologie kennen zu lernen und praktische Erfahrungen mit modernen Single-Use-Systemen zu sammeln. Sartorius stellt beispielsweise innovative Einwegprodukte her, die den Herstellern von Medikamenten zu mehr Flexibilität und Produktionssicherheit verhelfen.

Den Studierenden der Hochschule Anhalt wurde ein umfangreiches Programm geboten. In kleinen Gruppen wurden im sogenannten „Flex-Lab" Praktika durchgeführt, die die Möglichkeiten der sterilen Konnektierung und Diskonnektierung, die Handhabung von Testsystemen zur Filterintegrität und Cross-Flow-Filtration sowie die Automatisierung von biopharmazeutischen Prozessen zum Inhalt hatten. Mit großem Interesse folgten die Studierenden den Ausführungen von Franziska Klingenberg und Karsten Funk, zwei Köthener Masterabsolventen der Biotechnologie, die die Exkursion fachkundig begleiteten.

Ein noch in der Entwickung befindlicher 2000-Liter-Single-Use-Fermenter wurde den Studenten ebenso erläutert wie der gesamte Produktionsprozess der Herstellung von sterilen Spritzenfiltern und Filterkassetten zur Cross-Flow-Filtration.
Vielen Dank an die Mitarbeiter der Sartorius Stedim Biotech GmbH für die Organisation und Durchführung der Exkursion. Die Exkursion war ein eindrucksvoller, interessanter Einblick in die biopharmazeutische Praxis und in die Anwendungsbereiche der Single-Use-Technologie.

Köthener Professor zum Gastprofessor in China ernannt

Präsident der Hefei-Universität, Prof. Dr. Cai, rechts, überreicht Prof. Dr. habil. Kersten die Berufungsurkunde

Prof. Dr. habil. Otto Kersten, Professor für Festkörperphysik an der Hochschule Anhalt, wurde 2014 zum Gastprofessor an der Hefei-Universität in China berufen. Mit der Berufung wird seine langjährige Arbeit im Rahmen eines Kooperationsvertrages zwischen der Hochschule Anhalt und der Hefei-Universität gewürdigt. Seit 2007 leitet er das 2+3-Programm für chinesische Studierende. Es sieht vor, dass Studierende zwei Jahre in China und danach im dritten Semester Elektro- und Informationstechnik am Standort Köthen studieren. Sie erhalten den Bachelor-Abschluss beider Hochschulen.

„Die Gastprofessur ist eine neue Form der Zusammenarbeit beider Bildungseinrichtungen. Ich freue mich sehr, als Gastprofessor die Ausbildung von Studierenden zu unterstützen und zwischen der deutschen und chinesischen Kultur vermitteln zu können", betont Prof. Dr. habil. Kersten.

Die Hefei-Universität, die in der gleichnamigen Provinzhauptstadt Hefei (Provinz Anhui) liegt, wird als eine der ersten Hochschulen in China das Modell der praxisnahen Ausbildung einführen. In China ist die Zusammenarbeit einer Hochschule mit der Industrie bisher weitestgehend unbekannt. Dies soll zukünftig geändert werden. Vorbildfunktion hat Deutschland. Vor allem die praxisnahe Ausbildung an Fachhochschulen sieht einen intensiven Austausch mit Unternehmen vor. Der Transfer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft findet meist im Zuge gemeinsamer Forschungsvorhaben, Praktika oder kooperativen Abschlussarbeiten statt. Die Hefei-Universität wird die praxisnahe Ausbildung in weiteren Universitäten in China einführen.

Bilder einer Ausstellung

Bühnenansicht bei der Aufführung

Fang Fang Wu (Shantou, China) mit ihrer Bildinterpretation: „Ballet der unausgeschlüpften Kücken"

Zwei Aufführungen einer Jazzversion von Mussorgskis „Bilder einer Ausstellung" waren der Höhepunkt einer Kooperation mit dem Musiksommer des MDR, der Stiftung Bauhaus, des Stefan-König-Quartetts Leipzig und Studierenden des Fachbereichs Design.

Basierend auf dem Klavierzyklus von Modest Petrowitsch Mussorgski aus dem Jahre 1874, begleiteten den Zuschauer und Zuhörer zehn Bildthemen auf ihrem Gang durch die Ausstellung. Inspiriert von Bauhausmeister Wassily Kandinskys abstrakter Szenographie aus dem Jahre 1928 in Dessau wurde für den Musiksommer 2014 eine neue musikalisch szenographisch gestalterische Interpretation vorgestellt. Bei einem Workshop im Rahmen der studentischen Projektarbeit auf der Bauhaus-Bühne und ersten Jazzinspirationen Stephan Königs stellte sich rasch heraus, dass nicht die damaligen Bildwerke an sich, sondern eine thematische Umsetzung des Bildthemas in den Vordergrund rückte.

Die Studierenden erarbeiteten im Sommersemester 2014 aus den musikalischen Bildern Mussorgskis eigene zeitgenössische Sichtweisen. So wurden bewusst neue Bedeutungen erfragt und dabei Wertungen offen gelassen. Mussorgskis Kompositionen begleiteten stets die studentische Arbeit als wichtige Inspiration und seine damaligen musikalischen Standpunkte dieser thematischen Diskurse zeigten sich erstaunlich aktuell. Die Studierenden des Bachelorstudiengangs arbeiteten zusammen mit Studierenden der internationalen Partnerschulen aus Shantou, China und Bangkok, Thailand. Ein Team aus dem internationalen Master (MAID) unterstützte die zweite Aufführung mit Werk und Tat. Die Projektleitung übernahmen Prof. Uwe Gellert, Hochschule Anhalt, und Burghard Duhm, Stiftung Bauhaus Dessau.

KochKaraWane

Mobile Küche für alle

Was macht man im Sommer? Nichts wie raus und draußen kochen, zusammen mit Freunden und anderen Studierenden, die auch in Dessau leben.

Gesagt, getan. Im Rahmen eines einwöchigen Expertisemoduls im internationalen und konsekutiven Masterstudiengang entwarfen und realisierten neun Design-Studierende eine mobile Küche. Während der täglichen Kochrituale fanden die Studierenden heraus, was die Küche benötigt, und mit der Unterstützung von Hilmar Prüß erfuhren sie, wie ihre Ideen umgesetzt werden können. Ein geschenkter Gaskocher diente als Basis. Alles, was für die Konstruktion benötigt wurde, fanden die Studierenden im VorOrt-Haus Materiallager und auf dem Dessauer Schrottplatz. Parallel dazu entstand eine Fotoserie für ein Kochbuch. Hierbei wurde unter dem Motto „Schickt Licht durch's Gemüse!" z. B. die grafische Qualität von Zwiebelringen auf dem Polylux erkundet und festgehalten.

Dieses No-Budget-Projekt mit seiner mobilen Küche brachte Menschen zusammen, und es wurden gute, gesunde Mahlzeiten zubereitet. Die Mobilität wurde vielfach unter Beweis gestellt: Mitte Juni bei einem Flashmob auf dem Dessauer Marktplatz, zur Summerschool „Meins-Deins-Unser – die neue Lust am Teilen" der Stiftung Bauhaus Dessau, zum Campusfest und bei weiteren Anlässen.

Forschungsprojekt zur Aufwertung von Feldrainen und Säumen

Blütenreiche Saumgesellschaften und Feldraine sind ökologisch wertvolle Kleinstrukturen, die in intensiv genutzten Agrarlandschaften selten geworden sind. Die Wiederansiedlung lebensraumtypischer Arten an potentiell geeigneten Standorten wird meist durch das Fehlen von Zielarten in ausgeräumten und stark fragmentierten Landschaften limitiert. Deshalb haben die Hochschulen Anhalt (Prof. Dr. Sabine Tischew, Prof. Dr. Dieter Orzessek) und Osnabrück (Prof. Dr. Kathrin Kiehl) in dem BMBF-Verbundvorhaben ProSaum zwischen 2010 und 2014 neue Verfahren zur Etablierung blütenreicher und standorttypischer Säume und Feldraine mit gebietseigenen Wildpflanzen aus regionaler Vermehrung entwickelt (siehe http://prosaum.offenlandinfo.de).

Als wesentliches Projektergebnis entstand der Praxisleitfaden zur Etablierung und Aufwertung von Säumen und Feldrainen, der Landwirten, Imkern, Landschaftsplanern und Mitarbeitern von Behörden, Verbänden und Vereinen das notwendige Wissen vermittelt, diese Strukturen erfolgreich zu etablieren und zu pflegen.

Am Versuchsstandort auf dem Campus der Hochschule Anhalt blühen während der gesamten Vegetationszeit eine Vielzahl von Pflanzen. Nicht nur für Spaziergänger ist dieser Ort ein lohnendes Ziel; er ist auch für die Lehre bedeutsam. Für das Sommersemester 2015 ist zum Beispiel ein gemeinsames studentisches Projekt für die Studiengänge Naturschutz und Landwirtschaft geplant, in dem unter anderem angrenzende artenarme Grassäume aufgewertet werden sollen. Auch faunistisch erweisen sich die artenreichen Feldraine als sehr interessant; in ihrer Bachelorarbeit verfasste Annika Schmidt, die von Dr. Friederike Zinner betreut wurde, insgesamt 27 Tagfalter- und Widderchenarten. Im Juli 2014 gelang Christian Koppitz, einem Studenten der Hochschule Anhalt, der Nachweis der sehr seltenen Malven-Langhornbiene (Eucera macroglossa, RL D 2), die von dem Pflegeregime der Feldraine (Kombination frühe und späte Mahd) profitiert, durch das eine dauerhafte Verfügbarkeit von Malvenblüten gewährleitet wird. Durch den Versuch werden auch in Zukunft weitere interessante floristische und faunistische Erkenntnisse erwartet.

Weitere Informationen:
Anita Kirmer
a.kirmer@loel.hs-anhalt.de

IMS Studierende errichten eine neue Membran

Am Ende des zweiten Semesters des Masterstudiengangs Membrane Structures (Fernstudium) in Dessau wurde von den Studierenden des Fachs „Internship Theory" eine Membran komplett selbst gefertigt und errichtet. Nach einer Woche Frontalunterricht in der Vorlesung war das Praktikum eine willkommene Abwechslung. Die Planung für das ambitionierte Projekt erstellte und sponserte das Ingenieurbüro Alfred Rein. Ein IMS-Student führte es aus. Das Material stellten die Firmen Verseidag und Pfeifer zur Verfügung und die geplanten Teile wurden geschnitten von der Firma NOVUM in Dessau-Roßlau angeliefert.

Ab diesem Moment wurden die Studierenden in sämtliche Schritte, die bei der Fertigung und Errichtung einer Membran durchgeführt werden müssen, praktisch involviert. Auch beim Auftreten unvorhergesehener Schwierigkeiten lernten sie, nach geeigneten Lösungen zu suchen, wie in der Praxis. Das Modul „Internship Theory" wurden von zwei erfahrenen Experten auf dem Gebiet der Membranfertigung geleitet: Hans-Jörg Zabel von 2construct, Deutschland und Harry Buskes von CARPRO, Belgien.

Die Membran ziert nun als schönes Schmuckstück das Foyer des Gebäudes 4 am Standort Dessau.

Praxisluft für Studierende der Immobilienwirtschaft

Am 12. Dezember 2014 fuhren Studierende der Immobilienwirtschaft nach Leipzig und Halle, um praxisnahes Hintergrundwissen zu erlangen. Unterstützt durch Prof. Heribert Pauk nahmen die Studierenden an der ersten Station, dem Universitätsgelände Leipzig, an zwei Fachvorträgen teil. Michael Rumpel, Absolvent der Hochschule Anhalt, erläuterte den Immobilienmarkt in Leipzig. Tilo Kalisch, Immobilien-Bauträger und Investor, beschrieb den Alltag eines Bauträgers und die Projektierung sowie Entwicklung einer Immobilie. Im Anschluss führte Tilo Kalisch eine Objektbesichtigung eines Mehrfamilienneubaus mit einer exklusiven Dachwohnung in der Leipziger Südvorstadt und eines Neubaus in Leipzig-Probstheida durch. Dabei konnte er viele praktische Fragen der Studierenden beantworten und ihnen genaueren Einblick in das Bauträgergeschäft und den Immobilienneubau verschaffen.

Nächstes Ziel war die Wohnungsgenossenschaft Halle Freiheit. Frank Praßler hielt einen Vortrag über die Makler Tätigkeit in Halle und seine Geschäftsidee nach dem Studium an der Hochschule Anhalt. Danach erläuterte das Vorstandsmitglied der WGn Halle, Dirk Neumann, die Struktur einer Wohnungsgenossenschaft, stellte aktuelle Bauvorhaben und damit verbundene Probleme vor und beantwortete Fragen der Studierenden. Zum Abschluss der Exkursion besuchte die Gruppe noch das Kinderspieleparadies „Arche Noah".

Zwischen Küche und Kosmetik

Köthener Studierende arbeiten an genetisch verändertem Duft-Joghurt

Laura Pasitka und Felix Langer

Die sogenannte „Synthetische Biologie" ist ein Anwendungsgebiet der Gentechnik, das sich in den letzten Jahren rasant entwickelt hat und innerhalb dessen verschiedene Organismen meist umfassend genetisch verändert werden. Ziel ist die Produktion nützlicher Substanzen oder Organismen, die Schadstoffe oder potentiell therapeutisch einsetzbare Wirkstoffe „aufspüren" können.

An der Hochschule Anhalt arbeiten derzeit zwei Bachelorstudierende der Biotechnologie im fünften Semester, Laura Pasitka und Felix Langer, an der genetischen Veränderung des Mikroorganismus Lactobacillus delbrueckii bulgaricus, der zur Joghurtherstellung verwendet wird. Konkret sollen zwei Fremdgene, die unter anderem in der kleinen Blütenpflanze „Ackerschmalwand" (Arabidopsis thaliana) vorkommen, in das Bakterium eingebracht werden. Die Gene codieren für zwei Enzyme, Geranyldisphosphatsynthase und Linalolsynthase, die das Bakterium in die Lage versetzen sollen, die Verbindung Linalool zu synthetisieren.

Die Idee von Pasitka und Langer ist dabei so einfach wie originell: Linalool ist eine Substanz, die einen „blumigen" Geruch verbreitet – und Joghurt wird häufig aus kosmetischen Gründen als Gesichtsmaske verwendet. Der gentechnisch veränderte Lactobacillus soll nun Linalool produzieren und in den Joghurt abgeben. Damit würde dieser bei kosmetischer Anwendung einen angenehmen Duft aufweisen. Weiterhin kommt Linalool als Aromastoff in vielen verschiedenen Früchten wie z. B. Aprikosen, Erdbeeren und Kirschen vor. Sollte das Projekt zu guten Resultaten führen, könnten so besonders wohlschmeckende Joghurts aus dem Projekt resultieren.

Die Initiative zu diesem Projekt kam vom Köthener Professor für Molekulare Biotechnologie, Dr. Hans-Jürgen Mägert. Sollte das Projekt von Pasitka und Langer erfolgreich verlaufen, ist bereits die Teilnahme am renommierten Bostoner Wettbewerb „IGEM" geplant. Wissenschaftlich unterstützt werden Pasitka und Langer von Dr. Helmut Bäumlein vom Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) Gatersleben und von Prof. Dr. Mägert.

Link zu IGEM:
http://2014.igem.org/Main_Page

Hochschule und Salzlandsparkasse rücken enger zusammen

Am 4. Dezember 2014 unterzeichneten der Präsident der Hochschule Anhalt, Prof. Dr. Dieter Orzessek, der Vorstandsvorsitzende der Salzlandsparkasse, Hans-Michael Strube, und der Prodekan des Fachbereiches Wirtschaft, Prof. Dr. Jürgen Schmidt, eine Kooperationsvereinbarung in Bernburg. Die bereits bestehende Zusammenarbeit soll in Zukunft noch weiter vertieft und durch ein gegenseitiges Geben und Nehmen geprägt sein. Jedoch steht nicht die finanzielle Hilfe der Sparkasse, sondern ein praxisorientierter und wissenschaftlicher Austausch zwischen beiden Institutionen im Vordergrund.

Die ersten Früchte der Kooperation konnten bereits im Sommersemester 2014 geerntet werden. Neben der Entsendung von Praktikanten und der gemeinsamen Betreuung von Abschlussarbeiten wurde unter der Leitung von Prof. Dr. Hendrik Send in der Vorlesung Marktforschung ein Forschungsprojekt über die Wahrnehmung der Sparkasse unter den Bewohnern des Salzlandkreises durchgeführt. Nico Hippe, der stellvertretende Personalleiter der Sparkasse, erläuterte den Studierenden in einem Workshop, worauf es bei der Bewerbung nach dem Studium tatsächlich ankommt.

Landrat Markus Bauer, ebenfalls bei der Unterzeichnung anwesend, begrüßte die Kooperation und betonte, wie wichtig eine Vernetzung zwischen der Hochschule und den Unternehmen aus der Region ist.

Anregungen und Projektideen im Rahmen dieser Kooperation:

Stefan Stumpp
s.stumpp@wi.hs-anhalt.de

Lounge im Alten Rathaus Bernburg eröffnet

Die Bachelor-Studiengänge Immobilienwirtschaft und Wirtschaftsrecht sowie die entsprechenden Master-Studiengänge sind im Alten Rathaus in Bernburg untergebracht. Es stehen ausreichend Hörsäle, Seminarräume und Büros für die Mitarbeiter zur Verfügung. Es fehlte aber ein Aufenthaltsraum für die Studierenden, wo sie Vorlesungspausen und die Mittagszeit verbringen können.

Auf Initiative von Prof. Dr. Robert Off wurde im WS 14/15 ein leerstehender Raum im Erdgeschoß in eine gemütliche Lounge umgewandelt. In diesem Raum hatte vor 10 Jahren das Studentenwerk eine Automatenmensa eingerichtet, die aber bei den Nutzern keinen Zuspruch fand und nach einem Jahr schon geschlossen wurde.

Als erste Maßnahme wurden Schiebevorhänge aus Spezialgewebe angebracht, die sowohl dem Sichtschutz dienen als auch die Akustik verbessern und von der französischen Firma Serge Ferrari gespendet wurden. Die Lounge ist mit einer gemütlichen Sitzecke so gestaltet worden, dass sich Studierende und Professoren wohl fühlen. Eine kleine Küchenecke mit Mikrowelle und Kühlschrank steht zur Verfügung. Ein großer Fernseher, eine Gitarre mit Verstärker und ein Fußballkicker können für die Unterhaltung genutzt werden. Die Studierenden haben den Raum selber gestaltet, renoviert und die Wände farbig gestrichen.

Die neue Lounge wurde am 16. Januar 2015 im Beisein von Präsident Prof. Dr. Dieter Orzessek und Dekan Prof. Dr. Jörg Flemmig eröffnet.

Pop-Up-Hotel Oskar Schlummer

Das Pop-Up-Hotel Oskar Schlummer ist ein temporäres, flexibles und mobiles Hotel, das unter der Leitung von Brigitte Hartwig (Hochschule Anhalt) und Torsten Blume (Stiftung Bauhaus Dessau) von Studierenden verschiedener Disziplinen entwickelt wurde. Alle Gestaltungselemente, vom Empfangstresen bis zum individuellen Schlafplatz, sind dem Geist Oskar Schlemmers, der von 1923-1929 Leiter der Bauhausbühne war, verpflichtet. Sie adaptieren frei und mit vielen produktiven Missverständnissen dessen Kostüm- und Bühnenentwürfe.

Eine Gruppe von elf internationalen Studierenden aus dem Master Intermediales Design (MAID) entwickelte im Rahmen eines Wahlmoduls im Sommersemester die Idee zum Pop-Up-Hotel.

Die Umsetzung erfolgte in den Sommermonaten bis zum 2. September 2014. Während der Bauhausfestwoche öffnete das Hotel für eine Woche seine Pforten. Die ehemalige Dessauer Bahnpost wurde für diese Zeit zum Labor für Bühnenexperimente und zum Schlafplatz für 14 Gäste aus Berlin (vom Tanzerbe-Projekt und der Kunsthochschule Weissensee). Circa 200 Besucher ließen sich auf der hoteleigenen Bühne in Schlemmer-Kostümen und ausgefeilten Posen fotografieren, erwarben Schlemmer-Souvenirs im Shop und tanzten mit DJ McCornrich bis in die Morgenstunden.

MLA Studierende entwickeln Ideen für historischen Standort in Potsdam

Studierende des Master of Landscape Architecture (MLA) haben im Rahmen ihres „Landscape and Urban Design Studios" im Sommersemester 2014 Vorschläge für die künftige Entwicklung der Krampnitz-Kasernen in Brandenburgs Landeshauptstadt Potsdam entwickelt. Das Kasernengelände, das um 1937 architektonisch durchaus anspruchsvoll geplant wurde, hat eine lange Tradition als Militärstandort hinter sich. Ursprünglich als Kavalleriestandort angelegt, beherbergte die Anlage deutsche und später auch sowjetische Soldaten. Nach 1990 lag das Gelände weitgehend brach und diente bis heute lediglich sporadisch z. B. als Filmkulisse. Da Potsdam aber großen Bedarf an Wohnstandorten hat, sollen hier Wohnungen und Infrastruktur für bis zu 3800 Menschen entstehen.

22 Studierende des MLA haben, aufbauend auf eine Standortanalyse, bei der besonders Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekte Berücksichtigung fanden, vielfältige gestalterische und funktionale Ideen für die künftige Bebauung, Nutzung und den Verkehr entwickelt. Da das Gelände nicht öffentlich zugänglich ist, konnten sich die Studierenden nur einmal im Rahmen einer Führung mit dem zuständigen Projektmanager der Landeshauptstadt Potsdam, Stephan Jung, ein eigenes Bild von dem geheimnisvollen Gebiet machen.

Es sind viele Ideen entstanden, die den Geist des Standortes aufgreifen und moderne, nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen. Titel und zu Grunde gelegte Symbole wie „footprints", „seed" oder „peace" zeugen davon, dem ursprünglich militärischen Standort neue Perspektiven aufzuzeigen.

Die Vertreter der Stadtentwicklungsbehörde in Potsdam, denen die Ergebnisse präsentiert wurden, waren besonders davon angetan, dass die Studierenden so viele neue und durchaus umsetzbare Vorschläge entwickelt hatten. Die Ideen, Wasser in das Gebiet zu bringen, den alten Wachturm als Gedenkstätte bzw. Museum zu nutzen, ein neues Zentrum anzulegen oder die verkehrliche Erschließung innovativ zu überdenken, sind nur einige Punkte, die in Politik und Verwaltung weiter diskutiert werden sollen. Die Beiträge der Bernburger Studierenden werden aller Voraussicht nach ab Herbst im dann geöffneten Informationszentrum in Krampnitz ausgestellt werden.

Mathematik als Schlüssel

Informatikstudierende auf Exkursion

Die Chemnitzer prudsys AG ist bereits seit Jahren ein fester Partner der Hochschule Anhalt: Nicht nur gehören Mitarbeiter des Unternehmens zu den Referenten bei wissenschaftlichen Veranstaltungen im Fachbereich Informatik und Sprachen, auch zahlreiche Praktika im Unternehmen wurden bereits an Köthener Studierende vergeben. Die prudsys AG ist zudem Initiator des jährlichen studentischen Data Mining Wettbewerbs DMC, bei dem in der Vergangenheit mehrfach Informatik-Studierende der Hochschule vordere Plätze belegten. Darüber hinaus fördert prudsys Studierende durch die Bereitstellung von Stipendien.

Von diesem Engagement profitieren zur Zeit auch vier Studierende der Partneruniversität der Hochschule Anhalt aus dem russischen Perm, die seit Oktober 2014 im double degree Master-Studiengang „Information Management" am Fachbereich Informatik und Sprachen studieren. Sie waren im Januar 2015 in den Chemnitzer Standort der Firma eingeladen. Empfangen wurden die Studierenden von Jens Scholz, Vorstand der prudsys AG, und von Thanh Le Hoang, Bachelorstudent der Hochschule Anhalt im Studiengang Angewandte Informatik, der von seinen aktuellen Praktikumserfahrungen berichten konnte. Mit spürbarer Begeisterung erläuterte er den Gästen aus Perm interessante Details, wie beispielsweise aktuelle mathematische Lösungsansätze.

„Mathematik ist eine Schlüsseltechonlogie", erklärte im Anschluss Jens Scholz, und wies damit auf die besondere Bedeutung mathematischer Fähigkeiten für Informatikstudierende hin. Als Marktführer im Bereich personalisierter Empfehlungen lege sein Unternehmen Wert auf Praktikanten mit Kenntnissen über Programmiersprachen oder Datenbanken – in der Liste der von ihnen benötigten Werkzeuge stünden jedoch noch immer „Papier und Bleistift" zur mathematischen Problemlösung an erster Stelle.

Für diese Ansprüche im Arbeitsalltag braucht es Ansporn und Praxis. So werden auch die Studierenden aus Perm am data mining cup 2015 teilnehmen. Gleichzeitig gab der Besuch in Chemnitz ihnen Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, dass ihre Chancen gut stehen, nach einem erfolgreichen Studienabschluss in Deutschland eine Tätigkeit, möglicherweise auch bei prudsys, aufzunehmen. Für alle Beteiligten – prudsys, Hochschule und Studierende – sei die Partnerschaft in dieser Hinsicht gleichermaßen eine „Win-win-Situation".

Erfolgreiche Akkreditierung

Bernburger Labor für Hygieneforschung mit erneuter Zulassung als Prüfstelle

Am 23. Oktober 2014 wurde das Labor für Hygieneforschung an der Hochschule Anhalt am Standort Bernburg erneut nach DIN EN ISO/IEC 17025 für die kommenden fünf Jahre von der DakkS GmbH akkreditiert. Die DakkS ist die nationale Akkreditierungsstelle der Bundesrepublik Deutschland. Sie handelt nach der Verordnung (EG) Nr. 765/2008 und dem Akkreditierungsstellengesetz (AkkStelleG) im Hygienebereich als alleiniger Dienstleister für Akkreditierung in Deutschland.

Prof. Dr. Ulrike Kleiner, Professorin für Haushaltshygiene und Gründerin des Labors, ist glücklich, mit ihrem Team die Herausforderung des Verfahrens gemeistert zu haben: „Ich freue mich sehr, dass es uns erneut gelungen ist, den Akkreditierungsstatus des Labors zu beweisen. Dabei macht mich besonders stolz, dass dies gelingen konnte trotz einer von personellen Veränderungen und Unsicherheiten geprägten Zeit. Dies konnte nur erreicht werden, weil alle beteiligten Mitarbeiter ihr Bestes gaben."

Das Labor ist in den vergangenen Jahren zu einer wichtigen Prüfstelle für Lebensmittelunternehmen geworden. Es besitzt eine Zulassung als S2-Labor, eine biologische Sicherheitsstufe, die das Arbeiten mit Krankheitserregern wie beispielsweise Salmonellen erlaubt. Es ist als Prüflabor für mikrobiologische Lebensmittel- und Umfelduntersuchungen wie etwa Luft- und Oberflächenkeimgehaltsbestimmung akkreditiert und als Trinkwasseruntersuchungsstelle in Sachsen-Anhalt zugelassen. Als Forschungs- und Ausbildungseinrichtung gewährleistet das Labor die mikrobiologische Ausbildung von Studierenden der Ökotrophologie im Bachelor- und Masterstudium.

Auch die enge Verzahnung von praxisorientierter Lehre und Forschung macht es zu einer Besonderheit. Seit der Gründung im Jahre 2000 bestehen gute Kontakte zu Unternehmen der Lebensmittelbranche, deren Zulieferern und Hygienedienstleistern sowie Herstellern. Dabei stehen anwenderorientierte

Katharina Schinkel, Karina Schulze, Prof. Dr. Ulrike Kleiner, Herr Hennig (v. l. n. r.)

Schwerpunkte der Lebensmittelsicherheit im Vordergrund. Mit der erneuten Akkreditierung sind nun die Weichen gestellt, um auch zukünftig in einem fachlich anerkannten, mikrobiologisch-hygienisch ausgerichteten Labor arbeiten zu können. Dies bietet einen Vorteil für die Ausbildung der Studierenden und Grundlage für eine enge Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen.

Regenerative Energie in Bangladesch

Bangla-German Energy Forum trifft sich in Köthen

Photovoltaik-Experten diskutieren im alten Senatssaal

Im ehrwürdigen Ambiente des alten Senatssaales der Hochschule Anhalt fand am 11. Dezember 2014 der 2. Workshop des BGEF (Bangla-German Energy Forum) statt. Nachdem der erste Workshop an der Fachhochschule Köln im Januar 2014 als Kick-off-Meeting für eine nachhaltige Energie-Initiative für Bangladesch diente, wurden im zweiten Workshop erste Arbeitsziele festgelegt und ein Konzeptentwurf zur Gründung eines in Bangladesch ansässigen Instituts BIRE „Bangladesh Institute of Renewable Energies" erarbeitet.

Die Mitglieder des BGEF der Hochschule Anhalt sind der gebürtige Bengale Prof. Dr. Zakaria, Honorarprofessor sowie Prof. Dr. Bernhard, Professor für Photovoltaik. Aufgabe des BIRE soll es sein, den für eine weitere positive wirtschaftliche Entwicklung von Bangladesch notwendigen elektrischen Netzausbau wissenschaftlich so zu begleiten, dass technische Machbar-, Nachhaltig- und Wirtschaftlichkeit gleichermaßen gewährleistet werden. Aus Fehlern der industrialisierten Länder soll gelernt werden, um Bangladesch ohne Umwege in eine nachhaltige Energiezukunft zu leiten, in der regenerative Energien zwangsläufig eine wichtige Rolle spielen werden. Entsprechend der an der Hochschule Anhalt vorhandenen Expertise soll sich das BIRE in einer ersten Ausbaustufe auf den Bereich Photovoltaik konzentrieren, um nach erfolgreicher Gründungsphase seine Arbeitsbereiche schrittweise zu erweitern.

Eigener Kosmos zwischen Augenblick und Ewigkeit

Kunstobjekt schmückt den Campus der Hochschule Harz

„Sie ist wieder da, und sie hat keinen Sprung mehr in der Schüssel." Die Tasse, die den „Roten Platz" auf dem Campus der Hochschule Harz in Wernigerode schmückt, ist an ihren angestammten Ort zurückgekehrt. Die Skulptur, die eigentlich ein Brunnen ist, hatte eine Generalüberholung nötig, da wegen feiner Haarrisse das Wasser herauslief. Zum Verhängnis wurde der Tasse paradoxerweise ihre Beliebtheit. Viele Studierende und Besucher steigen auf die Skulptur, um ein Erinnerungsfoto zu schießen. Gerade bei Absolventen ist die Tasse als Fotomotiv beliebt, weiß Janet Anders vom Dezernat für Kommunikation und Marketing. „Wir wollen das auch nicht unterbinden. Wir sind schließlich ein offener Campus und freuen uns, dass die Tasse so gut ankommt", sagt die Hochschulmitarbeiterin.

Die Tasse hat der Bildhauer Prof. Andreas Theurer von der Hochschule Anhalt 1996 entworfen. Seither kennen Studierende, Mitarbeiter und Gäste das Ensemble als „die Tasse", ein liebgewonnenes Herzstück, Treffpunkt und magischer Ort voller Erinnerungen auf dem Wernigeröder Campus.

ein*blick*: Das „Zwischenspiel" hält den Moment einer kippenden Kaffeetasse fest. Der Inhalt ergießt sich in ein kleines Becken, daneben wirft ein Tuch – das „Reiseschach" – Falten. Übergroße Zuckerwürfel komplettieren das Kunstwerk, das auf einer kleinen Rasenfläche vor Haus 4 den Charakter des Campus seit über 16 Jahren prägt. Wie entstand die Idee zu dem ungewöhnlichen Motiv?

Andreas Theurer: Als ich über meinen Zugang und die Verbindung zur Hochschule Harz nachdachte, fiel mein Blick tatsächlich auf eine Kaffeetasse und der erste Ansatz war geboren. Ich wollte die Natur zurückholen auf den großen gepflasterten „Roten Platz" und integrierte deshalb die Rasenfläche. Der Brocken und die Form des Harzes inspirierten die Faltungen im „Reiseschach". Das Spiel steht für Beweglichkeit im Denken und zeigt die geistige Dimension des Lebens an einer Hochschule. Gleichzeitig ist das Schachbrett ein ausgebreitetes Tuch auf grüner Wiese und lädt zum Picknick wie auf dem Werk „Frühstück im Grünen" von Claude Monet ein. Es geht auch darum, sich Zeit zu nehmen zwischen den Vorlesungen. Die Zeitdimension spielt eine wichtige Rolle beim „Zwischenspiel". Diese ist in der Sekunde, in der die Tasse kippt, stehen geblieben: Der Moment zwischen Augenblick und Ewigkeit wird festgehalten. Die „Tasse" ist ein wenig verrückt, sowohl was den Maßstab angeht als auch die Zeit. So entsteht durch das Zusammenspiel der Elemente ein eigener Kosmos, eine eigene Welt. Und hoffentlich ein eigener Blick darauf, denn das macht in meinen Augen Wissenschaft aus: verschiedene Perspektiven, die gemeinsam einen neuen Zusammenhang bilden.

Hätten Sie vermutet, dass das Kunstwerk so gut angenommen wird?

Ich hatte zumindest von Anfang an gehofft, dass sich Studierende auf dem Schachbrett sonnen, sich an der Tasse verabreden; es war mir wichtig, Studierende und Mitarbeiter einzubeziehen. Die ungewöhnliche Dimension wird ja erst lesbar, wenn sie im Verhältnis zum menschlichen Maßstab steht. Der Betrachter sollte Teil des Werkes werden. Heute würde man das „Zwischenspiel" vielleicht als „partizipatives Kunstobjekt" bezeichnen.

Eine Frage noch, was bedeutet Kunst für Sie?

Ich betrachte Kunst als eigene Sprache. Ganz wichtig ist mir dabei, dass es sich nicht um ein egoistisches Prinzip handelt; der Künstler will sich vielmehr mitteilen und stößt einen Dialog an, nicht mit Worten, sondern mit Formen, Farben und Stoffen – er spricht andere Sinne an. Somit entwickelt sich vielleicht eine eigenwillige Sprache - Sprache und Mitteilung bleibt es dennoch.

Museum für Naturkunde in Berlin und Hochschule Anhalt kooperieren

Bildung und Gestaltung sind die Schwerpunkte im neuen Master COOP Design Research in Kooperation von Hochschule Anhalt, Stiftung Bauhaus Dessau und dem Exzellenzcluster Bild-Wissen- Gestaltung der Humboldt Universität zu Berlin. Zur Nachwuchsförderung und zur Realisierung von Projekten aus dem Bereich der Wissensforschung, Bildung und Gestaltung von Wissenstransfer und Wissenschaftskommunikation haben die Hochschule Anhalt und das Museum für Naturkunde in Berlin (MfN) nun einen Kooperationsvertrag abgeschlossen. Der Kontakt an der Hochschule ist Prof. Stephan Pinkau vom Fachbereich Architektur, Facility Management und Geoinformation .

Bekannt ist das MfN vor allem für seine faszinierenden Ausstellungen und das Skelett des Brachiosauriers (Brachiosaurus brancai), dem mit einer Höhe von 13,27 Metern größten montierten Dinosaurierskelett der Welt. Das MfN ist jedoch darüber hinaus mit über 30 Millionen Sammlungsobjekten auch eines der bedeutendsten naturhistorischen Forschungsmuseen weltweit. In einer ersten Übung mit dem neuen Master COOP Design Research waren Objekte der Sammlung aus der Perspektive unterschiedlicher Wissensdisziplinen zu beschreiben, zu vergleichen und zu präsentieren.

Eurotier 2014

Vom 11. bis 14. November 2014 fand die Eurotier, die größte Fachmesse für Tierhaltung in Hannover statt. Die Hochschule Anhalt präsentierte Ergebnisse studentischer Projekte auf der Messe. Besonderes Interesse weckten die Arbeiten zum Vermessen von Kälbern (Sebastian Kockx), die Auswertungen zur Nutzung des Scores der Hungergrube bei Milchkühen (Petra Kühne) sowie die Verhaltensweisen der Milchkühe in verschiedenen Systemen der Tierhaltung (Anne Harzke). Insgesamt konnten mehr als 270 Gespräche zu den Studienangeboten der Hochschule und zahlreiche Diskussionen zu den Arbeiten durchgeführt werden.

Anne Harzke, Heiko Scholz, Sebastian Kockx und Petra Kühne (v. l. n. r.)

First Mover Advantage

Vierte deutsch-niederländische Projektrunde im Bereich ausländischer Direktinvestitionen

Am 4. November 2014 präsentierten 35 Studierende der Hochschule HAS Den Bosch (Nordbrabant, Niederlande) und der Hochschule Anhalt ihre Business-Pläne zu den Absatzchancen regionaler deutscher und niederländischer Käse- und Bierspezialitäten in Ländern wie Indien, den USA, Tansania und Peru. Die HAS Den Bosch, ERASMUS-Partner der Hochschule Anhalt, ist auf die Bereiche Agrarmanagement, Food Design, International Food and Agribusiness sowie Gartenarchitektur spezialisiert. Beide Hochschulen stehen in regem Studenten- und Dozentenaustausch: Bereits zum vierten Mal leiteten die Professoren Elena Kashtanova (Hochschule Anhalt), Hielke van der Meulen und Arie Broere (jeweils HAS den Bosch) die deutsch-niederländischen Projektgruppen, die im Rahmen ihres Studiums das Modul „International Entrepreneurship" absolvieren.

In acht Wochen intensiver Projektarbeit gelang es den Studierenden, umsetzungsfertige Konzepte für einen Markteintritt zu entwickeln. Neben praxisorientierten Fachinhalten wie Land- und Marktportfolio-Analysen sowie Finanzierungsstrategien wurden dafür auch interkulturelle Kompetenzen und Projektmanagement trainiert. Durch die kooperative Projektarbeit lernten die Teilnehmer beispielsweise, wie ein Unternehmen seinen Wettbewerbsvorteil durch den Absatz regionaler Produkte auch im Ausland sichern kann, sofern es als Erster mit einer Produktneuheit am Markt ist.

Während der Projektwochen, die sowohl in Den Bosch als auch in Bernburg durchgeführt wurden, hatten die Teilnehmer auch die Möglichkeit, in direkten Kontakt zu Firmen und Experten aus der jeweiligen Region zu treten. So wurden in den Niederlanden die regionalen Produzenten „Spierings dairy farm" und „Bavaria Bierbrauerei" besichtigt. In Sachsen-Anhalt standen große Agrarproduzenten wie „Pfeiffer & Langen GmbH & Co. KG Werk Könnern", die „Quellendorfer Landwirte GbR", der „BASF Stützpunkt Quellendorf", „Beiselen GmbH" und „Agro Bördegrün GmbH & Co.KG" auf der Exkursionsliste. Weiterhin gaben Dr. Kathleen Fischer, Dr. Christina Harnisch und Prof. Dr. Bernd Dohmen Einblicke in Innovationen der Tierzuchtforschung, der Lebensmitteltechnologie und des Precision Farmings.

Dass die Studierenden aus verschiedenen Fachrichtungen kamen, wie z. B. Landwirtschaft, Ökotrophologie oder Food and Agribusiness, hat wesentlich zum interdisziplinären Charakter des Projektes beigetragen. Die Ergebnisse der Projektarbeit wurden in einer Präsentation auch anderen internationalen Studierenden aus Indien, Pakistan und Bangladesch vorgestellt, die die Plausibilität der Aussagen wohl am besten einschätzen können.

Studentin erhält DLG-Preis

Auf der Wintertagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) vom 13. bis 15. Januar 2015 erhielt Stephanie Wedde, Studentin der Hochschule Anhalt, den DLG-Preis. Der Preis würdigt ihre Leistungen im Studium und dabei vor allem die am Institut für Resistenzforschung und Stresstoleranz (RS) angefertigte Bachelorarbeit sowie ihr gesellschaftliches Engagement an ihrem Heimatort. Der Fortbildungspreis im Wert von 4.000 Euro fördert die weitere berufliche Entwicklung und wird jährlich vergeben.

Stephanie Wedde schloss im Oktober 2014 ein duales Studium (2011 bis 2014) an der Hochschule Anhalt in Köthen/Bernburg in der Fachrichtung Pflanzenbiotechnologie erfolgreich ab. Die Praxisphasen ihres Studiums sowie Versuche für ihre Bachelorarbeit „Untersuchungen zur Zikadendiversität und zur Übertragung des Weizenverzwergungsvirus durch Psammotettix alienus und andere Zikadenarten" führte sie am Institut RS in Quedlinburg durch. Betreut wurde sie von Dr. Antje Habekuß und Dr. Edgar Schliephake. Betreuerin seitens der Hochschule war Monika Kühne.

Die untersuchte Thematik ist hochaktuell, da die Virose vor allem im Winterweizen- und Wintergerstenanbau zunehmend Bedeutung erlangt. Die Erkenntnisse zur Übertragungseffizienz der Zwergzikade P. alienus tragen dazu bei, die Bewertung der Resistenz von Weizen- und Gerstengenbankherkünften im Feld und im Gewächshaus zu verbessern. Sie sind damit Ausgangspunkt für eine erfolgreiche Resistenzzüchtung. Mit ihren Untersuchungen zeigte Stephanie Wedde, dass die Art P. alienus bisher der einzige Überträger des Weizenverzwergungsvirus in Deutschland ist.

In ihrer Freizeit engagiert sich die Studentin bei der Niedersächsischen Landjugend in der Ortsgruppe Nordharz und im Agrarausschuss sowie im Leitungsteam der Junglandwirte Braunschweiger Land. Sie vertritt die Interessen der Jugendlichen und Junglandwirte bei anderen Verbänden und in der Politik. Außerdem ist es ihr ein großes Anliegen, die Öffentlichkeit über Biotechnologie und die moderne Landwirtschaft zu informieren.

Innovationspreis für Gregor Weißenborn

Alljährlich lobt die „Stiftung zur Förderung der Schweinezucht in Sachsen-Anhalt" einen Innovationspreis „Bachelor", „Master" bzw. „Dissertation" aus, mit dem sehr gute Abschlussarbeiten auf dem Gebiet der Schweinezucht und -produktion von Absolventen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Hochschule Anhalt ausgezeichnet werden. In diesem Jahr entschied sich die Jury für die Arbeit von Gregor Weißenborn, Bachelor-Absolvent des Fachbereiches Landwirtschaft, Ökotrophologie und Landschaftsentwicklung, mit dem Thema „Einfluss der Genetik auf die Fruchtbarkeits- und Aufzuchtleistungen von Sauen nach Anpaarung von Ebern unterschiedlicher Herkunft".

Die Auszeichnung wurde Herrn Weißenborn auf dem „Schweinetag Sachsen-Anhalt" am 29. Oktober 2014 in Leißlingen überreicht, wo er in einem 20-minütigen Vortrag die Ergebnisse seiner Untersuchungen vorstellte. Die anschließende Diskussion, in der die gegenwärtige Problematik in der Schweinezucht zur Sprache kam, machte deutlich, wie hochaktuell diese Thematik ist. Mit gutem fachlichen Wissen ausgestattet, präsentierte sich der Referent überzeugend.

Gregor Weißenborn nach seinem Vortrag

Besondere Leistungen verdienen besondere Anerkennung

Verleihung des Biotechnologiepreises an Janine Kohlschmidt und Christian Kleinert

Christian Kleinert und Janine Kohlschmidt nach der Verleihung

Seit zehn Jahren werden die besten wissenschaftlichen bzw. ingenieurtechnischen Abschlussarbeiten im Fachbereich Angewandte Biowissenschaften und Prozesstechnik der Hochschule Anhalt durch die Verleihung des mit 500 Euro dotierten Biotechnologiepreises gewürdigt. Die Preisverleihung erfolgte am 7. Oktober 2014 im feierlichen Rahmen der Immatrikulationsfeier der Hochschule Anhalt.

Die Masterarbeiten der Preisträger Janine Kohlschmidt (26) und Christian Kleinert (25) stachen in besonderem Maße durch innovative Ansätze, Originalität und Wissenschaftlichkeit hervor. Beide Arbeiten wurden mit summa cum laude (1,0) benotet. Beide Preisträger arbeiten jetzt an ihren Promotionsarbeiten.

Mit seiner Arbeit zum Thema „Kontinuierliche Abtrennung extrazellulärer Lipide der Grünalge Botryococcus braunii während der Kultivierung" gelang Christian Kleinert – so die Jury – eine gelungene Verbindung von Grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung und ein wertvoller Beitrag zur biotechnologischen Öl-Gewinnung aus Mikroalgen. Diese Thematik gewinnt aktuell vor allem in den USA, wo viele Millionen Dollar in diesen Bereich investiert werden, an Bedeutung. Ziel ist es, in Zukunft den Bedarf schwindender Kraftstoffreserven (z. B. Benzin und Diesel) durch „Algensprit" abzudecken, was die Wichtigkeit dieser Forschungsarbeit unterstreicht.

Janine Kohlschmidt schuf mit ihrer Arbeit zum Thema: „Einfluss von Benzo[a]pyren auf die funktionellen Eigenschaften von murinen Knochenmarksmakrophagen" eine gelungene Einheit aus anspruchsvoller medizinisch orientierter Forschung, präziser Darstellung und kritischer Diskussion. Die Jury und ihre Betreuer am Fraunhofer Institut (IZI) in Leipzig bestätigten ihr eine hohe wissenschaftliche Kompetenz. Die erhaltenen Daten sprechen interessanterweise für einen möglichen therapeutischen Einsatz des bisher nur als Umweltschadstoff bekannten Benzo[a] pyren, wodurch künftig neue Methoden zur Behandlung entzündlicher Erkrankungen wie auch zur Unterdrückung septischer Schocks entwickelt werden könnten.

Untersuchung zur Haltbarkeit

Studentin präsentiert Bachelorarbeit auf den DLG-Lebensmitteltagen

Am 23. und 24. September fanden in Fulda die diesjährigen Lebensmitteltage der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft e. V. (DLG) statt. Wie schon in den letzten Jahren stand der erste Tag im Zeichen der Sensorik, also dem Beurteilen von Lebensmitteln mit Hilfe der menschlichen Sinne. Im Forum „Angewandte Sensorik", das von der neugewählten Vorsitzenden des DLG-Ausschusses Sensorik Prof. Dr. Dietlind Hanrieder von der Hochschule Anhalt eröffnet wurde, drehten sich alle Vorträge um „Sensory Claims", einen neuen Trend in der Bewerbung von Lebensmitteln, bei dem es darum geht, besondere sensorische Eigenschaften von Lebensmitteln auszuloben.

Im anschließenden Forum „Sensorikwissenschaft und Nachwuchs" hatten junge Wissenschaftler Gelegenheit, die Ergebnisse ihrer Projekt-, Bachelor-, Master- oder Promotionsarbeiten vorzustellen. Unter den Referenten war auch Ina Pape, Studentin der Ökotrophologie an der Hochschule Anhalt, die in ihrer Bachelorarbeit die „Haltbarkeit geöffneter emulgierter Feinkostsaucen" untersuchte: Darin hatte sie für einen Naturkosthersteller eruiert, wie lange sich ausgewählte Saucen unter bestimmten Lagerbedingungen (Kühllagerung, Raumtemperatur, Raumtemperatur + Sonnenlicht) halten.

Die Veränderungen an den Saucen wurden sensorisch (Aussehen, Geruch, Geschmack, Konsistenz) und chemisch-physikalisch (pH-Wert, Säuregehalt, Fließverhalten) untersucht.

Der Vortrag von Ina Pape wurde mit großem Beifall aufgenommen. Zwar reichte es nicht ganz für den zum vierten Mal vergebenen „DLG Sensorik Award"; angesichts des hohen Niveaus der vorgestellten Arbeiten ist dies aber kein Nachteil. Denn der Studentin bot sich die Gelegenheit, an einer hochrangigen wissenschaftlichen Konferenz teilzunehmen, viele interessante Vorträge zu hören und neue Kontakte zu knüpfen.

Neue Erasmus-Kooperationen mit Island und Norwegen

Seit 2014 bestehen neue Erasmus-Partnerschaften der Hochschule Anhalt mit der Landwirtschaftlichen Universität Island und dem Sogn og Fjordane University College in Norwegen. Im Rahmen dieser Partnerschaften können Studierende der Hochschule Anhalt Studienaufenthalte an den genannten Institutionen absolvieren. Professorin Dr. Sabine Tischew und die wissenschaftliche Mitarbeiterin Dr. Anita Kirmer haben bereits seit einigen Jahren Kontakt zu Professorin Ása L. Aradóttir von der Isländischen Universität, die sich wie ihre Kollegin von der Hochschule Anhalt u.a. mit der Renaturierung wertvoller Lebensräume beschäftigt. Im Frühjahr 2014 wurde die Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Auch zu Prof. Knut Rydgren von dem Sogn og Fjordane University College in Norwegen bestehen seit längerem wissenschaftliche Kontakte, so dass im Herbst 2014 die Vereinbarung unterzeichnet werden konnte.

Im August 2015 wird die erste Studentin der Hochschule Anhalt – Berit Hockauff aus dem Bachelorstudiengang Naturschutz und Landschaftsplanung – für einen mehrmonatigen Studienaufenthalt nach Island reisen und sich an den Forschungsarbeiten der Arbeitsgruppe von Professorin Ása L. Aradóttir beteiligen. Auch für den Austausch mit Norwegen laufen die Vorbereitungen.

Einen kleinen Eindruck von den vielfältigen Forschungsarbeiten in Island bekam im Herbst 2014 die Studentin Nele Adert des Studienganges Naturschutz und Landschaftsplanung. Sie bereiste im Rahmen eines vierwöchigen Praktikums das Land auf zwei Kontinentalplatten, mit nur 320.000 Einwohnern und noch mehr Schafen, Gletschern, Geysiren und Islandpferden. Nach dem Besuch der Hauptstadt Reykjavík arbeitete sie beim Soil Conservation Service of Iceland im südisländischen Gunnarsholt. Diese Region ist durch Berge, Vulkane und Lavafelder gekennzeichnet. Der Vulkan Mount Hekla, auf den der Blick vom Institutsfenster fiel, blieb glücklicherweise ruhig, ganz im Gegensatz zum weiter entfernt liegenden Bárðarbunga, der zu dieser Zeit Europa in Aufregung versetzte. Am großflächigen Geitasandur-Versuch wurden gemeinsam mit anderen Studenten Vegetationserfassungen durchgeführt, die den Erfolg von verschiedenen Ansaaten und Renaturierungsmethoden zur Vermeidung von Bodenerosion dokumentieren. Neben seltenen Pflanzenarten erwartete die Studentin weitere interessante Landschaften, die sie z. B. bei Arbeiten in Skagafjörður in Nord-Island und an den Fjorden kennen lernte. Trotz intensiver Mitarbeit in den Forschungsprojekten blieb auch noch etwas Zeit für typische Touristenhighlights wie den Gullfoss-Wasserfall, der aus einem Gletscherfluss rund 30 Meter in die Tiefe stürzt, die ebenso beeindruckende Eruptionen des Geysir Strokkur oder das Þingvellir – die Tagungsstätte der Wikinger (oder wie die Isländer sagen: der Siedler). Für Nele Adert steht fest, dass dieses Praktikum ein phantastisches Erlebnis war und jedem weiter zu empfehlen ist.

Bei Interesse an einer Erasmus-Förderung oder auch anderer Auslandsaufenthalte:

Akademisches Auslandsamt
Anne Beer
www.hs-anhalt.de/international/aaa.html

Der Mond war schuld

Internationaler Studententag

Wie jedes Jahr im November 2014 zog der Internationale Studententag in der Köthener Martinskirche die Zuschauer mit Darbietungen der internationalen Studierenden in seinen Bann. Peixiang Liu aus China, der zusammen mit einer eigens zusammengestellten Band, einen chinesischen Song darbot, erzählt aus seiner Sicht, wie er den Internationalen Studententag erlebt hat.

8:30 Uhr: Ich wache auf und dachte sofort: „Heute ist der Studententag, ich bin aufgeregt! Heute singe ich mit meinen Kommilitonen in der Martinskirche: Wenkai spielt Trommel, Caiduo den Bass. Yinan wird E-Gitarre spielen, Cheng Leadgittare. Yu, Weijie und ich werden singen."

Um 9:00 Uhr kamen wir in der Martinskirche an. Es waren schon viele Menschen in der Kirche. Das Programm begann um 10:30 Uhr. Meine Band und ich hatten unseren Auftritt um 11:00 Uhr. Wir sangen ein chinesisches Lied. Der Name des Liedes war „Der Mond war schuld", ein Liebeslied. Wir sangen auf Chinesisch, hatten aber den Titel des Liedes für die Zuschauer ins Deutsche übersetzt. Viele junge Leute und Kinder waren da; der Raum in der Kirche war voll!

Wir sangen vielleicht fünf Minuten. Danach kamen weitere Auftritte von Studierenden aus anderen Ländern, die auch sehr schön waren. Um 12:00 Uhr war das Vormittagsprogramm beendet und wir hatten Pause.

Um 16:00 Uhr gingen wir zurück zur Martinskirche. Wieder waren viele Zuschauer da. Um 17:30 Uhr war unser zweiter Auftritt. Ich war nicht so zufrieden, aber dafür, dass wir das

erste Mal zusammen gespielt haben war es in Ordnung. Die Zuschauer in der Martinskirche waren sehr enthusiastisch, das fand ich super. Besonders gefiel mir der indonesische Tanz.

Um 18:30 Uhr war der Abend beendet. Am Ende sangen alle zusammen das schottische Lied „Auld Lang Syne." Das war ein schöner Tag!

Einmal um die ganze Welt

Zwei Studentinnen aus Papua berichten über ihre Zeit in Köthen

Für viele Studierende, die neu ans Köthener Landesstudienkolleg kommen, ist Deutschland am Anfang eine völlig neue Welt, an die man sich erst gewöhnen muss. Besonders gilt das für die indonesischen Studierenden aus Papua, die seit einigen Jahren nach Köthen kommen – fast 15.000 km Luftlinie trennen den indonesischen Teil der Insel von Mitteleuropa. Sitti Werfete und Betharia Aprileane Womuri haben diesen Weg auf sich genommen und in den letzten zwei Jahren ihre Ausbildung am Studienkolleg erfolgreich abgeschlossen. Im Einblick berichten beide über ihr Heimatland, ihre Zeit in Köthen und darüber, wie es weitergeht mit ihrem Studium in Deutschland.,

ein*blick*: Wie kam es dazu, dass Sie beschlossen haben, ein Studium in Deutschland aufzunehmen?

Werfete: Ich habe ein Stipendium meiner Provinz West-Papua bekommen. Wir hatten einen Test für dieses Stipendium im April 2012 und es gab 17 Schüler aus 13 Städten in West-Papua, die bestanden haben. Eigentlich wollte ich Forstwirtschaft an der Uni studieren, dann kam es doch ein bisschen anders.

Worumi: Ich habe beschlossen, ein Studium in Deutschland aufzunehmen, weil die Ausbildung hier besser ist als in Indonesien, besonders in Papua. So habe ich bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt in meiner Heimat. Außerdem könnte ich helfen, die Bildung in Papua zu verbessern.

Was wussten Sie von Deutschland, bevor Sie hierher gekommen sind?

Worumi: Bevor ich hierher gekommen bin, wusste ich bloß, dass Deutschland ein schönes und sehr entwickeltes Land ist. Bildung und die Lebenskosten sind gut – zumindest vergleichsweise – geringer als in Indonesien.

Werfete: Ich habe schon auf der Oberschule Deutsch gelernt, aber meine Deutschkenntnisse waren noch nicht so gut. Wir hatten eine Lehrerin und sie redete über dieses wunderbare Land in Europa. Ich wusste ein bisschen über die deutsche Geschichte, kannte beispielsweise einige Flüsse und natürlich das Oktoberfest.

Deutsche wissen wahrscheinlich noch weit weniger über Papua als andersherum. Welche interessanten Details kann und sollte man über das Land erfahren?

Werfete: Nicht nur Deutsche, sondern auch indonesische Bürger von anderen Inseln, wissen wenig über uns. Oft nur, dass wir eine etwas andere Hautfarbe haben als sie. Indonesien selbst ist ja bekannt mit seinen vielen Inseln, man sagt "von Sabang bis Merauke". Sabang ist eine Stadt auf Sumatra und Merauke ist ein Stadt in Papua. Die Provinz Papua liegt in Ost-Indonesien, weit weg von der Hauptstadt Jakarta. Wir brauchen allein 5 bis 7 Stunden mit dem Flugzeug nach Jakarta oder 4 bis 7 Tage mit dem Schiff. Papua ist bekannt für seine biologische Vielfalt, die drittgrößte weltweit nach Brasilien und dem Kongo. Es gibt zum Beispiel einen Fisch, der auf seinen Flossen läuft; das Meer um Raja Ampat, einer Inselgruppe vor Papua, liegt mitten im Korallendreieck. Die Naturschätze in Papua sind wirklich wunderschön. Wie alle Indonesier sind wir sehr nett (lacht).

Was hat Sie in Deutschland besonders überrascht, was war für Sie neu?

Werfete: Ich war besonders überrascht, dass das Leben in Deutschland so geordnet ist. Es ist schön, hier zu wohnen, weil sich fast alle Deutschen an die Regeln halten. Neu für mich sind die Versicherungen, die man alle haben muss. Das Essen ist auch anders. Ich muss immer erstmal die Zutaten von einigen Produkten lesen, bevor ich sie kaufe. Für mich ist es zum Beispiel komisch, wenn die Kunden etwas kaufen und gehen, dann sagen sie bzw. die Verkäufer Tschüss zueinander. Das finde ich sehr nett. Ich mag das.

Worumi: Ich war überrascht, dass die Deutschen sehr individuell sind, fast jede Stadt hat zum Beispiel ein eigenes Bier, und dass Arbeitslose unterstützt werden, fand ich besonders gut.

Betharia, Sie sind Christin, Sitti ist Muslimin; gibt es Spannungen und Probleme zwischen den Religionen in Papua?

Werfete: Nein. Es gibt fast niemals Spannungen und Probleme zwischen den Religionen in Papua. Es kann sein, dass einige Leute verschiedene Meinungen haben. Aber Krieg oder Probleme wegen der Religion gibt es nicht.

Worumi: Das stimmt. Obwohl der größte Teil der Bevölkerung in Papua Christen sind, gibt es keine Probleme zwischen den Religionen. Alle sind tolerant miteinander.

Sie haben die Ausbildung am Landesstudienkolleg beendet. Wie soll es jetzt weiter gehen?

Werfete: Ich habe das 2. Semester im Wirtschaftskurs geschafft. Am 12. Dezember 2014 war unsere Prüfung. Ich habe mich in Heilbronn und Wernigerode für Tourismusmanagement, in Bernburg für Naturschutz und Umweltplanung beworben.

Worumi: Ich will auch Tourismusmanagement studieren. Die HTWG Konstanz arbeitet zum Beispiel mit zwei indonesischen Universitäten zusammen. Ich denke, wenn ich direkte Kontakte zur Tourismusbranche in Indonesien und Papua habe, kann ich mithelfen, dass viele Touristen Interesse für unser Land entwickeln und dadurch auch Papua weltweit noch etwas bekannter wird.

Vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg im Studium!

HET LSA STUDIUM UND LEHRE

Wie geht Deutschland?

Interkulturelle Trainings für chinesische Studienanfänger an der Hochschule Anhalt

Im September 2014 trat der DAAD mit dem Angebot an das Akademische Auslandsamt der Hochschule Anhalt heran, interkulturelle Trainings für chinesische Studierende durchzuführen, die sich in der Eingangsphase ihres Studiums an der Hochschule Anhalt befanden. Konzept und Durchführung der Trainings lagen dabei in der Hand des DAAD, die Werbung und Ansprache der Studierenden sowie die Organisation vor Ort beim Projektmitarbeiter HET-LSA am AAA (Marcus Rau).

In Kooperation mit den Fachbereichen fanden Ende Oktober in Köthen und Anfang Dezember (Bernburg) zwei Trainings mit jeweils circa 25 chinesischen Studierenden statt.

Über Hintergründe, Inhalte und Wahrnehmung dieses Angebotes sprach Marcus Rau mit dem DAAD-Projektkoordinator Xiao Zhao, dem Trainer Dr. Xun Luo (Universität Jena) sowie einem Teilnehmer, Jason Cheng (1. Semester Master International Trade, Bernburg).

ein*blick*: Herr Dr. Luo, Sie haben die interkulturellen Trainings an der Hochschule Anhalt durchgeführt. Worin liegen die größten Herausforderungen für chinesische Studierende bei ihrem Studium in Deutschland?

Dr. Luo: Chinesische Studierende sind in Deutschland mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert. Die deutsche Sprache ist das größte Hindernis. Mangelnde Sprachkenntnisse führen zu Schwierigkeiten im Studium und zu Kontaktangst und Kommunikationsproblemen. Daraus resultiert nicht selten Selbstisolation und Depression seitens der chinesischen Studierenden. Für einen erfolgreichen Studienaufenthalt in Deutschland sollen sie schon vorbereitet werden. Es braucht Selbständigkeit, Offenheit und Anpassungsbereitschaft. Diese Einstellung wird ihnen helfen, im Laufe der Zeit unterschiedliche Herausforderungen zu bewältigen.

Was können bzw. müssen Hochschulen und chinesische Studierende tun, damit der Studienaufenthalt möglichst erfolgreich wird?

Wenn chinesische Studierende Schwierigkeiten haben, mit deutschen Dozenten oder Verwaltungsmitarbeitern zu kommunizieren, haben die letzteren bestimmt genauso Schwierigkeiten, chinesische Studenten zu verstehen und zu beraten. Es wäre deshalb ideal, wenn beide Seiten daran arbeiten. Wichtig ist, genügend Sensibilität für die eigene und fremde Kultur zu entwickeln. Beispielsweise können deutsche Dozenten, Verwaltungsmitarbeiter sowie chinesische Studenten jeweils an interkulturellen Workshops teilnehmen und die Kommunikationshindernisse überwinden lernen. Solange chinesische Studenten in der Lage sind, ihre Wünsche, Erwartungen, Schwierigkeiten zu äußern und sich beraten lassen wollen, sind sie nicht mehr weit von einem erfolgreichen Studium.

Herr Cheng, Sie studieren im 1. Fachsemester im englischsprachigen Masterstudiengang ‚International Trade' in Bernburg und haben an dem englischsprachigen Training für chinesische Studierende in Bernburg teilgenommen. Was haben Sie aus der Veranstaltung mitgenommen?

Ich möchte zwei Dinge betonen: Erstens, in China steht die Gemeinschaft im Vordergrund, nicht der Einzelne und dessen Entscheidungen und Wünsche. Vor dem Training war es mir wichtig, zu einer Gruppe von Chinesen zu gehören und gemeinsam zu essen, zu lernen oder Sport zu treiben. Mit dem Training ist mir deutlich geworden, dass in Deutschland die Entscheidungen des Einzelnen wichtig sind. Ich möchte mich daran orientieren, wie sich deutsche Studierende verhalten.

Zweitens, in Deutschland kommuniziert man direkt, in China eher indirekt. Dies ist mir deutlich geworden und hat mich dazu bewogen, meine Ansichten klar und deutlich zum Ausdruck zu bringen und in den Lehrveranstaltungen meine Meinung zu äußern. Während der Lehrveranstaltung Fragen zu stellen gilt in China als unhöflich, man stiehlt sozusagen den anderen Studierenden dadurch wertvolle Zeit. Jetzt ist mir klar, dass meine Fragen ja auch meine Kommilitonen beschäftigen könnten, also kein Grund dazu besteht, mich dafür zu schämen.

Herr Cheng, worin bestehen für Sie und Ihre chinesischen Kommilitonen die größten Herausforderungen beim Studium in Deutschland bzw. an der Hochschule Anhalt?

Am schwierigsten ist es sicherlich für mich und meine chinesischen Kommilitonen, mit Deutschen Freundschaften zu schließen. Das Angebot an Deutschkursen, das uns hier als Studierenden im englischsprachigen Master-Studiengang ‚International Trade' zur Verfügung steht, ist unzureichend. Ich bringe mir jetzt selbst Deutsch bei, denn über die deutsche Sprache kann ich mir auch die Kultur erschließen und die Deutschen besser verstehen. Das Training hat mir dabei geholfen, einige Missverständnisse aus der Welt zu räumen und viele Dinge besser nachvollziehen zu können.

„Coming to Anhalt remains the best academic decision I have made“

DAAD Preisträger im Interview

Zur Anerkennung besonderer Leistungen ausländischer Studierender, die an deutschen Hochschulen einen Studienabschluss erwerben, hat der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) vor mehr als zehn Jahren den „DAAD-Preis für ausländische Studierende und Doktoranden“ ins Leben gerufen. Der mit 1.000 Euro dotierte Preis kann an fortgeschrittene Bachelor- oder Masterstudierende, Absolventen und Promovenden mit sehr guten Studienleistungen und nachweislichem Engagement im gesellschaftlich-sozialen Bereich vergeben werden. An der Hochschule Anhalt koordiniert das Akademische Auslandsamt die Preisvergabe in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen.

2014 wurde der DAAD-Preis der Hochschule Anhalt am 11. Oktober im Rahmen der Feierlichen Immatrikulation des Fachbereiches Architektur, Facility Management und Geoinformation im Dessauer Technikmuseum „Hugo Junkers“ verliehen. Der Preisträger, Chukwuemeka Vincent Chukwuemeka, schloss im Sommersemester 2014 sein Studium im englischsprachigen Masterstudiengang ‚Dessau International Architecture‘ mit hervorragenden Leistungen ab. Prof. Stephan Pinkau würdigte in seiner Laudatio das Engagement von Herrn Chukwuemeka im ehrenamtlichen Buddy-Betreuungsprogramm für internationale Erstsemester an der Hochschule Anhalt. Nach der Preisverleihung führte Chukwuemeka Vincent Chukwuemeka ein Interview mit Marcus Rau, Projektmitarbeiter im Akademischen Auslandsamt.

Weitere Informationen bei:

Marcus Rau
Kompetenzstützpunkt HET-LSA / AAA
03496 67 6113
m.rau@aaa.hs-anhalt.de

Marcus Rau: Vincent, what does being the awardee of the 2014 DAAD Prize of Anhalt University mean to you?

Vincent Chukwuemeka: It means a lot to me. I am very happy to have received this award. It demonstrates that hard work and self-commitment to a tangible cause cannot be overemphasized. I hope other students can find inspiration from my experiences while studying at Anhalt University.

You graduated from Anhalt in July 2014. Looking back at your time at Anhalt University, what would you say were decisive / landmark experiences you made while studying in Dessau, both negative and positive?

First of all, I would say my coming to Anhalt University still remains the best academic decision I have made so far. The English-taught Master of Architecture program in DIA draws in students from more than 50 nationalities. In my opinion, this is the ‘most international’ Master of Architecture program in the world. Studying in such an environment for two straight years is definitely a very enriching experience.

On the other hand, Dessau is a small city with few opportunities. This makes it a little difficult for many students coming from very large cities to adjust appropriately.

Germany has been experiencing a well-publicized debate about a lack of professionals. You yourself are planning to stay on in Germany, get some work experience, do a PhD. What conditions would you say do international graduates of German universities need to feel encouraged to ‚seek their luck‘ in Germany?

The most challenging issue so far, from my experience, is to master the German language. I would say, ‘Life is better in Germany when you can speak German.’ I am currently taking further language courses in German in order to get a B1 language proficiency certification. In this respect, I think there is a need to offer more German language classes for international students at Anhalt University. Also, if possible, introduce more sets of programs and courses where English-taught students can easily integrate with German-taught students. The ones in place are really not enough.

May I ask about your immediate professional plans?

I am currently seeking a PhD position to advance my skills and knowledge, especially with a focus on self-organization. I also hope to broaden my professional network from other disciplines in the coming years, and would like to set up a multidisciplinary practice afterwards.

Is there anything you would like to say, any message you would like to get across?

I think the current students should organize themselves and have an active association through which they can communicate better with the university / departmental authorities. For example, accommodation for newly arriving students is always a problem. However, there has not been a proper communication to the university about it from the students.

I strongly believe that it is the ultimate wish of the University to give the students better learning experience and study conditions, but there has to be an organized channel for communication. We could not succeed in doing this in our time but I think it is necessary.

Thank you very much for your time, Vincent.

Studiengang Naturschutz engagiert sich in Bangladesch

Prof. Dr. Erik Arndt, Prof. Dr. Elena Kashtanova, Prof. Dr. Shafiqur Rahman, M. Fischer (Naturkundemuseum Erfurt) und Prof. Dr. Bidhan Das (University of Rajshahi) (v. l. n. r.) beim ersten Projekttreffen in Bernburg

Bangladesch ist mit 158 Millionen Einwohnern der Flächenstaat mit der höchsten Bevölkerungsdichte. Das Bruttoinlandsprodukt liegt unter 5 Prozent von dem in Deutschland. Trotz der damit verbundenen Armut muss das Land am Golf von Bengalen gerade in Zeiten des Klimawandels enorme Anstrengungen unternehmen, um seine Naturausstattung und natürlichen Ressourcen zu schützen und nachhaltig zu bewirtschaften. Fast ein Viertel der Landesfläche liegt kaum über Meeresniveau und wird von immer kräftiger werdenden tropischen Wirbelstürmen gefährdet. Im Übergangsbereich vom Meer zum Festland befinden sich die Sundarbans, das ausgedehnteste Mangrovengebiet der Erde mit einer außergewöhnlich hohen Artenvielfalt. Die Sundarbans stehen unter enormem Nutzungsdruck; Siedlungen wurden gebaut, Waldflächen abgeholzt und Aquakulturanlagen in den Flussläufen errichtet. Doch der Erhalt der Sundarbans ist nicht nur aus Sicht des Naturschutzes wichtig. Die Mangroven bilden einen effizienten natürlichen Küstenschutz und sind gleichzeitig die „Kinderstube" für praktisch alle fischereiwirtschaftlich relevanten Arten. Eine nachhaltige Besiedlung und Bewirtschaftung des Südens von Bangladesch ist daher an die Erhaltung dieses Naturraums gekoppelt.

Aus diesen Gründen finanziert der DAAD ein deutsch-bangladesisches Kooperationsprojekt über einen Zeitraum von zwei Jahren. Am Projekt sind neben der Hochschule Anhalt das Naturkundemuseum Erfurt und die Universität von Rajshahi beteiligt. Im Rahmen der Kooperation werden drei Nachwuchswissenschaftler aus Bangladesch in der zoologischen Präparationstechnik geschult. Sie sollen später am Aufbau des ersten Naturkundemuseums des Landes mitwirken. Ihre praktische Ausbildung wird durch die Kollegen am Naturkundemuseum Erfurt organisiert. Die jungen Leute aus Rajshahi sind in Bernburg im Master „Naturschutz und Landschaftsplanung" eingeschrieben und erhalten unter Leitung von Prof. Dr. Erik Arndt eine Weiterbildung in ökologischen Themen.

Auch von Bernburger Seite sind Studenten des Studiengangs „Naturschutz" beteiligt. Sie werden zu einer mehrwöchigen Exkursion nach Bangladesch reisen und speziell in den Sundarbans an Forschungsthemen arbeiten, in die auch die lokale Bevölkerung einbezogen wird. Am Ende sollen die Kenntnisse über die lokalen Auswirkungen des Klimawandels, über die Nachhaltigkeit von internationalen Großschutzprojekten und über die Verbreitung wirtschaftlich relevanter Fisch- und Schneckenarten fundierter sein. Die studentischen Projektthemen sollen auch in eine Ausstellung über die Wechselwirkung von Natur und Gesellschaft in den Sundarbans münden, deren Vorbereitung derzeit geplant wird.

Integrationsmöglichkeiten für ausländische Studierende

Wie international die Hochschule Anhalt ist, zeigt sich jedes Jahr zur Internationalen Klosterweihnacht. Das Fest bietet ausländischen Studierenden die Möglichkeit, deutsche Bräuche und Traditionen zu Weihnachten kennen zu lernen und sich somit ein Stück mehr in die deutsche Kultur hineinzudenken. Diese Erfahrung konnten auch die Chinesin Yuan He (Bachelor Ökotrophologie) und die Kamerunerin Berline Kamga (Master Food and Agribusiness) machen.

„Weihnachten wird in meiner Heimat China nicht offiziell gefeiert, es gibt keine nationalen Feiertage. Trotzdem ist es Tradition, sich an diesen Tagen zu treffen. Junge Leute gehen gemeinsam in eine Bar oder ein Restaurant", so Yuan He. In China haben selbst die Geschäfte am Weihnachtsabend geöffnet. Im Unterschied zu Deutschland wird Weihnachten eher laut und mit vielen Leuten gefeiert; ruhige Weihnachtstage mit der Familie sind die Ausnahme. „Die Klosterweihnacht ist immer etwas ganz Besonderes. In diesem Jahr beteiligte ich mich schon zum zweiten Mal. Ich versuche den deutschen Besuchern die chinesische Tradition ein wenig näher zu bringen. Deshalb habe ich auch mein traditionelles Gewand „Hanfu" getragen. Diese Kleidung ziehe ich in China nur an besonderen Feiertagen an". Das Tragen traditioneller Kostüme wird in China bereits seit viertausend Jahren praktiziert.

Berline Kamga kommt aus Kamerun und ist im Studiengang Master Food and Agribusiness am Standort Bernburg eingeschrieben. „An der Klosterweihacht habe ich bisher jedes Jahr teilgenommen. Es stellt für mich eine gute Gelegenheit dar, Freunde zu treffen und mich in das Hochschulleben einzubringen. Außerdem erfahre ich so einiges über die deutsche Art und Weise, Weihnachten zu feiern", so die Studentin. In Kamerun wird Weihnachten ganz anders gefeiert. Der überwiegende Teil der Bevölkerung zählt sich zwar zur christlichen Konfession, jedoch vermischten sich die Bräuche im Laufe der Zeit mit Traditionen aus anderen Richtungen. Weihnachten wird heutzutage eher pompös gefeiert. Die Kinder ziehen schöne Kleider an und machen gemeinsam Unternehmungen, Jugendliche vergnügen sich abends in der Disco. „Leider gibt es Weihnachtsbäume nur in finanziell gut gestellten Haushalten. In den meisten Familien reicht das Geld leider nicht."

Mitarbeiter|innen der Akademischen Auslandsämter / International Offices sowie des Verbundprojektes HET-LSA vor dem Dessauer Bauhaus

Netzwerk zur Betreuung internationaler Studierender

Akademische Auslandsämter der Hochschulen in Sachsen-Anhalt fördern Qualitätssicherung

Internationale Austausch- und Regelstudierende sind mittlerweile eine feste Größe an allen Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt. Die Anforderungen durch Studium und Aufenthalt bringen für die Studierenden oft besondere Probleme mit sich. Andere Staatsbürgerschaft und andere Bildungssozialisation stellen Einrichtungen vor die Aufgabe, die Studierenden bei der Lösung ihrer Probleme zu unterstützen. Mit Fragen der Betreuung, Begleitung und Integration internationaler Studierender befassen sich auf zentraler Ebene und in Absprache mit den Fachbereichen/Fakultäten in erster Linie die Akademischen Auslandsämter/International Offices der Hochschulen.

Vertreter dieser zentralen Anlauf- und Servicestellen aus den Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt kamen am 5. September 2014 auf dem Dessauer Campus der Hochschule Anhalt zu einem ersten Austausch zusammen. Einladung und Vorbereitung des Treffens gingen vom Verbundprojekt ‚Heterogenität als Qualitätsherausforderung in Studium und Lehre' (HET LSA) aus, im Rahmen dessen seit 2012 an allen Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt in verschiedenen Bereichen die Qualität der Hochschullehre verbessert werden soll.

Mit dem Ziel des Austauschs auf Landesebene kamen MitarbeiterInnen der Hochschulen Anhalt, Burg Giebichenstein, Hochschule Harz, Hochschule Magdeburg-Stendal und der Martin-Luther Universität Halle und Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg zusammen. Vertreter des Verbundes HET-LSA sowie eine externe Referentin der Freien Universität Berlin komplettierten die Runde.

Einer Kurzdarstellung von Studiensituation und Betreuungsbedarfen an den einzelnen Hochschulen schlossen sich die Vorstellung der Ziele des Verbundprojektes HET LSA (Prof. Philipp Pohlenz/Universität Magdeburg) und des HET-LSA Teilprojektes an der HS Anhalt (Integration ausländischer Studierender – Marcus Rau) an. Einen weiteren thematischen Einblick gab Karoline von Köckritz von der FU Berlin. Als Projektleiterin stellte sie die von ihrer Hochschule betreute Online-Coachingplattform ‚Open Distributed Campus' (ODC) vor, mit Hilfe derer deutschlandweit Hochschulen ihre internationalen Studierenden von der Zulassung bis über den Studienabschluss hinaus informieren und begleiten. Die Sicht eines ODC-Nutzers gab Marcus Rau (HS Anhalt), der im Rahmen seines Teilprojektes die Nutzung der Plattform aufbaut.

Weitere Informationen bei:

Marcus Rau
Kompetenzstützpunkt HET-LSA / AAA
03496 67 6113
m.rau@aaa.hs-anhalt.de

Denkmalpflege mit Zukunft

Wissenschaftlicher Austausch zwischen Dessau und Lwiw gefestigt

Zum wiederholten Male trafen sich im Oktober 2014 im westukrainischen Lwiw Studierende der Architektur aus Dessau mit Professoren der Universität „Lwiwska Polytechnika": Gleich nach der Begrüßung am Lehrstuhl für Denkmalpflege präsentierte Prof. Bevz (Lwiw) Diplomarbeiten seines Studienganges und gab den deutschen Studierenden so die Möglichkeit, mehr über die ukrainischen Studienanforderungen zu erfahren. Dr. Danylenko (Dessau) übernahm dankenswerterweise die Übersetzung und berichtete seinerseits über die Zusammenarbeit im Workshop „Dessau-Lwiw".

Danach ging die Reise nach Kiew. Die frische Morgenluft und die frühherbstlichen Hänge des Flusses Dnipro regten die Exkursionsteilnehmer zur Erkundung der ukrainischen Hauptstadt an. Neben den goldenen Kuppeln der Maria-Himmelfahrts-Kathedrale lud auch eines der bedeutendsten Baudenkmäler der Stadt, das Kiewer „Lawra-Petschersk-Höhlenkloster", ein, architektonische Entdeckungen zu machen: Fachgespräche mit der Verwaltung dieses UNESCO-Denkmals führten unter anderem zu einer Absprache über ein zukünftiges denkmalpflegerisches Praktikum.

Zum Thema „Erhaltungskonzepte in der Denkmalpflege" fand an der Hochschule Anhalt vom 3. bis 6. Dezember 2014 der Gegenbesuch der ukrainischen Delegation zur ersten gemeinsamen internationalen Konferenz am Fachbereich Architektur, Facility Management und Geoinformation statt: Das Programm unter Leitung von Prof. Lückmann und wissenschaftlicher Betreuung von Dr. Danylenko bestand aus interessanten Vorträgen von Experten beider Hochschulen sowie aus vielen spannenden studentischen Präsentationen aus der Ukraine, Deutschland, China, Russland und dem Iran. Ziel war es, Erfahrungen verschiedener Länder in der Denkmalpflege zusammenzuführen, um den Studierenden neue Impulse für die zukünftige Gestaltung der Zusammenarbeit im Internationalisierungsprozess zu geben.

Verstärkte Zusammenarbeit mit Hochschulen in der Ukraine

Die Hochschule Anhalt tritt mit Wirkung vom 27. Januar 2015 einem Rahmenabkommen bei, welches zwischen der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und dem Verband der Rektoren der Ukrainischen Hochschulen (VRUH) mit dem Ziel geschlossenen wurde, die Zusammenarbeit zwischen deutschen und ukrainischen Hochschulen zu stärken.

Vor dem Hintergrund der politischen Unruhen in der Ukraine und den damit verbundenen Auswirkungen auf die Hochschullandschaft baut die Hochschule Anhalt die bestehenden Beziehungen aus, um die ukrainischen Partner zu unterstützen.

Neben einem umfassenden Erfahrungsaustausch und dem Ausbau bestehender gemeinsamer Studiengänge erhalten die bisherigen Empfehlungen insbesondere im Bereich der Anerkennung von akademischen Qualifikationen und Zulassungsmodalitäten durch das Rahmenabkommen einen höheren Grad an Verbindlichkeit.

Das Rahmenabkommen enthält außerdem Regelungen und Empfehlungen zu Fragen der Aufnahme und Zulassung von Studierenden. Dies erleichtert die internationale Mobilität von Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zwischen der Hochschule Anhalt und ihren ukrainischen Partnern entscheidend.

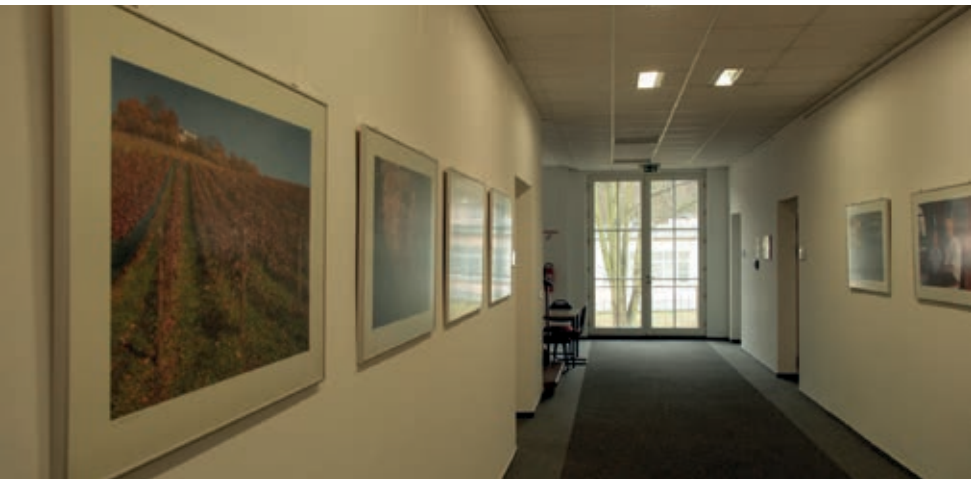
Themen der Immobilienbewertung diskutiert

Förderverein trifft sich in Leipzig

Am 8. November 2014 trafen sich circa 70 Vereinsmitglieder in Leipzig Plagwitz, um sich über aktuelle Themen der Immobilienbewertung zu informieren und auszutauschen. Der Förderverein wurde 2002 von Prof. Dr.-Ing. Ulrich Weber gegründet und hat mittlerweile circa 120 Mitglieder. Dabei handelt es sich überwiegend um Absolventen/-innen und Studierende des Masterstudiengangs Immobilienbewertung der Hochschule Anhalt. Ziele des Vereins sind die Pflege und Verbindung zwischen Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Förderern des Studienganges Immobilienbewertung, die Intensivierung der Kooperationsbeziehungen zwischen Wissenschaft und Praxis und die Verbesserung der Ausstattung und der wissenschaftlichen Arbeitsmöglichkeiten des Studienganges Immobilienbewertung.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung fanden Vorträge zu aktuellen Themen statt. Der Amtsleiter des Amtes für Geoinformation und Bodenordnung Leipzig sprach über den Leipziger Grundstücksmarkt. Prof. Dr. Markus Straiber von der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen referierte über die Beleihungswertermittlung und Carsten Weber zum Thema Research. Eine Architekturführung zum Thema Industriekultur in Leipzig rundete das Treffen am nächsten Tag ab.

Ausstellung über Weinlandschaften des Saale-Unstrut-Gebiets



Weinlandschaften sind Kulturlandschaften, eng verwoben mit der Geschichte, den Menschen und der Natur. Eine Ausstellung an der Hochschule Anhalt am Standort Köthen war dem Anbaugebiet Saale-Unstrut mit allen seinen Facetten gewidmet. Sie zeigte die Arbeit der Winzer während des Jahres und vermittelte Einblicke in die Flusstäler, an deren steilen Hängen Reben wachsen, aus deren Trauben hervorragende Weine hergestellt werden. Die Berge sind oft von Burgen gekrönt, in denen die Ottonen Europapolitik betrieben. Die Fotografien zeugen von alter Baukunst und dem Streben der Bewohner, im Einklang mit der Natur zu leben.

Die Ausstellung basiert auf den Bildern und Texten aus dem Buch „Göttersitz, Edelacker und das Paradies“, das von Uwe Jacobshagen (Fachbereich Design) und Dr. Klaus Epperlein (Institut für Weinforschung), Mitarbeiter der Hochschule Anhalt, erarbeitet wurden. Es erschien 2008 und in der 2. Auflage 2011 im Mitteldeutschen Verlag.

Die Idee zu dem Buch ergab sich vor fast einem Vierteljahrhundert, als sich die Autoren durch ihre Kinder kennen lernten. Es wurde schnell klar, dass beide gemeinsame Leidenschaften haben, Kochen und Wein genießen. Daraus entstanden mehrere Bücher, u. a. das Buch zum Weinbaugebiet Sachsen „Katzensprung und Goldener Wagen. Weine und Winzer aus Sachsen“. Auf vielen gemeinsamen Reisen entstanden Bilder und Kontakte.

Personalia

Neue Professoren am Fachbereich Angewandte Biowissenschaften und Prozesstechnik

Christof Hamel übernimmt Lehrgebiet Prozesstechnik

Am Fachbereich Angewandte Biowissenschaften und Prozesstechnik übernahm Prof. Dr.-Ing. Christof Hamel 2014 seine Lehrtätigkeit als neu berufener Professor für Prozesstechnik insbesondere von Lebensmitteln.

Christof Hamel studierte Verfahrenstechnik an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Nach fünfjähriger Tätigkeit am Max-Planck-Institut für Dynamik komplexer technischer Systeme und einem Auslandsaufenthalt an der Universität Oviedo in Spanien promovierte er an der Fakultät für Verfahrens- und Systemtechnik der Universität Magdeburg. Seit 2007 leitete er die Arbeitsgruppe Reaktionstechnik am Lehrstuhl für Chemische Verfahrenstechnik. In mehreren von BMBF und DFG geförderten Projekten beschäftigte er sich u.a. mit experimentell- und modellbasiertem Prozessdesign und neuen integrierten Reaktorkonzepten.

Seit 2014 ist er Teilprojektleiter im Sonderforschungsbereich TR 63, in dem auf der Basis nachwachsender Rohstoffe u.a. Weichmacher in Kunststoffen ersetzt werden sollen. Daneben ist er in der von der DFG geförderten Deutsch-Chinesischen-Kooperationsgruppe „Advanced Technology for Clean Energy and Clear Environment" tätig.

An der Hochschule Anhalt hält er Vorlesungen im Bachelor- und Masterstudiengang Lebensmitteltechnologie, Verfahrenstechnik und Ökotrophologie sowie im Fernstudium. In seiner Lehrtätigkeit möchte er Grundlagen wie mathematische Modellbildung und Simulation mit der praktischen Anwendung insbesondere unter Nutzung digitaler Werkzeuge verknüpfen.

Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Prozess-, Trenn-, Dosiertechnik sowie Kinetik von Stoffumwandlungsprozessen. Seit Oktober wird in einem BMBF-Projekt der Herstellungs-/ Aufreinigungsprozess von Prebiotika mit den Milchwerken Mittelelbe untersucht. Das Profil des Fachbereichs möchte Prof. Hamel durch praxisbezogene Projekte und Lehrformate ergänzen sowie die Kooperation im Hinblick auf Lehre und Forschung u.a. mit der Universität Magdeburg fördern.

Steffen Sommer wird Professor für Mess-, Regelungs- und Prozessleittechnik

Am Fachbereich für Angewandte Biowissenschaften und Prozesstechnik wurde Prof. Dr. Steffen Sommer zum Wintersemester 2014/2015 als Professor für Mess-, Regelungs- und Prozessleittechnik berufen. Er studierte Elektrotechnik mit der Vertiefungsrichtung Prozessautomatisierung an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Es folgte die Promotion auf den Gebieten Regelung linearer parameterveränderlicher und nichtlinearer Systeme im Rahmen eines Landesstipendiums und als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Magdeburg. Während der Postdocphase am Max-Planck-Institut für Dynamik komplexer technischer Systeme Magdeburg beschäftigte er sich mit der Regelung und Simulation komplexer verfahrenstechnischer Prozesse.

Vor dem Wechsel an die Hochschule Anhalt war Steffen Sommer als Oberassistent für Studium und Lehre am Institut für Automatisierungstechnik der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg tätig. Neben dieser Lehrtätigkeit engagierte er sich in der Forschung mit den Schwerpunkten automatisches Einstellen von Reglern am Beispiel verfahrenstechnischer Systeme und die Entwicklung von Energiemanagementkonzepten für Produktionsprozesse.

An der Hochschule Anhalt ist Steffen Sommer für die Lehrveranstaltungen seines Fachgebietes Mess-, Regelungs- und Prozessleittechnik für die Studiengänge Verfahrenstechnik, Pharmatechnik, Biotechnologie und Lebensmitteltechnologie verantwortlich. Er freut sich auf eine vielfältige interdisziplinäre Zusammenarbeit am Fachbereich, insbesondere in der Forschung. Durch eine weitere Annäherung von Automatisierungstechnik und den Disziplinen des Life Science Engineering sieht er ein großes Potential für Synergieeffekte.

Abschied und Neubeginn

Bernd Kolibius verlässt die Hochschule Anhalt nach über 40 Jahren

Nach über 40 Jahren hat Bernd Kolibius die Hochschule Anhalt verlassen, um seinen Ruhestand zu genießen.

Als langjähriger Technischer Leiter hielt er die Geschicke der Technik der Hochschule in den Händen. Bernd Kolibius war stets schnell zur Stelle. Viele werden hier an den Brand in Halle 61 denken als der „Lightrider" in Flammen aufging oder an die Havarie an den Transformatoren Weihnachten 2012. Hier mussten Bäume gefällt werden, um die Hochschule wieder mit Strom zu versorgen. Die Sanierung des grünen Gebäudes von 2009 bis 2013 war

ein weiterer Meilenstein in seiner langjährigen Schaffenszeit an der Hochschule Anhalt.

Nach all den Jahren verlässt er nun die Hochschule und Köthen, um als Rentner gemeinsam mit seiner Frau ein neues Leben in der Nähe von Frankfurt zu beginnen. Wir danken ihm für seinen engagierten Einsatz für die Hochschule und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

Annette Scholz wird neue Technische Leiterin

In die Fußstapfen von Bernd Kolibius tritt Annette Scholz, die an der damaligen IHS Köthen Verfahrenstechnik studiert hat. Sie übernahm die Position der Technischen Leiterin des Standortes Köthen am 1. Oktober 2014.

Sie ist kein neues Gesicht an der Hochschule Anhalt. Sie war seit 2008 als fachpraktische Mitarbeiterin und später als Laboringenieurin im Fachbereich Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen für die Durchführungen von Praktika tätig. Auch die Betreuung des Rapid-Prototyping Labors, Aufgaben im damaligen Projekt Solarauto uvm. gehörten zu ihrem Tätigkeitsbereich. Die studierte Verfahrenstechnikerin freut sich auf die neuen Aufgaben und betont, dass Dank der Unterstützung durch das hervorragende Team der Mitarbeiter der Technischen Verwaltung Köthen dieser Personalwechsel bisher ohne große Schwierigkeiten erfolgen konnte. In Zukunft sieht Annette Scholz die Technische Verwaltung als Stütze für den reibungslosen Ablauf des Hochschulbetriebes und unterstützt mit ihrem Team die Mitarbeiter bei technischen Problemen.

Fit durchs Studium

Der Hochschulsport der Hochschule Anhalt bietet allen sportlich interessierten Studierenden und Beschäftigten, einschließlich des Landesstudienkollegs, mit mehr als 60 Sportkursen pro Semester ein umfangreiches und interessantes Sportangebot. Im Wintersemester 2014/15 konnte dieses um neue Kurse wie beispielswiese Zumba in Bernburg, Bogenschießen sowie Bodyweighttraining in Köthen erweitert werden.

Nach einer längeren Pause fand auch der Kampfsport mit Thaiboxen und Karate/Selbstverteidigung wieder zurück in den Hochschulsport. Mitarbeiter/-innen beteiligen sich vorrangig an Kursen mit Trainingsinhalten wie z. B. Muskelkräftigung und-dehnung und Entspannung oder nutzen die drei Fitnessstudios des Hochschulsports.

Die Hochschulsportler sind bei vielfältigen Veranstaltungen wie z. B. den Skaterläufen in Bernburg und Dessau oder dem Köthener Citylauf und dem Beach-Volleyball-Marktplatzturnier sowohl als Teilnehmer wie auch als Organisatoren aktiv.

Im zurückliegenden Wintersemester wurden an allen drei Standorten die beliebten Nikolaus-/Weihnachtsturniere durchgeführt. In den Sportarten Badminton, Basketball, Fußball, Volleyball und Unihockey kämpften 20 Teams und 10 Einzelstarter unter der Devise „Dabeisein ist alles" mit großem Elan um Punkte und Tore.

Bildnachweise:

Seite 1 - Umschlag
Foto: © lassedesignen - Fotolia.com

Seite 14 - Ernährung ist alles
Foto: © Karin & Uwe Annas - Fotolia.com

Seite 16 - COOP Design Research MSc Program
Foto: © DuMont, MZ

Seite 18 - Agrarwissenschaftliches Symposium in Bydgoszcz
Foto: © photoGrapHie - Fotolia.com

Seite 19 - Neue Knochen aus Kunststoff
Foto: © raeva - Fotolia.com

Seite 24 - terratec
Foto: © Lianem - Fotolia.com

Seite 30 - Bernburger Wissenschaftler auf Tour
Foto: © toa555 - Fotolia.com

Seite 37 - Zukunft spenden
Foto: © Zdeněk Matyáš - Fotolia.com

Seite 47 - Museum für Naturkunde in Berlin und Hochschule Anhalt kooperieren
Foto: © Museeum für Naturkunde Berlin

Seite 50 - Untersuchungen zur Haltbarkeit
Foto: © kornienko - Fotolia.com

Seite 58 - Verstärkte Zusammenarbeit mit den Hochschulen in der Ukraine
Foto: © Romantsov - Fotolia.com

Impressum

Herausgeber:
Prof. Dr. Dieter Orzessek

Redaktion:
Eileen Klötzer, MBA
Telefon: +49 (0) 3496 67 1010
presse@hs-anhalt.de

Layout/Satz:
Dipl. Des. (FH) Caterina Wilhelm
Telefon: +49 (0) 3496 67 1014
c.wilhelm@praes.hs-anhalt.de

Postanschrift:
Hochschule Anhalt,
Bernburger Str. 55,
06366 Köthen

Druck:
druckhaus köthen GmbH + Co. KG

Hinweis:
Namentlich gekennzeichnete Beiträge erscheinen ausschließlich unter der Verantwortung der Autoren und geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder. Kürzungen eingesandter Manuskripte behält sich die Redaktion vor.

einblick

www.hs-anhalt.de